Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

114 (25.4.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 25. April 1936 — **10. Jahrgang / Folge 114**

Für Arbeit, Friede und nationale Ehre

Eine Amnestie des Führers — Neues Haus der Reichspresseschule eingeweiht — Große Schau der deutschen Gartenkunst in Dresden

An das ganze deutsche Volk!

Aufruf des Reichspropagandaministers zum 1. Mai 1936

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum 1. Mai folgenden Aufruf:

An das ganze deutsche Volk!

Am 1. Mai 1936 begeht das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit zum vierten Male seinen nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahre seine besonders festliche Bedeutung.

In den hinter uns liegenden zwölf Monaten der Arbeit, des Opfersinnes und des wirtschaftlichen und politischen Ausbaues nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zu Neuaufrüstung und Wiedererstarkung des Reiches ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Befestigung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. Mit schweren Schlägen hat die Nation ihre Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was bei Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, beginnt nun mehr und mehr wunderbare Wirklichkeit zu werden.

Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Meere abgerungen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt. Quer durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neugebauter Reichsautobahnstraßen als Zeugen des Aufbauwillens im nationalsozialistischen Staat.

In größtem Umfange ist die soziale Volkswohlfahrt in Deutschland organisiert und durchgeführt worden. In einem Hilfswerk, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die Nation ihren Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarnisonen aufgerichtet und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wieder hergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarster Offenheit seinen konstruktiven Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor. Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Wo anders auf diesem Erdball steht ein Staat so fest und gesichert wie der unserige! Während sonstwo vielfach Länder und Völker durch Zwiespalt und Zerrissenheit, ja, durch die Gefahr plötzlich ausbrechender Anarchie bedroht sind, ist

Deutschland eine Insel der Ordnung und der Disziplin und der Hort des Friedens geworden.

Als am Geburtstag des Führers die junge deutsche Volksarmee vor ihm vorbeidefilierte, überkam jeden Deutschen das beglückende Gefühl, daß nun Staat und Volk in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können, da sie wieder gesichert und geschützt sind durch die eigene nationale Kraft.

Vieles ist im vergangenen Jahr getan und geleistet worden, mehr noch bleibt uns für die Zukunft zu tun und zu leisten. Die Nation ist entschlossen, die vor ihr liegenden Aufgaben zu meistern. Sie ist bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau von einem unbändigen Arbeitswillen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezwingen, weil sie einig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergeht an die ganze Nation der Ruf nach Verlebendigung der Arbeit und sittlicher Verpflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden und wollen wir uns alle zu ihrem neuen Ethos bekennen. Wiederum tönt uns allen auch zum 1. Mai dieses Jahres der Kämpfe, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen:

„Ehrt die Arbeit und achtet den Arbeiter!"

In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz halten wir Rückschau in das vergangene und voll Vertrauen Vorschau in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereitfinden.

Die Zeit der Tatenlosigkeit, des Mangels an Entschlußkraft, der inneren Zwietracht und des politischen und wirtschaftlichen Pessimismus liegt hinter uns. Aufs neue bekennt sich das deutsche Volk zu seinem nationalen Leben und zu seiner freudigen Bejahung.

Ein Volk sind wir! Einem Führer gehorchen wir!

An alle Deutschen in Stadt und Land ergeht der Ruf:

Der 1. Mai ist Feiertag für Arm und Reich und Hoch und Niedrig!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern!

Züge und Straßenbahnen sind mit Grün geschmückt.

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes!

Die Ehre des Volkes aber ist die Bürgschaft für den Frieden und die Sicherung der Nation!

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Berlin, den 25. April 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Der Führer weiht die Ordensburgen

Begeisterung in Pommern — Der Weiheakt auf Burg Crössinsee

* **Crössinsee**, 24. April. Kurz nach 12 Uhr traf der Führer in Begleitung des Stellvertreters Rudolf Heß und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Bewegung von Berlin kommend, auf dem Bahnhof in Falkenburg in Pommern ein. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von der Fahrt des Führers nach Pommern verbreitet. Auf allen Bahnhöfen, die der Zug von Stettin aus nach Falkenburg berührte, standen Tausende von Menschen, waren die Gliederungen der Bewegung angetreten. Man fühlte es aus der großen Begeisterung, daß die Bevölkerung dieser Gegend Pommerns, die sonst stark abgelegen vom Verkehr ist, dem Führer dankbar war, daß er auch einmal durch diesen Teil des Gaues fuhr.

Auf dem Bahnhof in Falkenburg wurde der Führer durch den Gauleiter Schwede-Koburg und den SA-Gruppenführer Friedrich begrüßt. Nach dem Abschreiten der vor dem Bahnhof aufmarschierten Ehrenformationen legte der Führer im Kraftwagen die vier Kilometer lange

Anfahrt zur Ordensburg Crössinsee

zurück. Hinter dem Spalier der SA, des NSKK und der SS säumte unter den Hunderten von Fahnenmasten unübersehbar die Bevölkerung die Straße. Man hatte den Eindruck, daß die Bevölkerung aus den Städten und Dörfern der Umgebung geschlossen herbeigeströmt war, um den Führer zu sehen. Pommerns Männer und Frauen und wie immer die Jugend, grüßten den Führer aus heißem Herzen.

Unter dem wuchtigen Toreingang zur Burg, der getragen wird von sechs Holzsäulen aus 700jährigen Eichen, meldete Reichsinspekteur Schmeer, der Leiter der Kreisleitertagung, die über 800 angetretenen Kreisleiter. Geleitet von Reichsleiter Dr. Robert Ley und dem Burgkommandanten Pg. Eckhardt, betrat der Führer darauf die Burg und schritt die Front seiner Kreisleiter ab. Unter Führung von Dr. Ley besichtigte dann Adolf Hitler die Anlage dieser ersten Ordensburg des Dritten Reiches.

Der Führer vor seinen Kreisleitern

Während der Führer die weitläufigen Säle der Ordensburg besichtigt, versammeln sich die 800 Kreisleiter in der vorläufig als Schulungshalle hergerichteten Turnhalle. Nach Beendigung des Rundgangs begrüßt hier Reichsleiter Dr. Robert Ley den Führer mit einer Ansprache. Als Dr. Ley davon spricht, daß heute für diese Männer der Höhepunkt gekommen sei, daß es für sie einen Ehrentag bedeute, und daß sie auf diesen Tag sehnsüchtig gewartet hätten, bricht ein unbeschreiblicher Jubel los. Die Kreisleiter erheben sich spontan von ihren Sitzen und minutenlang donnern Rufe der Begeisterung empor. Es ist ein wunderbarer Augenblick, ein erhebendes Gefühl, wie diese Kämpfer im braunen Rock, die draußen im Reich, in allen Gauen, jeder an seinem Platz, die Idee des Nationalsozialismus und den Willen des Führers predigen, durch ihre Arbeit eins geworden sind mit dem Manne, dem sie sich ewig verbunden fühlen.

Den Höhepunkt des Vormittags bildete die Ansprache des Führers an seine Kreisleiter.

Der Führer sprach in 1½stündigen Ausführungen über die Aufgaben der Kreisleiter in der nationalsozialistischen Partei.

Mitgerissen von diesem Erleben stimmen die Männer ein in das Sieg Heil, das Reichsinspekteur Schmeer auf den Führer ausbringt und wie ein Gelöbnis steigt das Lied des unvergeßlichen Sturmführers auf.

Die feierliche Weihe

Am Freitagnachmittag versammeln sich in der Schulungshalle die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, die Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Staates. Der Appellplatz, zu Füßen der großen Ehrenhalle, die die Namen der 16 vor der Feldherrnhalle Gefallenen trägt, ist freigelassen für die Ehrenformationen der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, des Frauenarbeitsdienstes, der Schutzpolizei und der HJ. Rings um den Appellplatz überragen hohe Fahnenmasten die schilfgedeckten Häuser im Burginnern. Zu der feierlichen Weihe ist auch, wie am Vormittag bei der Ankunft des Führers, die Bevölkerung zu Tausenden erschienen.

Reichsinspekteur Schmeer begrüßt den Führer, der wiederum begleitet wird vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und den Ehrengästen aus Bewegung, Staat und Wehrmacht. Darauf sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, der nach kurzen Ausführungen über das Entstehen und das Wollen der Ordensburgen diese mit folgenden Worten dem Führer übergab:

„So übergebe ich Ihnen, mein Führer, diese drei Burgen als ein Geschenk der schaffenden deutschen Menschen, der Arbeiter, der Unternehmer, Handwerker, Aller, die in der Deutschen Arbeitsfront vereinigt sind. Diese Burgen sind eine Dankesschuld für Ihr großes Werk und Ihren Mut, Deutschland befreit zu haben.

Ein Gelöbnis lege ich gleichzeitig ab: Ich will alles, was an mir liegt, tun, daß in diesen Burgen Männer erzogen werden, die Ihr großes Erbe würdig und treue verwalten. Auch ein weiteres Gelöbnis gebe ich Ihnen, mein Führer: diese Männer, die hier hinausgehen, werden gehorchen gelernt haben, werden Freund und Kameraden für das ganze Leben sein!"

Der Führer übernimmt die Burgen

Dann übernahm der Führer von Dr. Ley die drei ersten Schulungsburgen der nationalsozialistischen Partei, wobei er in einer Ansprache seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß diese Schulen die Erwartungen erfüllen, die wir alle an sie knüpfen.

Als er geendet hatte, erfüllte minutenlanger Jubel die Halle. Alles erhob sich von den Sitzen. Unter dem Eindruck der Ausführungen Adolf Hitlers ertönte aus der Menge heraus das Horst-Wessel-Lied. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer schloß Reichsinspekteur Schmeer den feierlichen Akt.

Zu gleicher Stunde, während der Führer auf der Ordensburg Crössinsee aus den Händen von Dr. Robert Ley die Ordensburg übernahm, stiegen draußen auf der Eifel-Ordensburg Vogelsang und im Allgäu auf der Burg Sonthofen die Fahnen am Mast empor. Drei Ordensburgen des Dritten Reiches erlebten damit ihre Weihe. Drei Stätten wirken in Zukunft, um für die Bewegung ein Führerkorps heranzubilden, das Vorbild und Beispiel zugleich für die kommenden Geschlechter sein wird.

Bewegung auf dem Balkan

Von unserem ständigen Südostvertreter

Ernst-Christoph Schepky

z. Zt. Athen, Ende April 1936

Beinahe über Nacht ist die politische Entwicklung auf dem Balkan in Bewegung gekommen. Den äußeren Anstoß gab die jüngst veröffentlichte Note der Türkei über die Dardanellenfrage. Der darin zum Ausdruck gebrachte Wunsch der Türkei, die Entmilitarisierung der Meerengen fallen zu lassen und auch in diesem Teile der Türkei die uneingeschränkte Souveränität herzustellen, schafft in der Tat eine völlig neue Situation auf dem Balkan.

Auf diese Tatsache wies unter anderem das in außenpolitischen Fragen besonders gut unterrichtete bulgarische Blatt „Mir" gleich nach Bekanntwerden des türkischen Vorstoßes hin, indem es daran erinnerte, daß die Frage der Wiederbefestigung der Dardanellen in engem Zusammenhange stehe mit der Frage der Gewährung eines Zuganges zum Aegäischen Meere für Bulgarien. Bulgarien wurde seinerzeit bei den Friedensverhandlungen ein Zugang zum Aegäischen Meere vorenthalten mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß ja die Meerengen internationalisiert seien und daß daher Bulgarien jederzeit unbehindert von Varna oder Burgas aus in das Aegäische Meer gelangen könnte. Nur unter dem Druck der Verhältnisse habe sich Bulgarien damals mit dieser Lösung einverstanden erklären müssen. Wenn jetzt aber die Türkei die Meerengen befestige und damit die Internationalisierung der Dardanellen aufhebe, so entfalle im Falle eines Konfliktes für Bulgarien die Möglichkeit, sich den Weg zu den Weltmeeren offen zu halten. Es ist nun außerordentlich bemerkenswert, daß das genannte bulgarische Blatt an diese Feststellungen keine konkreten Forderungen wirtschaftlicher oder territorialer Art knüpfe, sondern es dem Leser überläßt, aus seinen Darlegungen die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen.

Angesichts dieser Zurückhaltung in Sofia muß es doppelt überraschen, daß auch auf griechischer Seite der Wunsch laut wird, die Frage des Zugangs Bulgariens zum Aegäischen Meere möglichst bald endgültig zu klären. Hier zeigt sich deutlich, daß man in Athen diese Frage als ein außerordentlich wichtiges und ernstes Problem ansieht, als eine so dringliche Frage, daß es für Griechenland wichtig und notwendig wäre, zu ihrer Lösung die Initiative selbst zu ergreifen. So wird von griechischer Seite darauf hingewiesen, daß es außer Zweifel sei, daß Bulgarien einen Zugang zum Aegäischen Meer haben müsse. Am günstigsten wäre nun — dies ist, wie gesagt, die griechische Auffassung — der Weg über Saloniki. Hier seien die nötigen Hafeneinrichtungen vorhanden, und Griechenland sei gern bereit, Bulgarien hier in Saloniki alle nur möglichen Rechte einzuräumen.

Es darf als wahrscheinlich gelten, daß der Vorschlag Griechenlands, Saloniki zum bulgarischen Aegäis-Hafen zu erklären, in Bulgarien selbst keine allzu große Gegenliebe finden wird, da schließlich die Zeit noch nicht so lange zurückliegt, daß Kavalla und Dedeagatsch bulgarische Häfen waren. Für bulgarische Anschauungen liegt es also viel näher, diese beiden Häfen oder einen von ihnen als Zugang zum Aegäischen Meer zu erhalten. In jedem Falle ist aber durch das Aufwerfen der Dardanellenfrage auch das Problem des bulgarischen Zuganges zum Meere aufgerollt, und damit eine Frage akut geworden, die man bisher peinlichst zu berühren vermied.

Nicht weniger bedeutsam sind die Folgen des türkischen Vorgehens in der Dardanellenfrage für die türkisch-griechischen Beziehungen direkt. In Athen beantwortet man nämlich die türkische Note in der Dardanellenfrage mit der Geltendmachung der Forderung, die beiden griechischen Inseln Samothrake und Lemnos zu befestigen, sofern die Dardanellen von der Türkei ihrerseits befestigt würden.

Als Begründung für diese Forderung wird von griechischer Seite angeführt, daß diese beiden Inseln lediglich auf Grund der Abmachungen von Lausanne nicht befestigt werden könnten. Wenn aber jetzt die Türkei sich über die militärischen Bestimmungen des Lausanner Vertrages hinwegsetze, so bestehe auch für Griechenland keine Veranlassung mehr, sich an diese Abmachungen gebunden zu fühlen. Dieser Argumentation scheint man sich nun in Ankara nicht verschließen zu wollen. Allerdings beabsichtigt die Türkei, ihre Zustimmung zu einer Befestigung der beiden griechischen Inseln davon abhängig machen zu wollen, daß Griechenland nichts dagegen einwendet, daß die

Türkei ihrerseits die beiden türkischen Inseln Tenedos und Imbros befestigt.

Ueber diese einzelnen Punkte etwaiger neuer Befestigungsanlagen im Aegäischen Meere scheint aber bereits eine Verständigung zwischen Athen und Ankara erzielt worden zu sein. Nun kommt man in Athen aber noch mit einem weiteren Projekt, nämlich mit der Forderung, die griechischen Inseln Samos, Chios und Mytilen befestigen zu dürfen, wobei immerhin bemerkenswert ist, daß diese Inseln unmittelbar vor der kleinasiatischen Küste der Türkei liegen, also in einem Raume, der im Hinblick auf den türkisch-griechischen Freundschaftspakt kaum als gefährdet angesehen werden könnte.

Von größter Bedeutung bleibt natürlich vor allem, was Italien zu diesen Plänen zu sagen haben wird, da die türkischen und griechischen Inseln, die zu starken Festungen und Flottenstützpunkten ausgebaut werden sollen, alle in nächster Nachbarschaft des italienischen Dodekanes liegen. Man wird also der italienischen Stellungnahme mit einiger Spannung entgegensehen dürfen.

So ergeben sich schon auf den ersten Blick aus diesen hier kurz skizzierten Entwicklungstendenzen auf dem Balkan außerordentlich ernste Perspektiven. Die Forderung der Türkei nach Befestigung der Dardanellen löst, wie die oben skizzierten Vorgänge zeigen, Entwicklungen aus, deren Richtung und deren Endpunkte heute noch in keiner Weise zu erkennen sind. In jedem Falle wird man damit rechnen müssen, daß der Balkan sehr bald wieder in den Mittelpunkt des politischen Interesses rücken wird.

Eine Amnestie des Führers

Gewährung von Straffreiheit für drei Gruppen von Straftaten

*** Berlin, 24. April. Der Führer und Reichskanzler hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet.**

Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Erlaß kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

1. Diejenigen Fälle, in denen sich die Täter durch

Uebereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken

haben hinreißen lassen. Ausgenommen sind vorsätzliche Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwartenden Strafe amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Die Fälle der

politischen Nörgler und Schwätzer.

Hier handelt es sich

a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1269) — mit Ausnahme der Zuwiderhandlungen gegen Paragraph 3 (Tragen von Uniformen bei der Begehung strafbarer Handlungen) und Paragraph 5 Absatz 1 (unerlaubter Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach Paragraph 134a und b Reichsstrafgesetzbuch (öffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Fahnen und so weiter) und Vergehen gegen den sogen. Kanzelparagraphen (staatsfeindliche Aeußerungen von Geistlichen);

b) um Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP sowie um andere im politischen Meinungsstreit begangene Beleidigungen oder Körperverletzungen und sonstige strafbare Unmutsäußerungen.

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 330a StGB. (Begehung strafbarer Handlungen im Vollrausch) ein, wenn diese Verübung einer der vorbezeichneten Straftaten zum Gegenstand haben.

Bei dieser zweiten Gruppe der politischen Nörgler und Schwätzer tritt Straffreiheit jedoch nur für die leichteren Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Außerdem werden diese Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren nach Gewährung des bedingten Erlasses ein Verbrechen oder ein vorsätzliches Vergehen verübt. Ist das Verfahren noch anhängig, so wird es nicht ohne weiteres niedergeschlagen, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohlverhalten ausgesetzt.

3. Die sogen. Bagatelldelikte,

d. h. alle sonstigen Straftaten, für die keine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleinen Strafen kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe usw. nicht an.

Nähere Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthält die Verordnung des Reichsministers der Justiz vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einstellung anhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen.

*

Das Gesetz über Gewährung von Straffreiheit ist ein neuer Ausdruck der inneren Kraft des neuen Deutschlands, das allen denen die Hand reicht, die bisher fehlten oder irrten. Für alle aber, die durch das Gesetz Straferlaß erhalten, ist es ein Appell, zu der einzigen politischen und ethischen Pflicht zurückzukehren, die es im nationalsozialistischen Staate gibt: Zur Mitarbeit am Aufbau und an der Sicherung des neuen Deutschland.

Führer-Funk

Der französische Botschafter in London, Corbin, hat, wie nunmehr bekannt wird, dieser Tage den ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Vansittart, aufgesucht und diesem bestimmte Wünsche der französischen Regierung bezüglich der an Deutschland zu richtenden Fragen übermittelt.

Der Reichs- und preußische Ernährungsminister Dr. Walther Darré hat zur Förderung des Leistungswettkampfes einen Preis gestiftet, der als höchste verleihbare Auszeichnung nur auf der alljährlich stattfindenden „Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues" verliehen werden darf.

Das französische Außenministerium hat der türkischen Regierung durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Paris die Antwortnote auf die türkische Anfrage wegen der Militarisierung der Meerengen zugehen lassen. In dieser Note erklärt sich die französische Regierung grundsätzlich mit der Aufnahme von Verhandlungen zwischen den acht Staaten einverstanden, die das Meerengenabkommen von 1923 unterzeichnet haben.

31 italienische Soldaten sind, wie aus Nairobi in Ostafrika berichtet wird, ausgebrochen. Sie waren dort nach Ueberschreitung der britischen Grenze festgesetzt worden. Sie versuchen, über die Grenze nach Italienisch-Somaliland oder Abessinien zu entkommen. Sie werden von der britischen Kolonialpolizei verfolgt.

Die am Schauinsland verunglückten Schüler wurden am Freitag beigesetzt. Die englische Presse verzeichnet allgemein beifällig, daß der Führer und Reichskanzler an den Gräbern Kränze hat niederlegen lassen.

In Puna in Indien kam es am Freitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Britische Truppen stellten die Ordnung wieder her. 78 Personen wurden verletzt, davon 12 schwer.

Schau der deutschen Gartenkunst

Die erste Reichsgartenschau 1936 in Dresden eröffnet

*** Dresden,** 24. April. Die erste Reichsgartenschau 1936 wurde am Freitagmittag bei strahlendem Sonnenschein eröffnet. Alle öffentlichen Gebäude prangten im Schmucke der Fahnen des Dritten Reiches, aber auch zahlreiche Privathäuser waren festlich geschmückt. Der feierliche Eröffnungsakt fand im großen Festsaal des Ausstellungspalastes statt, dessen hintere Wand neben dem Hoheitszeichen der Bewegung das Symbol des Reichsnährstandes zeigt, der zusammen mit der Stadt Dresden diese gewaltige Schau deutscher Gärtnereikunst veranstaltet hat.

Fanfaren der HJ leiteten die Feier ein. Dann ergriff Oberbürgermeister Zörner das Wort. Er überbrachte zunächst die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann und dankte dann dem zur Eröffnungsfeier erschienenen Reichsminister R. Walther Darré für das besondere Interesse, das er der Ausstellung von vornherein zugewandt habe. Nach einem Hinweis auf die wundervollen Garten- und Parkanlagen hob der Oberbürgermeister hervor, daß Dresden schon seit mehr als 100 Jahren über eine gärtnerische Kultur verfügt, die in Deutschland ihresgleichen suche. In mehr als einjähriger Aufbauarbeit sei das großartige Ausstellungswerk Schritt für Schritt seiner Vollendung entgegengereift, indem es zugleich Tausenden von Volksgenossen Arbeitsmöglichkeiten gegeben habe. Die umfassende Schau der deutschen Gartenkunst wolle die Liebe zur Heimat wecken und auch dem Großstädter die Bodenverbundenheit, die jedem Deutschen im Blute liege, wieder wach rufen. Sie sei daher aus echt nationalsozialistischer Zielsetzung heraus geboren. Darüber hinaus komme der Reichsgartenschau aber auch eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Sie wolle dem Gärtner neue Waffen in die Hand geben, die so hoffnungsvoll begonnene Erzeugungsschlacht siegreich zu bestehen.

Nach dem Gesang des vierstimmigen Chors „Bauernspruch" von Hans Lang durch den Dresdener Kreuzchor ergriff dann

Reichsernährungsminister R. Walther Darré

das Wort. Er wies darauf hin, wie auch für den Gartenbau die Rettung durch den Führer und den Nationalsozialismus zur rechten Zeit gekommen sei, um das Schlimmste zu verhüten, wenn ihm auch nicht so schnell geholfen werden konnte, wie es sonst beim Landvolk, als dem entscheidendsten Träger der deutschen Nahrungsfreiheit geschehen konnte.

Der Minister dankte dem Oberbürgermeister der Stadt Dresden und allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, und stellte mit Genugtuung fest, daß sich an dieser 1. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues nicht nur große Gartenbaubetriebe, sondern auch zahllose kleine und kleinste Betriebe aus dem ganzen Reich beteiligt haben und an den Sonderschauen mithelfen. Dadurch ist, wie der Minister weiter hervorhob, eine Vielseitigkeit der Darbietungen gesichert worden, wie sie in diesem Umfang noch nie gezeigt werden konnte. Nicht nur für den Gartenbau, sondern auch für die Gesamtheit des Volkes, für alle die zahllosen Garten- und Blumenfreunde wird diese Ausstellung eine Fundgrube der Belehrung und der Freude sein. Ja, darüber hinaus darf angenommen werden, daß zahlreiche Gäste des Auslandes, die Deutschland während der Olympischen Spiele besuchen, nicht vorübergehen werden an dieser Ausstellung, die ihnen einen tiefen Eindruck von dem Arbeitswillen des deutschen Volkes und seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur vermittelt.

Der Minister eröffnete dann die Ausstellung und schloß mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer.

An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgebäude an.

Geburtstagsglückwünsche des Führers für Generaladmiral Raeder

*** Berlin,** 24. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, anläßlich seines 60. Geburtstages am 24. April 1936 folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder!

Zu Ihrem 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß mir Ihre wertvollen Dienste zum Aufbau der Kriegsmarine noch viele Jahre erhalten bleiben.

Adolf Hitler."

Italien bremst ab

Abessinischer Krieg kein „Schnellzug Neapel—Rom"

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. Rom, 24. April. In der italienischen Presse macht sich deutlich die Tendenz bemerkbar, den Enthusiasmus über den Sieg Italiens in Abessinien und Genf abzubremsen. Das italienische Regierungsorgan warnt vor Illusionen, wenn es sagt: „Der Krieg ist noch nicht beendet, noch sind nicht alle Ziele erreicht. In einigen Wochen allerdings wird die Situation grundsätzlich geklärt sein, wenn die italienische Aktion die zum Ende des Konfliktes notwendigen Bedingungen geschaffen haben wird. Der Konflikt wird dann seine Lösung im Sinne der wahren Gerechtigkeit finden."

Schärfer noch zieht „Popolo di Roma" die Bremsen, indem die Zeitung davor warnt, bei Beurteilung des Ausganges des Krieges, dem man eine 10jährige Dauer vorhersagte, nun ins Gegenteil zu verfallen und jeden Tag die Einnahme von Addis Abeba oder Harrar zu melden. Beim Lesen der Zeitungen habe man jetzt das Gefühl, als ob der abessinische Krieg zu einem Schnellzug Neapel—Rom geworden sei.

Eine ziemlich scharfe Abfuhr versetzt die Zeitung übrigens den Aeußerungen, daß der Völkerbund oder England eine Niederlage erlitten hätten. Diese aus politischen Erwägungen diktierte Ablehnung begründet die Zeitung damit, daß im Abessinien-Konflikt keine einzige europäische Nation ihr Prestige aufs Spiel gesetzt habe und deshalb von einer Niederlage oder einem Prestigeverlust Englands auch nicht zu reden sei. Der Sieg Italiens verletze weder die an den Sanktionen teilnehmenden Staaten noch den Völkerbund, da dieser Sieg nichts weiter als der „Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit" sei.

Dem Anschein nach hat man sich also seitens der italienischen Regierung in kürzester Frist entschlossen, sämtliche triumphierenden Stimmen abzustoppen, da diese, abgesehen davon, daß der Sieg weder in Abessinien noch in Genf (11. Mai!) endgültig ist, in England und in Völkerbundskreisen Erbitterung hervorrufen könnten, was die endgültige Regelung des abessinischen Konflikts nur erschweren könnte.

Die Tatsache, daß man in Italien von dem Siege dennoch überzeugt ist, wird durch nichts besser bewiesen, als durch die Aeußerungen hiesiger amtlicher Kreise, wonach Baron Aloisi deshalb gegen die Völkerbundsresolution gestimmt habe, weil in ihr die Schuld der abessinischen Völkerbundsdelegation an dem Scheitern der Verhandlungen nicht eindeutig festgestellt sei. Bekanntlich sind — oder besser waren — der Völkerbund und die ehemaligen 52 Sanktionsstaaten der Ansicht, daß Abessinien „Opfer eines unprovozierten italienischen Angriffes" geworden sei und damit die Schuld nur auf italienischer Seite läge.

Wenn es nun in der Absicht des italienischen Delegierten lag, die „Schuld" Abessiniens durch den Völkerbund verbrieft und versiegelt zu erhalten, so zeigt das, daß man in Rom seiner Positionen sehr sicher ist.

Abessinische Siegesmeldung

*** Addis Abeba,** 24. April. Ueber den Verlauf der letzten Schlacht im Gebiet von Ogaden wird von abessinischer Seite ein amtlicher Bericht ausgegeben. Danach haben italienische motorisierte Abteilungen gemeinsam mit Somali- und libyschen Truppen, unterstützt von Flugzeuggeschwadern, die abessinischen Stellungen bei Daname angegriffen. Die, wie es in dem Bericht heißt, äußerst heftige Schlacht habe am 14. April begonnen und drei Tage gedauert. Die Schlacht habe, so wird von abessinischer Seite behauptet, mit einem vollen Sieg der abessinischen Streitkräfte unter dem Kommando von Dedschasmatsch Makonnen und Dedschasmatsch Abbebe geendet.

Stoßtrupp Hitler 1923 in Stettin

*** Stettin,** 24. April. Am Freitagvormittag trafen die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler 1923 in Stettin ein, wo sie für mehrere Tage eine kameradschaftliche Zusammenkunft vereinen wird. Im Braunhemd, mit der feldgrauen Kappe der ersten Kampfzeit und der SS-Kampfbinde, dem Blutorden an der Brust, neben den anderen Auszeichnungen, so entstiegen sie dem Zuge. Zu ihrem Empfang hatten sich neben den Stettiner Stoßtruppmännern Pg. Fobke, Pg. Dr. Krug und Hauptmann Herrschel, mehrere Ehrenstürme und tausende von Volksgenossen eingefunden.

Vor dem Hauptbahnhof hielt Dr. Krug eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß sich auch heute noch der Führer immer auf seine alten Stoßtruppleute verlassen könne. Um 12 Uhr fuhren die alten Stoßtruppleute nach Burg Crössinsee weiter, um an den Einweihungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Der Maibaum in Berlin eingeholt

Berlin, 24. April. Die Einholung des Maibaumes am Freitagnachmittag vom Anhalter Bahnhof zum Lustgarten gestaltete sich zu einem Triumphzug. Auf dem Wege über den Potsdamer Platz, durch die Siegesallee, Unter den Linden bis zum Lustgarten gaben dem Zug Tausende das Geleit. Unzählige standen in dichten Reihen zu beiden Seiten am Straßendamm. Der lange Festzug mit der 40 Meter hohen, von Tannengrün umkränzten Rotfichte aus dem Warndt wurde von der Trachtenkapelle Grabow und dem Spielmannszug der SA geführt. Dem Musikzug folgte ein langer Trachtenzug mit Frauen und Männern aus der Saarpfalz, aus Baden, Württemberg, Bayern und aus zahlreichen anderen Gauen Deutschlands, die hiermit ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern aus dem Grenzgau Saarpfalz, der Heimat der Rotfichte, bekundeten.

Im Lustgarten dankte Gaupropagandaleiter Wächter allen, die die Einholung des Maisymbols durch ihr Geleit zu einem Festtag gestaltet hätten. Die Aufrichtung des Stammes und seine Uebergabe erfolgen am 29. April um 20 Uhr. Dabei wird Gauleiter Bürckel sprechen.

„Graf Zeppelin" wieder daheim

*** Friedrichshafen,** 24. April. „Graf Zeppelin" kehrte am Freitag um 19 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahre nach Friedrichshafen zurück. Um 19.15 Uhr landete das Luftschiff auf dem Werftgelände bei regnerischem Wetter glatt. Die Führung hatte Kapitän von Schiller. An Bord befanden sich 19 Fahrgäste.

Die erste Rundreise des neuen deutschen Luftschiffs „Hindenburg" über den Nordatlantik, die am 6. Mai von dem neuen Luftschiffhafen Frankfurt a. M. ausgehen wird, ist bereits ausverkauft. Auch für die nächsten Rundreisen, die am 17. Mai und 18. Juni von dort ausgehen werden, hat eine überraschend rege Nachfrage eingesetzt, so daß die auf dem Luftschiff „Hindenburg" zu Verfügung stehenden 50 Betten wahrscheinlich auch für diese beiden Fahrten in aller Kürze durch die Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie ausverkauft sein werden.

Stätte der Arbeit und Auslese

Das neue Haus der Reichspresseschule eingeweiht

*** Berlin,** 24. April. Der journalistische Beruf ist im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden. Die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grundforderung lautet, daß er mit einer Arbeit stets seinem Volke dient, vor dem er allein die Verantwortung für sein Wirken trägt. Der für ein solches öffentliches Amt erforderlichen strengsten Nachwuchsauslese dient die seit 1935 bestehende Reichspresseschule des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die am Freitag ihr neues Haus in Dahlem feierlich einweihte. Hier sollen Haltung und Können der angehenden Schriftleiter erprobt werden.

An der Feierstunde nahmen Vertreter von Partei und Staat, der Leiter der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Berndt, als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, Vertreter der Reichspressekammer und zahlreiche weitere Ehrengäste aus dem journalistischen Berufsstand sowie die Angehörigen des vierten Kursus der Reichspresseschule teil.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, übergab mit einer kurzen Ansprache das neue Haus der Leitung der Reichspresseschule. Nachdem das Ansehen des deutschen Journalisten in den Nachkriegsjahren restlos verloren gegangen sei, gelte es jetzt, eine neue Berufsmoral zu schaffen, bei der die Berufsehre in erster Linie zu berücksichtigen sei. Es gelte weiter, einen einheitlichen, in sich geschlossenen Berufstyp zu entwickeln. Vom Journalisten müsse Bekennermut und politischer Instinkt verlangt werden. Beim jungen Nachwuchs müsse bereits das Gefühl der lebendigen Verbundenheit zu Volk und Staat entwickelt werden. Abschließend dankte Hauptmann Weiß dem Schirmherrn der deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels, für die stete Unterstützung, die er den Aufgaben des journalistischen Berufsstandes zuteil werden lasse.

Der Leiter der Reichspresseschule Meyer-Christian, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schlüssel die Verpflichtung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden soll.

Ministerialrat Berndt überbrachte dann die besonderen Grüße und Wünsche von Reichsminister Dr. Goebbels. Für den Präsidenten der Reichspressekammer Amann sprach dann das geschäftsführende Präsidialmitglied der Reichspressekammer Dr. Richter.

Das neue Haus liegt am Rande des Grunewalds und bietet für etwa 100 Schüler Platz. Es ist als ein wirkliches Kameradschaftshaus eingerichtet. In der ersten Etage liegen zweckmäßige Aufenthalts- und Arbeitsräume, ein Hörsaal, die Bibliothek und Geschäftszimmer. Im zweiten Stock befinden sich die Unterkunfts- und Schlafräume der Presseschüler.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schwetzer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. III. 1936

Zweimalige Ausgabe		12 084 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 435 Stück	
Merkur-Rundschau	1 773 Stück	
Aus der Ortenau	1 876 Stück	
Einmalige Ausgabe		61 584 Stück
davon:		
Karlsruhe	34 768 Stück	
Merkur-Rundschau	13 403 Stück	
Aus der Ortenau	13 413 Stück	
Gesamtauflage:		73 668 Stück

Kleine Fahrt durch die Hardt

Zehn Jahre Ortsgruppe Rußheim — Arbeitswille regt sich in den Ortschaften — Der Früchtegarten Hardt — Die ersten Spargel

Pfinz und Saalbach durchfließen die Niederungen der unteren Hardt, der Wald zieht sich kilometerweit hin, Altrheinarme bilden darin, da sie viel Gelände überfließen, verschwiegene, weltferne Inseln, in die bis vor kurzem kein Geräusch drang von der Außenwelt. Und erst die weite Ebene selbst. Sie ist von einer Sandwüste zum blühenden Garten geworden, der die schmackhaftesten Leckerbissen aller Jahreszeiten liefert. Dicht besiedelt ist dieser Landstrich der Rheinniederung, von einem Dorf aus kannst du schon die roten Giebel des nächsten hinter Baumkronen ragen sehen. Es wohnt ein arbeitsamer Menschenschlag dort, wäre doch sonst nie aus der ehemals brachen Fläche das jetzige Fruchtparadies geworden.

So ist das Gesicht der Hardt. Das heißt, es hat sich in der jüngsten Zeit gar manches geändert, ist auch der Grundcharakter geblieben. Das versumpfte Gelände in der Rheinniederung beginnt zu schwinden, die Altrheintümpel werden fruchtbarem Ackerland Platz machen müssen, Kanäle entlasten die beiden Flüsse und diese selbst werden in ihrem unregelmäßigen Lauf verbessert. Das

Alte Mühle in der Hardt

Wollen des Nationalsozialismus wird hier Tat, der Geist wirkt sich aus, der schon lange hier eine Heimstätte gefunden.

*

Die Dörfer der Hardt sind zum großen Teil seit den Anfängen Hochburgen der Bewegung. So feiert Rußheim vom 23. bis 25. Mai das zehnjährige Bestehen der Ortsgruppe der NSDAP. Bürgermeister Löhlein kann in bewegten Bildern aus der Geschichte der Ortsgruppe erzählen, aber auch von der Standhaftigkeit der Männer, die hier um die Idee des Führers kämpften.

Ueber drei Tage wird sich die Feier hinziehen, die zugleich Rückschau ist auf die Tage heißen Kampfes um den endlichen Sieg. Im Rahmen dieser Feier wird der Horst-Wessel-Platz eingeweiht werden, eine ehemals verlassene Kiesgrube, die in den letzten Monaten zu einem Dorffestplatz hergerichtet worden ist. Rasenanlagen und Büsche, Blumen und Grün umgeben den Aufmarschplatz Rußheim. Hier sollen nun in Zukunft die gemeinschaftlichen Feiern des Dorfes stattfinden. Wie überall im heutigen Deutschland hat der Gedanke der Gemeinschaft auch hier sichtbaren Ausdruck gefunden. Die Anlage wurde im Zuge einer Notstandsmaßnahme erstellt, gab also einer Reihe von Volksgenossen für einige Zeit Arbeit und Brot.

Rußheim hat darüber hinaus nichts unversucht gelassen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und gleichzeitig den Boden zu vermehren und die Erträgnisse zu steigern. In diesem Monat gehen drei große Arbeiten ihrem Ende entgegen: die Schiffmacher-Neuenäcker, ein Projekt von rund 9000 Tagewerken, einer Neulandgewinnung von 8 Hektar und ebensoviel an melioierter Fläche, dann die Verbesserung der Landgrabenstücke mit rund 300 Tagewerken, die Vollendung einer Maßnahme des vorigen Jahres, die etwa 24 000 Tagewerke umfaßte. Ungefähr 10 Hektar Neuland und 30 Hektar verbesserter Bodenfläche werden dadurch gewonnen. Ferner gaben eine Waldmelioration und die Schnakenbekämpfung Volksgenossen in 7000 Tagewerken Arbeit und Brot. Darüber hinaus erbrachte die Auffüllung der „Erlentheiler", einer bisher fast unfruchtbaren Senke, ungefähr 10 Hektar Neuland.

Für das laufende Jahr plant die Gemeinde eine Waldausstockung von 4 Hektar. Diese Fläche, aus der anpflanzungsfähiges Gelände gemacht wird, soll zu Gartengelände angelegt werden. Das Hauptgartengewächs der Gemeinde ist die Gurke, die auf einer Fläche von über 26 Hektar angepflanzt wird. Daneben werden Erdbeeren, einige wenige Spargel gepflanzt.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Siedlung, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen wird. Eine Reihe von neuen schmucken Siedlungshäusern wird bis zum Herbst bezugsfertig sein.

*

Eggenstein mit seinen buntfarbigen Häuserzeilen, in denen die Gebäude sich eng zusammendrängen, mit den breiten Dorfstraßen, ist das Hauptanbaugebiet für Erdbeeren in der Hardt. Die Kulturen haben leider durch den Schneesturm der vergangenen Woche erheblichen Schaden erlitten.

Auch Eggenstein arbeitet kräftig an der Erweiterung der Verdienstmöglichkeiten seiner Bewohner. So werden in diesem Jahre zum erstenmal von den Bauern selbst in großer Menge Gurken gepflanzt. Die Früchte sind für eine Konservenfabrik bestimmt. Bislang lag der Anbau von Gurken der Gemeinde in den Händen großer Gärtnereien, die allerdings in Gewächshäusern nur Frühernten erzielen, so daß Bauern und Gärtner sich gegenseitig keine Konkurrenz machen werden. Weiter werden auch in diesem Jahr vermehrt Bohnen angebaut.

Der Saatenstand, besonders auf den Beispielsäckern, ist sehr schön. Diese Aecker werden von der Bauernschaft des Ortes gemeinsam angelegt. Ebenso wird ein melioriertes Wiesenstück von 40 Landwirten unter planmäßiger Leitung des Ortsbauernführers mit Kartoffeln bepflanzt.

*

Hochstetten, eine der Spargelgemeinden der Hardt, hat dieser Tage ebenfalls verschiedene Notstandsmaßnahmen beendet, bei denen eine große Zahl Volksgenossen Arbeit und Brot finden konnte.

Hier nun bis hinüber nach Graben durchfahren wir das Gebiet des Spargelanbaus. Die Vorbereitungen auf den Aeckern sind beendet. Schleppflug und Rechen haben ihren Dienst getan, und nun ist es an der Sonne, daß uns die köstliche Frucht bald in großen Mengen geboten wird. Allerdings besteht schon da und dort die Möglichkeit, Spargeln zu ernten, aber noch sind es nur einige vorwitzige Pflanzen, die ihre Zeit nicht abwarten konnten. In diesen Tagen jedoch wird, wenn der Wettergott es will, der Betrieb des Spargelmarktes Menschen von fernher in die Hardt ziehen.

*

In der Gegend von Eggenstein und Graben bis nach Schwetzingen hinüber ist der Spargel das Haupterzeugnis. Um ihn ist ein Rätselraten das Jahr hindurch wie in den Weingegenden um das Gedeihen des Weines. Selbstverständlich ist er nicht so vielen schädigen Einflüssen ausgesetzt, aber trotzdem, er ist das Harren und Bangen des Bauern. Gerade jetzt schaut er oft nach dem Wetter aus — jetzt noch ein paar Tage Sonne — dann wirds gut. Fängt die Rebe das Sonnenlicht auf, es als flüssiges Sonnengold wieder zu spenden, so gibt dem Spargel die Sonnenwärme, die Zartheit und den köstlichen Geschmack. In der Erde verborgen, wächst er heran, geschützt vor der Luft, unter deren Einfluß er seine schöne weiße Farbe verliert und seine Zartheit. Möglichst rasch soll er wachsen, das gibt seine Qualität.

Wie gesagt, bald werden auf den Marktbänken die Früchte in Reih und Glied aufmarschieren, bald wird dort Betrieb sein um diesen Leckerbissen, bald wird auch der Menschenstrom wieder einsetzen, das leckere Gericht an Ort und Stelle zu verzehren.

Schon jetzt rüsten die Händler für den diesjährigen Versand. Körbe und Kartons liegen bereit, die Frucht aufzunehmen. Und wenn dann in den nächsten Tagen der Verkauf eintritt, sie sind bereit.

Schon jetzt melden sich Kunden von nah und fern, denn Baden versorgt ja nicht nur ganz Süddeutschland mit Spargeln, auch das Ausland weiß sie mehr und mehr zu schätzen. Mit der Bahn, mit dem Auto, ja selbst mit dem Flugzeug wandert die köstliche Speise in die Welt, denn rascheste Beförderung ist erste Bedingung bei der Pflege der Frucht. So ist es schon vorgekommen, daß Spargel, die um 12 Uhr mittags in Schwetzingen verschickt wurden, am gleichen Abend schon auf der Tafel eines dänischen Hotels standen. Große Mengen werden an Sanatorien versandt, wo sie zu besonderen Kuren verwendet werden. Der Spargel ist ja von altersher als Heilpflanze bekannt.

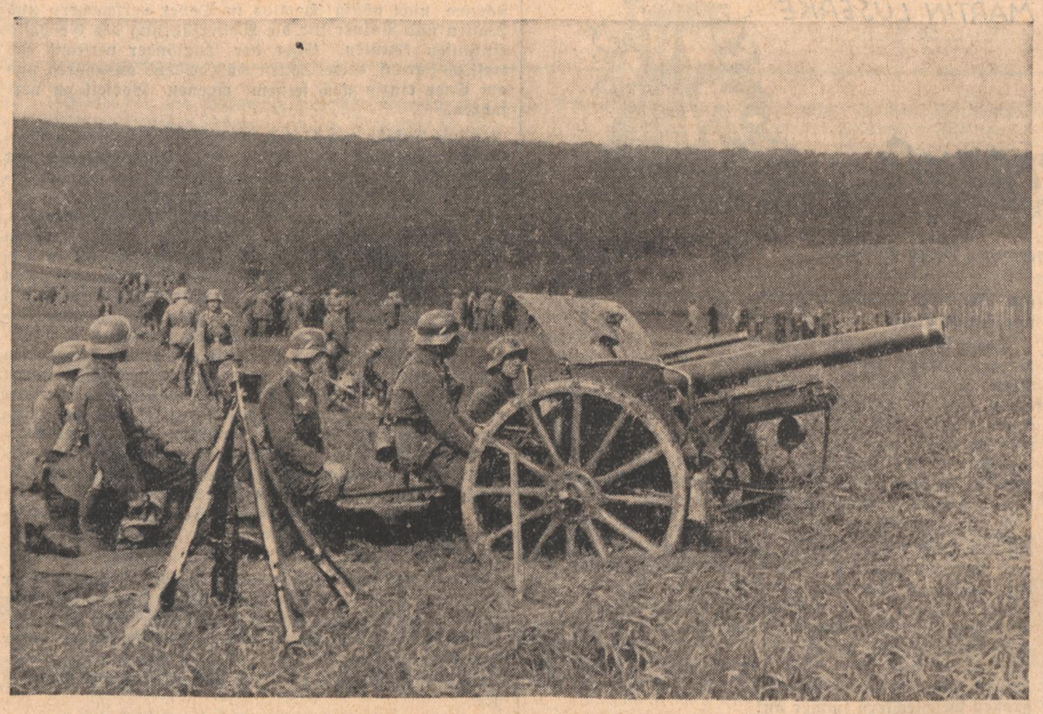
Um Sonne fleht jetzt der Spargelbauer, daß seine Arbeit gesegnet sei, uns allen zur Freude.

Graben selbst hat in diesem Jahre sein Spargelanbaugebiet beträchtlich vergrößert, ebenso auf alten Aekkern Neuanpflanzungen angelegt. So auch in Schwetzingen. Wir können also der Spargelernte ruhig entgegensehen, es wird für alle reichen. —ler.

Die ersten Spargel — ein köstlich Gericht

Aufnahmen: „Führer" (Schweizer)

Scharfschießen der Heidelberger Artillerie



Aufnahme: Alfred Rupp

In der Gegend von Zeutern bei Bruchsal, in den Hügelwellen des Kraichgaues fand dieser Tage ein Scharfschießen der Heidelberger Artillerie statt. Da der Bevölkerung eine Besichtigung der Uebung gestattet war, hatte sich auch eine stattliche Anzahl von Schlachtenbummlern eingefunden. Selbst Heidelberger Schöne hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrer Soldaten heißes Bemühen zu beobachten.

Die Gefechtshandlung wurde geleitet von Oberst Loch und Major Babinger. Im Gelände waren Schützengräben, Maschinengewehrnester und andere gefährliche Dinge markiert. Und in dieser Gegend nun spielte sich die Uebung ab. Gegen 11 Uhr erschien der Heidelberger Standortälteste, Generalmajor von Schobert, und beobachtete die Uebung.

Die Uebungen, die besonders für die Jugend unseres Gaues durch die Wehrlosigkeit der Nachkriegsjahre etwas Unbekanntes waren, wurden von den Zuschauern mit Spannung verfolgt.

Badische Gerichtschronik

Ein unmöglicher Heilpraktiker

* **Freiburg** i. B., 24. April. Das ordentliche Heilpraktikertum, das staatlich anerkannt und geschützt ist, hat schon immer einen schweren Kampf um seine Existenz durchführen müssen. Denn zahllos waren die Menschen, die gerade diesen Beruf durch ihre ohne Wissen und Können aufgebaute „Praxis" Schaden zufügten. Es ist daher verständlich, daß solchen Auch-Heilpraktikern das Handwerk gelegt wird.

Nachdem der Angeklagte, der vor den Schranken des Freiburger Schöffengerichts stand, in verschiedenen Berufen sein Heil versucht hatte, fühlte er plötzlich die Veranlagung zum Heilpraktikerberuf in sich. Ohne irgendwelche Vorkenntnisse, ohne Studium und Fachprüfungen begann er seine Praxis. Durch sein posenhaftes, einschmeichelndes Wesen verstand er es, sich bei Patienten, namentlich bei Frauen Vertrauen zu erwecken. Seine hauptsächlichste Behandlungsweise bestand in Magnetisieren der Kranken. Waren seine Kenntnisse in der Heilkunde gleich null, so waren seine Rechnungen um so höher. Einem Bäckermeister berechnete er für eine Behandlung 500 RM., einer Landwirtsfrau nahm er 483 RM. ab. Auch verkaufte der Angeklagte gesetzwidrig Medikamente, für die er den fünf- und sechsfachen Preis verlangte. Auf ungeheuerliche Weise mißbrauchte der Angeklagte das Vertrauen einer alten Witwe, die ihm Vollmacht zur Abhebung von Bankguthaben gab. 3300 RM. hob der Angeklagte ab und verbrauchte das Geld für sich. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs, Untreue, gewerbsmäßigen Heilmittelpreiswuchers und Vergehens gegen das Arzneigesetz zu acht Monaten Gefängnis, 250 RM. Geldstrafe oder weitere 25 Tage Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, Versagung der Berufsausübung als Heilpraktiker auf 3 Jahre.

Verurteilung wegen Devisenvergehens

* **Mannheim**, 24. April. Die Große Strafkammer fällte am Donnerstag ein Urteil gegen einen abwesenden Angeklagten, den 38 Jahre alten Erwin Heilbronner aus München. Bei dem politischen Umbruch flüchtete der der KPD zuneigende Angeklagte nach der Schweiz. Auf vorherige telefonische Verständigung fuhr die Schwägerin des Angeklagten, Tochter eines hiesigen verstorbenen Rechtsanwalts, im April 1933 nach Basel und händigte dort, nachdem sie glücklich durch die Zollsperre gelangt war, einen Betrag von 8000 RM. aus. Sie wurde deshalb mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer hohen Geldstrafe belegt. Die Verhandlung befaßte sich mit dem Empfänger des Geldes, weil eine vorherige Verständigung mit der Schwägerin, also eine Mitschuld vorliegt. Das Gericht hielt auf Grund der vorliegenden Indizien für zweifelsfrei festgestellt, daß eine beiderseitige Verständigung zur Entgegennahme der Devisen vorlag und verurteilte den Angeklagten in Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, zu 20 000 RM. Geldstrafe und Einzug der verschobenen Summe. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten.

Bestrafte Wilderer

Müllheim, 24. April. Das Amtsgericht Müllheim hatte sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Fällen von schwerer Wilderei zu befassen. Drei junge Leute hatten zur Nachtzeit mit Gewehren und einem Revolver bewaffnet, Jagd auf Fasanen gemacht und dabei auch einige erlegt. Die Angeklagten waren geständig. Der Sonntagsbraten kam ihnen etwas teuer zu stehen. Das Urteil lautete auf drei bis sechs Monate Gefängnis. Außerdem haben die Wilderer die Kosten des Verfahrens zu tragen. Ebenfalls wegen schwerer Wilddieberei wurde ein Mann verurteilt, der des Nachts Schlingen stellte, um Kaninchen zu fangen. Als Entschuldigung brachte er vor, daß er sich gegen ein Ueberhandnehmen der Tiere wehren wollte. Gegen ihn wurde auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis erkannt.

Rätselhafte Erkrankungen Bei vielen Krankheiten wie Herzmuskel- und Nierenentzündungen, Gelenkrheumatismus usw., läßt sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zufall stellt sich dann häufig heraus, daß die Zähne der eigentliche Krankheitsherd sind. Kranke Zähne vergiften nämlich den Körper, sobald durch sie Krankheitserreger in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt? Jeden Abend und Morgen Chlorodont — das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden! Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben.

Das Festspiel für Olympia 1936

Die Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Spiele am 1. August 1936 gipfeln in einem Festspiel „Olympische Jugend", dessen Gesamtgestaltung der bekannte Regisseur Dr. Hanns Niedecken-Gebhard besorgt. Von ihm erfuhr unser Mitarbeiter Näheres über Idee und Ausführung dieses Spieles.

Wenn am Abend des 1. August der Führer nach der offiziellen Einleitung auf dem Maifeld und dem Eintreffen der Läufer mit dem olympischen Feuer auf dem gewaltigen Reichssportfeld in Berlin die Olympischen Spiele des Jahres 1936 eröffnet hat, wird die Olympia-Glocke vom hohen Glockenturm über das weite, feierliche Rund mit ihrer ehernen Sprache den Beginn eines gewaltigen Festspieles verkündigen, das an Monumentalität seinesgleichen bisher nicht hatte. Dieses Spiel verwirklicht zum ersten Male die Ziele des Begründers der Olympischen Spiele der Neuzeit, Baron Pierre de Coubertin, den körperlich-sportlichen Wettkämpfen künstlerisch-kulturelle Wettbewerbe an die Seite zu stellen und somit auch ein „geistiges Olympia" zu schaffen. Neben den zahlreichen Einzel-Kunstwettbewerben bringt das Festspiel eine großzügige und neuartige Verbindung von Sport und Kunst. Bewegungsmäßig-sportliche Dinge werden hier in die gehobene Ebene künstlerisch-kultischen Spiels gesteigert in der Weise, daß sich stets aus einfachen Bewegungen und sportlichen Großtaten der Einzeltanz als künstlerisch gestaltete Form, sozusagen als Höhepunkt, herauslöst.

Der Schöpfer der äußeren Form und der Texte des Festspiels „Olympische Jugend" ist Dr. Carl Diem. In sechs chorischen Bildern: „Kindliches Spiel", „Anmut und Würde der Mädchen", „Jünglinge in Spiel und Ernst", „Männliche Kraft und Gewandtheit", „Heldenkampf und Totenklage", „Olympischer Hymnus" wird Spiel und Ernst der olympischen Jugend gezeigt in der Entwicklungslinie des Menschenlebens von jugendlicher Spielfreudigkeit bis hin zu mannbarem Kampf. Das Ganze ist weitaus mehr als nur eine technisch gut gestaltete Sportschau. Es stellt symbolhaft eine hymnische Kundgebung dar, die ausgeht von kindlicher Bewegungsfreude und über sportliche Hochleistungen hinüberführt in die ernste, klare Sphäre künstlerischen Tanzes.

Das Wesentliche an der Gesamtgestaltung war von vornherein, daß das Spiel in keinem Augenblick irgendwie literarisch, sondern stets allgemein verständlich bleiben mußte, um wirklich der inneren Erhebung der Teilnehmer zu dem einen hohen Gedanken der olympischen Idee zu dienen. Ungeheuerlich sind die Schwierigkeiten, die es in rein technischer und ganz besonders in regielicher Hinsicht zu überwinden gilt. Noch niemals sind derartige Menschenmassen zu einer geschlossenen Kunstleistung, die hier notwendig ist, aufgerufen und geführt worden. An der Durchführung des Spiels sind 12 000 Erwachsene und Kinder beteiligt und jede Einzelheit ihrer Bewegungen muß mit der bereits seit einiger Zeit auf Schallplatten vorliegenden und eigens für dieses Festspiel geschriebenen Musik übereinstimmen.

Die Schwierigkeiten, eine sportliche Arena für künstlerische Zwecke dienstbar zu machen, wurde durch einen zweckmäßigen architektonischen Aufbau gelöst, indem der Kampfraum in verschiedene Bewegungsräume aufgeteilt wird und verschiedene Beleuchtungskontraste zur Verwendung gelangen. Die Klangübermittlung erfolgt durch Lautsprecher. Da eine andere Lösung für einen so gewaltigen Raum wie das Reichssportfeld nicht möglich ist, wurden auch die Kompositionen, die teils von Platten, teils vom Orchester und Chor ausgeführt, durch die Lautsprecher gesandt werden, bewußt für diese Art der Klangübermittlung gestaltet, das heißt, es wurde bei der Wahl der Instrumente die in den Klangfarben hierfür am besten geigneten verwandt. Ferner wird auch die wichtige Frage hier wohl zum ersten Male gelöst sein, wie man in einem großen Raum für alle Plätze den Klang eines Liedes in taktmäßige Uebereinstimmung mit dem jeweiligen Schritt bringen kann, daß der Klang auf vielen Plätzen nicht später zu hören ist als man den entsprechenden Schritt oder die Bewegung sieht.

Und nun zur Durchführung des Spieles selbst; die Auswahl der künstlerischen Kräfte erfolgte unter dem Gesichtspunkt, nur Bestes zu zeigen. Zu seinen musikalischen Mitarbeitern berief Dr. Niedecken-Gebhard die Komponisten Werner Egk und Carl Orff, von denen die Musik für das Festspiel stammt. Den verschiedenen deutschen Tänzern mit ihren Gruppen, Dorothee Günther und Maja Lex von den Münchner Güntherschulen, Hinrich Medau, die Palucca, Harald Kreutzberg, Mary Wigmann und Tänzerinnen aus den Schulen Wigmann, Palucca, Günther und Klamt wurden die ihnen wesensgemäßen Aufgaben zugeteilt. So tanzt z. B. die Palucca in dem Bilde „Anmut und Würde der Mädchen" und Harald Kreutzberg mit seinen Tänzern gestaltet das Anrücken der Krieger sowie einen Heldenkampf. Noch einige Beispiele mögen die gewaltigen Regieaufgaben erkenntlich machen: Das erste Bild „Kindliches Spiel" wird von 500 Knaben und 2500 Mädchen im Alter von 11—12 Jahren durchgeführt, im zweiten Bild wirken 2600 Mädchen im Alter von 14 und 18 Jahren und im dritten Bild endlich 2500 junge Männer mit.

Krönenden Abschluß des Spiels nach der Totenklage bildet der „Olympische Hymnus", der Schlußchor aus Beethovens neunter Sinfonie mit Schillers „Lied an die Freude". Baron Coubertin äußerte schon für die 1916 wegen des Weltkrieges ausgefallenen deutschen Spiele den Wunsch, Beethovens „Neunte" zur Aufführung zu bringen, um die weltumspannende olympische Idee mit der ethischen Kraft dieser überzeitlichen, völkerverbindenden Musik zum tiefen Gemeinschaftserlebnis zu vereinen. Dabei soll es zu keiner oder nur einer äußerst sparsamen gestischen, vor allem aber nicht zu einer tänzerischen Gestaltung der Musik kommen. Es wird vielmehr nur deutlich gemacht werden, was an sittlicher Kraft in diesem Finale steckt, das damit zum ersten Male ins Freie übertragen wird.

„Wenn ein Feuermeer längs des Stadionrandes aufflammt", so schloß Dr. Niedecken die Unterredung, „wenn bei der Stelle „Ueber Sternen muß er wohnen" sich in der Mitte über dem Riesenfelde fünfundzwanzig der stärksten Marinescheinwerfer zusammenfinden und ihre Lichtbündel wie zu einem gewaltigen himmelanstrebenden Dom hinaufsenden und schließlich langsam die Fahnen an den Masten hinaufschweben, dann muß jeder, ob Ausländer oder Deutscher, ob Arbeiter der Stirn oder der Faust, zutiefst von dieser Eröffnung der Olympischen Spiele ergriffen sein." H. M.

Das Freiburger Stadttheater im Neuaufbau

Das Freiburger Stadttheater, dessen besondere Aufgabe als Grenzlandtheater von Reichsminister Dr. Goebbels durch Gewährung eines Reichszuschusses anerkannt worden ist, befindet sich bekanntlich im Stadium einer Umstellung. Mit dieser Aufgabe ist der neue Intendant Dr. Rufer betraut worden, der als Dramaturg in Dresden sich bereits einen guten Ruf erworben hat. Eine solche Umstellung erfordert eine gewisse Zeit, insbesondere dann, wenn mit ihr eine umfassende personelle Neubesetzung verbunden ist. Diese ist im großen und ganzen nunmehr durchgeführt und wird vor allen Dingen bei dem bisher etwas zurückgesetzten Schauspiel in Erscheinung treten. In dieser gerade für die Vermittlung der Gedanken der neuen Zeit so wichtigen Abteilung unseres deutschen Theaters, sind alle Hauptfächer neu besetzt bzw. so ergänzt worden, daß ein ausgeglichenes, auch in scheinbar weniger wichtigen Rollen zweckmäßig besetztes Ensemble dargeboten werden wird. Jeder Kenner der Bühne weiß, wie überaus wichtig eine solche homogene Besetzung ist, wenn man eine einheitliche Darstellung erreichen will. Bedeutungsvoll ist das besonders in Rücksicht auf das neue Kammerspielhaus, dessen Pläne nunmehr fertig sind, so daß der Umbau des dafür von der Stadt erworbenen Gebäudes beginnen kann. Das nach den Entwürfen von Oberbaurat Schlippe und Architekt Fohr entstehende Haus wird sicher zu den reizendsten Kammerspielhäusern gehören, die es in Deutschland gibt. Künstlerische Einfühlung und feinsinniges Verständnis für die Besonderheiten einer solchen kleinen Bühne werden hier Räumlichkeiten schaffen, die ca. 250 Zuhörern Platz bieten und schon rein äußerlich dem Kammerspiel den nötigen intimen Rahmen geben werden. Die Eröffnung ist für etwa 15. August vorgesehen und wird im Beisein des Reichsdramaturgen Dr. Schlösser erfolgen, wodurch dem neuen Abschnitt im Freiburger Theaterleben die gebührende Betonung gegeben ist. Das Stück steht noch nicht fest, jedoch darf man auf eine Uraufführung hoffen, der man besonderes Interesse entgegenbringen dürfte.

Mit diesem Stück wird eine Reihe von Uraufführungen beginnen, die auch rein repertoiremäßig die Aufmerksamkeit auf das Freiburger Stadttheater lenken wird. Im allgemeinen ist zu sagen, daß ein wirklich dichterischer Spielplan angestrebt wird. Um nur einiges zu nennen: Wir werden eine Einstudierung von Maria Stuart, Hamlet, Peer Gynt im Programm finden und den Götz mit Heinrich George in der Titelrolle. Ferner werden Hanns Johst und Kolbenheyer mit Werken vertreten sein.

Im Laufe der Monate wird sich das Gesamtbild runden und den Freunden eines guten Spiels noch manche besondere Freude bringen, über die zu sprechen noch verfrüht wäre. Hier sei nur festgestellt, daß mit Unterstützung einer für kulturelle Dinge verständnisvollen Stadtverwaltung Kräfte am Werk sind, die das Grenzlandtheater Freiburg instand setzen, seine hohe Aufgabe zu erfüllen. Möge dieses Streben unterstützt werden von einem Publikum, das die Ziele der berufenen Stellen gern fördert und bedenkt, daß sie nicht von heute auf morgen erreicht werden können.

Städtische Schauspiele Baden-Baden

Schauspieldirektor Richard Weichert, Berlin, wurde von Intendant Karl Heyser für die Städtischen Schauspiele Baden-Baden zu einer weiteren Inszenierung „Macbeth" mit den Bühnenbildern von Eduard Sturm, München, für die kommende Winterspielzeit verpflichtet.

Göttinger Ausstellung zur Wohnkultur

Der Göttinger Architekt Ernst Hermann Bockemühl, welchem vor kurzem der große Staatspreis für Architekten verliehen wurde, wurde von der Göttinger Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront zum Siedlungsreferenten ernannt. Gleichzeitig wurde er mit der Vorbereitung einer großen Ausstellung zur Wohnkultur beauftragt, welche Mitte Mai in Göttingen stattfinden soll.

Schultheater auch in England

In Deutschland hat sich die Einrichtung der Aufführung ausgewählter klassischer und moderner Stücke aus den Gebieten der Oper, Operette und des Schauspiels für Schüler seit einigen Jahren gut bewährt, wie allein schon das „Theater der höheren Schulen" in Berlin beweist, das in regelmäßigen Nachmittagsvorstellungen der Schuljugend gute Theaterkunst nahebringt. Auch in England hat man sich von der Notwendigkeit eines derartigen Jugendtheaters überzeugt, wie die Gründung der Gesellschaft zur Pflege des Schultheaters in London beweist. Genau wie bei uns sollen Nachmittagsvorstellungen zu billigen Preisen veranstaltet werden. Man hofft auf diese Weise das literarische Interesse der Jugend zu steigern, vor allem aber ein heilsames Gegengift gegen den übergroßen Einfluß des Kinos auf die Schuljugend zu schaffen.

Ahnenpaß auf schnellstem Wege

1) Gib der Stelle, an die Du Dich wegen Urkunden wendest, möglichst genaue Angaben (Namen, Daten und Orte).

2) Wenn Dir selbst derartige Angaben fehlen, erkundige Dich zunächst bei Verwandten, insbesondere bei den noch lebenden Eltern, Großeltern, Onkeln und Tanten.

3) Halte die Verbindung mit Deinen Verwandten aufrecht, indem Du Dich mit ihnen zu einem Familienverbande zusammenschließt! Durch einen Familienverband kann die Abstammungsforschung leichter, einheitlicher und schneller durchgeführt werden, wobei vor allem doppelte Arbeit und doppelte Kosten erspart werden können.

4) Vergiß nie, daß auch andere deutsche Volksgenossen ihren Abstammungsnachweis haben möchten und daß schon vor Dir viele darum geschrieben haben, die selbstverständlich auch vor Dir zunächst bedient werden müssen.

5) Stelle möglichst keine Termine! Dadurch verlangst Du eine Bevorzugung Deiner eigenen Sache und eine Verzögerung also eine Schädigung der Anträge Deiner Volksgenossen.

6) Nimm von jeder beschafften Urkunde eine genaue Abschrift. Besorge Dir auch sofort eine beglaubigte Abschrift. Trage die Angaben aller Urkunden in eine Ahnentafel ein. Bei jedem weiteren Antrag lege die bereits erhaltenen Urkunden oder eine entsprechende Ahnenaufstellung unbedingt bei.

7) Belästige die Dienststellen (Standesämter, Pfarrämter, Kirchenbuchstellen) nicht mit besonderen persönlichen Wünschen, mit unnützen Anfragen oder gar mit ungeduldigen Mahnungen! Sei überzeugt, daß auch Dein Antrag erledigt wird, sobald Du an der Reihe bist.

8) Unterstütze das große Werk der Abstammungsforschung auch Deinerseits dadurch, daß Du die vorgeschriebenen geringen Gebühren nach Möglichkeit zahlst. Du kannst nicht erwarten, daß die für Dich tätigen Arbeitskräfte gerade für Dich umsonst arbeiten sollen.

9) Befolge die vorstehenden Ratschläge nicht nur für Dich, sondern unterbreite sie immer wieder auch Deinen Verwandten, Freunden und Kameraden.

10) Vergiß auch nie, daß die Erforschung Deiner Abstammung nicht nur Deinem Privatinteresse zu dienen hat, sondern ein Dienst am deutschen Volke ist.

„Faust" in Istambul

Zu Ostern ist in Istambul Goethes „Faust" zum ersten Male in türkischer Sprache aufgeführt worden. Das türkische nationale Theater wurde dem Werk weitgehend gerecht, und der Erfolg war groß. Die Presse bestätigt die Bedeutung dieser kulturpolitischen Tat einmütig.

Eine Handschrift Tassos gefunden

Die echte Handschrift von Tassos Hauptwerk „Das befreite Jerusalem" soll nach einer Meldung des „Corriere della Sera" gefunden worden sein. Auch ein Schäferspiel namens „Aminta" soll eine Handschrift Tassos darstellen. Aus den Händen der Herzöge von Ferrara gelangten die Handschriften auf dunklen Wegen in den Laden eines Londoner Buchhändlers, wo sie vor kurzem gefunden worden sind. Zur Zeit befinden sie sich in Rom und werden nochmals genau untersucht, doch soll an der Echtheit heute schon nicht mehr gezweifelt werden können.

Sorgen Sie für geregelten Stuhl –
Beugen Sie dem größten und verbreitesten Übel der Kulturmenschen - der Darmträgheit - vor, unterstützen Sie den Darm in seiner Funktion. Aber - nicht durch Gewaltkuren, sondern durch die mildwirkenden, zuverlässigen und unschädlichen
NEDA-FRÜCHTEWÜRFEL
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Hasko der Wassergeuse

MARTIN LUSERKE

Copyright 1936 by Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam

(16)

Dover galt als der beste Hafen auf beiden Küsten des Kanals. Im Schutze und, wenn es erforderlich war, unter der Drohung seiner Kanonen war freier Aufenthalt und Handel für Engländer, Deutsche und Franzosen, für die Spanier wie für die Wassergeusen. England war als Seemacht noch von geringer Bedeutung gegenüber der seit Jahrhunderten unbestrittenen Machtstellung der deutschen Hansa auf allen Nordmeeren, und auf den Ozeanen der ganzen übrigen Welt war ja noch Spanien die Vormacht.

Aber im gemütlichen Dover-Hafen gingen die Handelsgeschäfte verlockend ungezwungen vor sich. Bei den Großmächten hielt man das Erwerbsleben allzu ehrenfest in Ordnung. Kauf und Bezahlung bedeuteten endlose Umständlichkeit und Schreiberei. Ohne genaue Nachweisezettel und Festlegung aller Haft- und Ersatzpflichten konnte in der Christenheit kein Ballen Tuch und kein Faß Butter verhandelt werden. Für die Seeräuber wäre es fast unmöglich gewesen, größere Beute an den Mann zu bringen, wenn nicht in England das „Geschäft zwischen Licht und Dunkel" geblüht hätte. Die Raubtiergebisse der Batterien von Dover waren begreiflicherweise nötig, damit sich dies Treiben auch mit dem gehörigen Anstand abwickelte.

*

Nachdem Hasko drei Tage lang unten im finsteren und engen Spital der „Greifer" unter einer unablässig leise schaukelnden Laterne gelegen hatte, konnte er sich endlich mit schmerzenden Gliedern und schwindelndem Kopf wieder an Deck hinaufarbeiten. Es war gerade an dem Nachmittag, als Lanzelots Schiffe auf der Reede von Dover zu Anker gingen. Da stand nun die frische, lichthelle Welt mit unerhörter Eindringlichkeit wieder um ihn. Die fremde, wehrhafte Hafenstadt breitete sich wie ein farbiges Bild vor dem Sonnenuntergang aus.

Hasko hatte mit seinem Vater auf dem Bremer Schiff die ganze Nord- und Ostsee befahren. Er kannte manche Stadt, die noch wuchtiger getürmt aus dem Wasser ragte, wenn man sie anstegerte. Aber diese Stadt hier war fremdes Land, und der große Orlog des Nordens mußte hier beginnen, weil die Leute in den Hansestädten meinten, daß in der Welt besser Frieden sei. Hart und entschlossen schaute Hasko auf Dover. Hier begann ja nun auch sein eigener Weg als Kämpfer zur See.

Der junge Mensch hatte in den zwei harten Jahren auf der Insel lernen müssen, jeden Gedanken an Heimat und Rückkehr abzutun. Ein solches Verschlagenwerden auf Lebenszeit war kein ungewöhnliches Schicksal, und Hasko war von einer hartköpfigen, nüchternen Art. Irgendwann hat jedes Geschlecht ja einmal mit einem einzelnen angefangen, und Hasko trug bereits eine Waffe! Ein Mann und eine Waffe, und hinter ihm um den halben Himmel herum ein Volk, so fing das bei den großen Geschlechtern immer an!

Und Hasko war von Kind an auf dem Meer gewesen. Das Meer befiehlt, daß man hinausfährt und die Welt erobert. Im Süden, da waren die Schätze, die der freche Spanier im Besitz hatte, so malte es sich noch halb kindlich in seinem Kopf. Grausame Papisten waren die Spanier noch dazu und wagten es, die Nordleute zu hassen. Es war also an der Zeit, wieder einmal auf Kämpfe auszufahren. Daß es sich dabei um große Völker und um endlos verwickelte Anstrengungen handelte, erlebte Hasko in diesen Tagen an dem heimlichen Krieg, der zwischen Spaniern und Geusen auch im Doverhafen vor sich ging.

Der spanische Gesandte versuchte mit diplomatischen Einsprüchen und dauerndem Ränkespiel die britischen Behörden scharf zu machen, damit die Wassergeusen doch ihre Beute, die zum Teil sogar aus offenem Kirchenraub stamme, nicht völlig schamlos in Dover verschachern und Waffen und Pulver für die Weiterführung des Geschäfts einkaufen könnten. Aber der Engländer verstand sich trefflich darauf, beide Seiten wohlwollend anzuhören und am Ende einzig nach seinem eigenen Vorteil zu verfahren.

Ohne Gefahr war dies Spiel freilich auch für den Engländer noch nicht. Die Macht der deutschen Hansa war zwar schon seit einem Jahrhundert langsam brüchig geworden, aber der Riese der spanischen Seemacht ragte sehr bedrohlich über den ost- und westindischen Handelswegen. Und Alba saß in Brabant! Auf der Geusenflotte waren sie also an keinem Morgen ganz sicher, ob sie hier in Dover noch als Gäste oder schon als Gefangene unter den Kanonen ankerten. Der Königin Elisabeth konnte es bei ihrer launenhaften, hochehrbaren Art plötzlich auch einmal zuviel geworden sein mit den dauernden Klageschriften des Herzogs Alba: England mache den schmutzigen Hehler von Seeräubern. Einzelne Geusenschiffe waren schon seit dem Frühjahr 1569 mehrmals beschlagnahmt worden. Admiral Dolhain hatte sich allerdings jetzt trotzdem nicht gescheut, in den Hafenkneipen von Dover Hunderte von Matrosen für seine Flotte zu pressen. Eine Beschlagnahme bedeutete aber immerhin lästigen und kostspieligen Aufenthalt, wenn das Verfahren auch meist wieder aufgehoben wurde, nachdem Gerichte und Rechtsanwälte alles Geld, das greifar war, geschluckt hatten.

*

An diesem Nachmittag fuhren die Boote zwischen der Geusenflotte und dem Hafen noch eifrig hin und her. Nur hatten sich gegen Mittag die zwei schwer bestückten englischen Wachtschiffe plötzlich von ihrem Ankerplatz unter dem Schloß gelöst. Sie kreuzten jetzt langsam und regelmäßig zwischen der Reede und der offenen See hin und her.

„Der spanische Gesandte hat heute einen Empfang bei der Königin erreicht", meldete dem Admiral Dolhain vielsagend Ellert Vliechop, sein Schiffer. Ellert Vliechop wurde „Schieshals" genannt. Er konnte den Kopf infolge eines Säbelhiebs nicht mehr gerade halten. Er war der verschlagenste Spion der Geusen.

Die beiden Männer schauten nachdenklich aus dem Heckfenster des Admiralschiffs „Post von Haarlem" auf die einförmigen Segelmanöver der Wachtschiffe.

„Und der Prinz von Oranien drängt, daß die große Flotte endlich segelt und die spanischen Kriegsschiffe in der Zuidersee angreift", sagte der Admiral und schielte aus seinem Fuchsgesicht.

„Das Pulver und die Rohre dazu schickt er uns wohl nicht mit?" fragte Ellert Vliechop hämisch zurück und deutete dabei auf einen Brief in Dolhains Hand.

Der Admiral zerknüllte das Blatt langsam, bis es eine kleine Papierkugel war. „Ich denke immer", sagte er schließlich, „es wird allen Teilen am besten helfen, wenn wir unsere Ausrüstung auch einmal anderswo aus ein paar dicken Kauffahrern in Ruhe ergänzen."

„Ihr habt natürlich einen Plan, wie wir hier wegkommen", grinste der Schieshals.

Die Wachtschiffe wendeten wieder. Die Männer schoben das Fenster zu und berieten flüsternd, während der Admiral immerfort die Papierkugel auf seiner dürren Hand rollen ließ, und die beiden Kreuzer sich nach Osten zu in die Abenddämmerung hinein entfernten.

*

Auf der Back der „Greifer" lehnten Hasko und Mac im letzten Sonnenschein an der vorderen Reling. „Die Wachthunde!" sagte Hasko bitter, als die englischen Schiffe bei ihnen wieder einmal wendeten. Der Schotte nickte bedächtig und schaute rundum auf das herrliche Bild von Reede und Hafen. Am Schloßturm schob sich ein Signal für die Kreuzer hoch. „Ja, mein Junge", meinte der Geschützmeister, „das hier ist glorreicher als Freibeuterei und heimliche Landungen auf Niemandsinseln. Eine feine Geusenflotte liegt hier jetzt beisammen, den Spanier unter dem Wassergang ein bißchen leckzustoßen!" Und er zählte die wackeren Schiffe auf: „Post von Haarlem", „Gelbfink", „Nachtigall", das „Fliegende Herz", Jan Abels kohlschwarzer „Feuerblaser" und noch drei Bojer außer Lanzelotts beiden Schiffen. „Das ist Orlog, Weißkopf", nickte er. „Aber das Land, Junge, das Land wo sie trockene Häuser und volle Speisekammern und ihre Federbetten auf dem Wanst riskieren, das Land ist mitten im Krieg am liebsten doch überall neutral! Um in Ruhe zu schlafen, bauen sie Batterien und Wachtschiffe — das ist ihre Verkehrtheit."

„Mac," träumte Hasko, „es gibt herrliche Städte von Riga bis Wismar und Amsterdam. Wir könnten dem hochmütigen Spanier die ganze Welt wegnehmen."

„Ja, ihr Deutschen", sagte Mac und spuckte zielsicher auf eine Qualle, die mit der Flut langsam unter ihnen vorbeitrieb. „Ihr könntet freilich. Mußt bloß mal so greulich ein Arriba singen, Kleiner, daß alle Mann von Riga bis Amsterdam zugleich auf Deck erscheinen."

„Oh, Mac", flüsterte Hasko, „wenn unser Kapitän über dieser Flotte hier seine Hand aufhöbe, könnten unsere Schüsse doch als ein herrliches Signal übers Nordmeer krachen!"

(Fortsetzung folgt.)

Grünröcke in Karlsruhe

Zur Gautagung der Forstbeamten und Waldarbeiter des Gaues Baden am 25. und 26. April 1936

Im deutschen Forst

Aus der Arbeit unserer Grünröcke — Axt und Säge, Schlegel und Keil

Nur wenige Berufe erfreuen sich einer solchen Volkstümlichkeit wie der des „Försters", wie der Volksmund kurzweg jeden Grünrock nennt. Es ist „der schönste Beruf" schlechthin und der beneidenswerte Träger der grünen Tracht wird darum auch in zahlreichen Liedern besungen.

Doch wie entfernt sind Poesie und Wirklichkeit. Und wie wenig bekannt ist im Grunde die Tätigkeit des Forstbeamten und seiner Gefolgschaft im Walde. Denn was der sonntägliche Spaziergänger und der Wanderer, die auf gepflegten Wegen sommertags den Waldesschatten aufsuchen, sehen, ist immer nur der Erfolg mühsamer und liebevoller Arbeit einer Reihe von Generationen. Die Forstarbeit selbst jedoch, diese urerdgebundene Tätigkeit, ihr Sinn und ihr Zusammenhang mit dem Kreislauf des Werdens und Vergehens in der Natur bleibt vielen zumeist verborgen. Eine besondere Eigenart der Forstarbeit ist ihre

Zeit- und Bodengebundenheit

— kurz: ihre Abhängigkeit von der Natur und derem jahreszeitlichen Wechsel mit allen seinen Folgeerscheinungen. Schon bei Begründung neuer Bestände durch Saat und Pflanzung muß hierauf Rücksicht genommen werden. Meist beginnt die Arbeit des Pflanzens, vom Forstmann Kulturarbeit genannt, im zeitigen Frühjahr nach genau festgelegtem Plan. Die jungen Pflanzen werden entweder in betriebseigenen Saatschulen gezogen oder bei Handelsfirmen bestellt, von wo sie bei Eintritt geeigneter Witterung abgerufen und bis zur endgültigen Anpflanzung im Walde eingeschlagen werden.

Die Leitung der Kulturarbeiten liegt beim Revierförster, der seinen Arbeitern und Arbeiterinnen genaue Weisung gibt, wie und wo und in welcher Gesellschaft die einzelnen Pflänzchen gesetzt werden müssen. Mühsam ist diese Arbeit im Gebirge, wo steiniger Boden das Ausheben der Pflanzlöcher erschwert oder gar die Erde korbweise herbeigetragen werden muß und viel Uebung erfordert es, das feine Wurzelwerk in die ihm entsprechende Lage zu bringen. Bereitet im Schwarzwald die Bodenvorbereitung und Bodenbearbeitung besondere Schwierigkeiten, so tut dies in den Waldungen der Ebene und des Hügellandes vor allem die Vielzahl der Holzarten, die entsprechend ihrer verschiedenartigen Ansprüche an Boden und Klima auf den einzelnen Standorten eingebracht werden müssen.

Wildschutzgatter und andere Schutzmaßnahmen

Mit dem Abschluß der Kulturarbeiten, die oftmals erst nach jährlich sich wiederholenden Ausbesserungen als gelungen betrachtet werden dürfen, oder mit dem Aushieb letzter arttüchtiger Samenbäume über dem geschlossenen Jungwuchs ist die eigentliche Verjüngung eines Bestandes soweit beendet. Doch schon harren neue Arbeiten und Aufgaben ihrer Erledigung: Mit Beendigung der Kulturzeit oder schon während dieser werden Wildschutzgatter angelegt und andere Kulturmaßnahmen getroffen, deren Anwendung sich im einzelnen nach Art und Anzahl des Wildstandes, nach den vorhandenen Holzarten und sonstigen örtlichen und zeitlichen Verhältnissen zu richten hat. Der in ständiger Beobachtung gesammelten Erfahrung des Revierverwalters bleibt es überlassen, das erfolgversprechendste Wildschutzmittel in den Wald zu bringen.

Wichtig ist, daß rechtzeitig die richtige Pflege der Kultur einsetzt, die gerade bei unseren holzartenreichen, teilweise üppigen Mischbeständen besonderes forstliches Können, Verständnis und Gewissenhaftigkeit voraussetzt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Revierförster sich selbst dieser schwierigen aber auch dankbaren Aufgabe unterzieht und die besten seiner ständigen Waldarbeiter mit der gleichen Arbeit unter seiner Leitung betraut. Ebenso selbstverständlich ist es, daß der Forstamtsvorstand in älteren Beständen das „Holzanweisen", d. h. die Auswahl der zum Hieb vorgesehenen Stämme, selbst vornimmt. Zumal bei Hiebeingriffen in den erntereifen Bestand sind unzählige Gesichtspunkte zu beachten, deren vollkommene Beherrschung sowie vernunft- und naturgemäße Anwendung aus einem Forstwirt erst den Forst„meister" machen.

Der Holzhieb

Der Nutzanwendung technischer Neuerrungenschaften hat die Natur in der Forstwirtschaft viel engere Grenzen gezogen als in anderen Bodenwirtschaftszweigen. Dies zeigt sich vornehmlich bei der Holzhauerei, die noch immer ist, was sie von jeher war: Handwerk im besten Sinne des Wortes! Axt und Säge, Schlegel und Keil — sie sind noch immer die Werkzeuge, mit denen der kräftige Arm des tüchtigen Holzhauers die stärksten Fichten und ältesten Eichen zu Fall bringt. Doch nicht nur Axt und Säge muß der Holzhauer zu meistern verstehen, nicht allein das Ausschroten und Sägen, Entasten und Entrinden gehören zu seiner Arbeit, sondern auch die weitere Zurichtung des gefällten Holzes zu verkaufsfähiger Ware. Kenntnis der verschiedenen Sortimente — Stammholz, Masten, Schwellen, Papier-, Gruben- und Brennholz, um nur einige zu nennen — und ihrer Güteerfordernisse und Ausmaße wird vom Haumeister und jedem einzelnen Holzhauer ebenso verlangt wie vom Forstbeamten.

Der Aufbereitung, d. h. Zerlegung des Rohholzes in einzelne Handelssortimente, folgt das Ausbringen vom Hiebort an die Schlaggrenze, Schleif-, Schlitten- und Anrückwege, an die Waldwege und Waldstraßen. Sind nun die dort lagernden Stämme, Stere, Reisigwellen oder Faschinen vom Revierförster in Listen aufgenommen und vom Forstamt einer nochmaligen Kontrolle unterzogen, so kann der Verkauf des Holzes auf dem Wege der Submission, der Freihandabgabe oder der Versteigerung stattfinden.

Holzförderung zu Tal

Einfach ist die „Bringung" im Flachlande mit seinen durch ein Netz von Abfuhrwegen und Waldstraßen gut aufgeschlossenen Forsten. Ungleich schwieriger gestaltet sich diese Arbeit im Gebirge, wo langgestreckte Höhenzüge mit tiefeingeschnittenen Tälern und schroffen Hängen wechseln. Hier haben sich denn auch ganz eigene Formen der Holzförderung herausgebildet, die teilweise uralt, allerdings — wie die Flößerei und Holztrift in Baden wenigstens — heute nicht mehr in Uebung sind. Dagegen wird im Schwarzwald wie von altersher das Schichtholz auf dem Schlitten zu Tal gebracht, je nach den örtlichen Gelände- und Niederschlagsverhältnissen auf der Trocken-, Prügel- oder Winterbahn. Stammholz wird an steileren Hängen abgeseilt, in manchen Tälern des mittleren und südlichen Schwarzwaldes auf Riesen abwärtsbefördert. Riesen sind besonders steile Erdwege oder holzverkleidete Rinnen, in welchen das Stammholz, allein von seiner Schwerkraft vorwärtsgetrieben, zu Tal fährt. Während des Riesbetriebes gibt es am Einlaß, also am Anfang der Riese, und am Auslauf am meisten zu tun. Die Stämme werden mit dem „geschnäutzten" Stockende, dem sog. Schießkopf, voraus einzeln in die Riese eingelassen und gehen nun mit Donnergepolter auf die Reise. Unten angekommen werden sie sofort mit Krempe und Wendering beiseite geschafft und nach Stärkeklassen geordnet gelagert. Auf der Riesstrecke selbst sind Wachmannschaften aufgestellt, die den ganzen Riesgang zu überwachen und Meldungen weiterzugeben haben, absperren oder die Unterbrechung der Riesarbeit veranlassen können.

Jährlich 4 Millionen Festmeter Holzhieb in Baden

Alle größeren Waldbesitzer halten sich neben vorübergehend beschäftigten Arbeitern einen festen Stamm geübter Holzhauer. Während allerdings in den nördlichen Landesgegenden und in der Rheinbene die winterliche Holzhauerei für die Landbevölkerung meist nur eine zusätzliche Arbeitsmöglichkeit bedeutet, bringt in vielen Schwarzwaldgemeinden die Waldarbeit beinahe den einzigen Verdienst. Dort steigt der Anteil der Waldfläche an der Gesamtbodenfläche teilweise bis zu 57 v. H., während er im Landesdurchschnitt selbst 40 v. H. erreicht und damit dem landwirtschaftlich benutzten Boden nicht viel an Flächengröße nachsteht. Die Hebung der Waldwirtschaft als einer naturgegebenen nie versiegenden Erwerbsquelle wird deshalb heute im Hinblick auf das Ziel der Arbeitsbeschaffung und erhöhter einheimischer Rohstoffgewinnung als eine sehr wichtige Aufgabe betrachtet, beträgt doch in den badischen Forsten der normale Holzeinschlag jährlich rund 4 Millionen Festmeter.

Der Wald schafft Arbeit und Brot

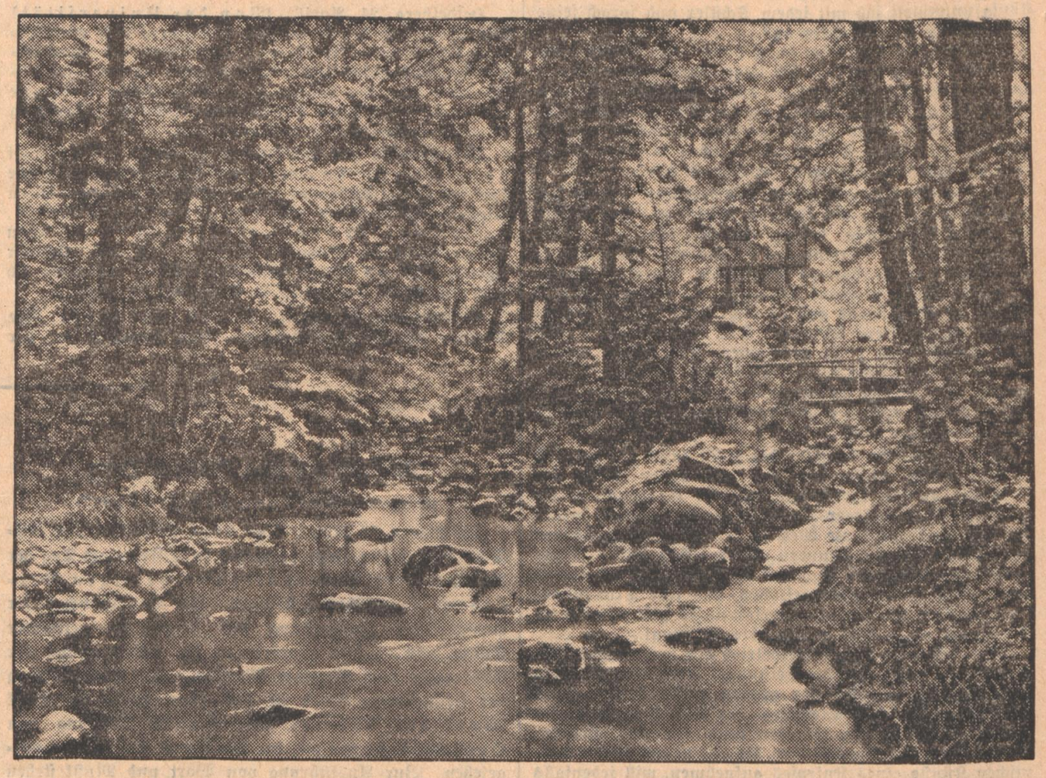
Die Beförderung bzw. Verfrachtung dieser Holzmengen gibt ebenfalls zahlreichen Volksgenossen Arbeit und Brot. Während früher das Pferdefuhrwerk allein den Holznahtransport bewältigte, tritt an seine Stelle seit einigen Jahren der Lastkraftwagen. Diese Entwicklung brachte zwangsläufig einen weiteren Ausbau des Waldstraßennetzes mit sich. Die Pflege und Verbesserung vorhandener Wege und Brücken sowie der Straßenneubau nehmen besonders im Bergland einen beträchtlichen Teil der Arbeitszeit des Forstmannes in Anspruch. Denn auch die Waldstraßen und Holzabfuhrwege stehen im Eigentum und unter der Obhut der Forstverwaltung.

Aus Gründen der Verkehrssicherheit bedürfen sie ständiger Ueberwachung durch Waldwegwarte oder Forstbeamte. Die von der winterlichen Holzabfuhr stark mitgenommenen Wege müssen ausgebessert, geschottert oder auch neu gestückt werden. Nach Sturzregen sind die Dohlen und Graben zu reinigen, Böschungen müssen gesichert, Bachufer faschiniert werden.

Neue Weg- und Waldstraßenbauten, denen oft langwierige Vermessungs- und Berechnungsarbeiten vorausgehen, werden in Angriff genommen. Bei alledem darf nicht der tägliche Forst- und Jagdschutzdienst vernachlässigt werden, unter den auch ständige Beobachtung von Pflanzenkrankheiten und forstschädlichen Tieren und die Waldbrandverhütung fällt. Vogeltränkstellen müssen bei dieser Gelegenheit nachgesehen, Nisthöhlen gereinigt oder erneuert und Wildfütterungen beschickt werden. Der Betriebsplan für einen größeren Zeitraum ist im sog. Einrichtungswerk zusammengefaßt, das gewöhnlich alle 10 Jahre aufgestellt wird.

So umfaßt die Forstarbeit eine Fülle von Arbeit, die jahrein und jahraus geleistet wird. Bleibenden Wert erhält sie durch die Zusammenfassung aller am deutschen Wald Schaffenden zum Forstbetrieb, der nach innen festgefügt sein soll durch seine Organisation und nach außen festgeschlossen durch das Erlebnis gemeinsamer Arbeit aller seiner Angehörigen.

Der Sinn jeder forstlichen Tätigkeit hat Reichsforstmeister Hermann Göring einmal treffend gekennzeichnet mit den Worten: „Deutscher Wald ist deutsches Volksgut. Aufgabe derer, die es vom Volk zum Leben haben, oder die es verwalten und betreuen, ist, den Wald zu schützen und zu hegen als Grundlage deutscher Kultur, die Waldesschönheit zu pflegen als Quell der Freude und der Kraft für das deutsche Volk, den Wald zu erhalten und zu mehren als Schutz für deutsches Land, im Walde Arbeit und Auskommen zu schaffen für deutsche Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft in dauernder Sorge um künftige Bedarfsdeckung die Erzeugnisse des Waldes in höchster Menge und bester Güte zuzuführen."



„Führer"-Archiv.

Herzlich willkommen in Karlsruhe!

Oberbürgermeister Jäger grüßt die Grünröcke

Oberbürgermeister Jäger entbietet den Tagungsteilnehmern im Namen der Gau- und Landeshauptstadt herzliche Willkommensgrüße:

Allen Teilnehmern an der Gautagung der Forstbeamten, Forstangestellten und Waldarbeiter entbiete ich im Namen der Gau- und Landeshauptstadt einen herzlichen Willkommensgruß und wünsche ihren Tagungsarbeiten vollen Erfolg. Gleichzeitig hoffe ich, daß „die Stadt in Grün und Blumen" allen Gästen so viel des Schönen bieten wird, daß die Tage in Karlsruhe erinnerungsreich für ihr weiteres Leben sein mögen.

Heil Hitler!

Jäger,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Bekenntnis zum Gemeinschaftsgeist

Gauamtsleiter und Gauwalter Mauch zur Gautagung der Forstbeamten und Waldarbeiter

Gauamtsleiter und Gauwalter Mauch richtet an die Teilnehmer der Gautagung der Forstbeamten und Waldarbeiter folgende Worte:

Wenn sich heute und morgen die im Reichsbund der Deutschen Beamten zusammengeschlossenen Forstbeamten und die vom Reichsnährstand betreuten Forstbediensteten und Waldarbeiter aus dem ganzen Gaugebiet Baden in Karlsruhe zu einer großen gemeinsamen Gautagung versammeln, dann soll dieses Treffen in erster Linie ein aufrüttelndes Bekenntnis zum nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken sein.

Die am deutschen Wald Schaffenden betreuen einen wesentlichen Bestandteil unseres Volksgutes. Ihre verantwortungsvolle Aufgabe ist in hohem Maße mitbestimmend für ihren unverrückbaren Willen, den Nationalsozialismus nach der Idee des Führers Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich grüße die Forstbeamten, Forstangestellten und Waldarbeiter zu ihrer gemeinsamen Tagung und wünsche ihnen in beruflicher und politisch weltanschaulicher Hinsicht ein Erlebnis, das sich in ihrer künftigen Arbeit segensreich zum Wohl von Volk und Staat auswirkt.

Heil Hitler!

Mauch,
Gauamtsleiter der NSDAP Gau Baden
— Amt für Beamte —
und Gauwalter im Reichsbund der Deutschen Beamten.

In kameradschaftlicher Verbundenheit

Ein Grußwort von Landesforstmeister Hug

Landesforstmeister und Gaufachberater der NSDAP für Forstwirtschaft Hug wendet sich mit folgenden Worten an die Tagungsteilnehmer:

Möge die forstliche Gautagung der kameradschaftlichen Verbundenheit aller im und am Walde Schaffenden und ihrem ernsten beruflichen Wollen Ausdruck geben. Möge sie aber zugleich alle Teilnehmer für zwei Tage ausspannen lassen vom Gleichmaß der dem Forstmann und Waldarbeiter alljährlich von der ewigen Natur vorgeschriebenen Arbeit.

Mit diesem Wunsche heiße ich alle Berufskameraden, ob sie den grünen Rock oder das schlichte Gewand des Waldarbeiters tragen, in Karlsruhe herzlich willkommen.

Heil Hitler!

Hug,
Landesforstmeister
und Gaufachberater der NSDAP für Forstwirtschaft.

Die Betreuung der Privatforsten in Baden

Für die heimische Bodenwirtschaft ist neben der Landwirtschaft von weittragender Bedeutung die Forstwirtschaft, deren Anteil sich auf 27 Prozent Gesamtfläche Deutschlands erstreckt: 12,7 Millionen Hektar sind mit Wälder bestockt. Im Lande Baden ist dieser Anteil ein noch weit höherer; hier nehmen die Forsten 39 Prozent der Landesfläche ein. Von ihnen besitzen: der Staat rd. 102 000 Hektar, die Gemeinden 263 000 Hektar, die Körperschaften 21 000 Hektar, die vormaligen Standes- und Grundherren 60 500 Hektar. die übrigen Privaten 145 000 Hektar, so daß sich die Gesamtwaldfläche auf rd. 591 500 Hektar beziffert. Die Verwaltung und Bewirtschaftung der ersten drei Besitzgattungen wird gerade in Baden in mustergültiger Weise vom Staate besorgt. Auch die Beförsterung des Großwaldbesitzes der Grundherren entspricht den Anforderungen geregelter Forstwirtschaft.

Weniger erfeulich sind vielfach die Bilder, die vorläufig der mittlere und Kleinwaldbesitz bietet. Seine Betreuung wurde deshalb im ganzen Reiche seit 1. Juni 1935 vom Reichsnährstande übernommen. Auch die Landesbauernschaft Baden steht im Begriffe, die Lösung dieser Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Zu diesem Zweck ist im Rahmen ihrer Hauptabteilung II eine Forstabteilung aufgestellt worden, der in nächster Zeit schon, verteilt auf Bauland, Odenwald, Rheintal, Schwarzwald, Hotzenwald und Hegau forstliche Beratungsstellen unter Leitung von technisch geschulten und wissenschaftlich gebildeten Forstleuten angegliedert werden sollen. Diesen werden voraussichtlich in ausgesprochenen Waldkreisen Förster (Kreisförster) beigegeben. Die ehrenamtliche Leitung der Forstabteilung II F wurde dem Kreisobmann und Bürgermeister Bühler in Lehengericht im Kinzigtal übertragen. Neben ihm werden ab 1. April d. J. drei akademische Forstleute die technische Bearbeitung der privatforstlichen Belange Badens bearbeiten. In ähnlicher Weise ist auch die Kräfteverteilung bei den Beratungsstellen der Landesbauernschaft in den Kreisen geplant: neben den technisch vorgebildeten Beamten, Forstmeistern und Kreisförstern arbeiten ehrenamtlich als Organe der Kreisbauernschaften die Kreisforstabteilungsleiter und örtlich im Arbeitsgebiet der Ortsbauernschaft die forstlichen Fachbauern. Kreisforstabteilungsleiter und forstliche Fachbauern sind ebenfalls den Kreisen der Waldbesitzer entnommen oder stehen sonst in enger Beziehung zur heimischen Forstwirtschaft.

Die Leitung der Forstabteilungen und Bezirksforstämter aller Landesbauernschaften liegt bei der Reichsabteilung „Forst im Privatbesitz bäuerlicher und landwirtschaftlicher Betriebe" innerhalb der Hauptabteilung II des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers.

Ihr Traum,

eine neue hochwertige
Zeiss-Ikon Contax II oder Super-konta
zu besitzen, kann in Erfüllung gehen: Bequemste Zahlungsweise: 1/5 Anzahlung, Rest 10 Monatsraten mit je 1/2 % Aufschlag. Vorführung jederzeit unverbindlich.

Foto-Kino-Veittinger
Das Spezialhaus im Zentrum der Stadt

Deutsche Schüler waren in England

Die Leichtathletik-Mannschaft der badischen Schloß-Schule Salem hat wieder bei den englischen Schülermeisterschaften im Londoner White-City-Stadion große Erfolge gehabt. Die Schüler aus Baden waren wieder in der Mannschaftswertung an erster Stelle und gewannen so auch in diesem Jahr den schon im Vorjahr errungenen Wanderpreis. Die siegreichen deutschen Jungen wurden von dem englischen König Eduard VIII. im Schloß Windsor empfangen. Der König unterhielt sich mit jedem Schüler und sprach seine Glückwünsche für den Sieg aus.

Der englische König hat durch diese Geste wieder seine große Sportliebe bewiesen. Es liegt aber darüber hinaus noch ein besonderes Bekenntnis darin, daß König Eduard gerade für die Jugend so viel Zeit und so viel Verständnis hatte. Wie viele große deutsche Sportsleute haben schon auf englischem Boden gesiegt, ohne in einem britischen Königsschloß empfangen worden zu sein!

In den Entwicklungsjahren des deutschen Sports hat man sich kaum mit der Jugend beschäftigt. Sie mußte sich ihren Weg allein suchen. Es war schon eine hohe Gnade, wenn die Vereine den jugendlichen Fußballspielern Ball und Torstangen überließen. Darüber hinaus jedenfalls dachte niemand daran, sie zu fördern. Sportlehrer für die Jugend gab es nicht, nicht einmal Anleitungen durch ältere Spieler. Der Jugendsport wurde ganz einfach nicht ernst genommen. Aber damit machte der Sport sich seinen Weg selbst schwer. Immer wieder mußten aus älteren Generationen neue Vorkämpfer entstehen, anstatt man die heranwachsende Jugend geschlossen herangeführt hätte.

Der jugendliche Sportler hat selbst dafür gesorgt, daß er mit seinen Leistungen ernst genommen wird. Die Folgezeit brachte Weltrekordleute im Knabenalter, jugendliche Olympiasieger. Und alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Jugend die Welt in den kommenden Jahren noch mit größeren Könnern überraschen wird. Schon durch seine Leistungen ist damit der Sport der Jugend in den großen Sport hineingeflossen, und jede Trennungslinie hat ihre Berechtigung verloren. Es gibt nämlich im Sport nur einen Gradmesser: die Leistung!

Man achtet an dem Spielbetrieb der heranwachsenden Generation nicht nur die Leistung. Auch die kleinsten Fußballspieler, die sich vor großen entscheidenden Fußballkämpfen in den Stadions der Fünfzigtausend im Kampf zeigen dürfen, erhalten reichlichen und ehrlichen Beifall. Das Lächeln, mit dem die Zuschauer oft die technischen Künste eines Knirpses aufnehmen, will jedenfalls nichts gegen den Wert dieser Leistung sagen. Man lacht aus tiefster Freude über diese jungen Ballkünstler.

Im übrigen aber sieht man sie mit größter Nachdenklichkeit am Ball, und wie auf ein Zeichen geht in diesen Augenblicken immer um die menschenstarrenden Kampfbahnen die Frage nach der Zukunft der Sportnation. Aus der Ablehnung, die man einmal gegen den Jugendsport hatte, wurde später eine teilnahmslose Duldung. Dann eine heitere Zustimmung. Heute herrscht ernsteste Genugtuung über den Jugendsport. Er ist der sichtbarste Teil unseres sportlichen Schicksals. Und es war in der Tat eine königliche Klugheit, daß man die deutschen Schüler in Windsor empfing, als seien sie Sinnbild und Träger der deutschen Leichtathletik schlechthin.

Es liegt vielleicht eine Ungerechtigkeit darin, daß wir alle mit einer gewissen Andacht vor der Leistung der Jugendlichen stehen, ohne das sportliche Können des Alters ebenso zu werten. Wir treffen immerhin Altersportleute an, die noch eine erstaunliche Höhe der Leistungen zeigen. Unser Verstand verneigt sich auch gern vor einem solchen bis in die hohen Jahre hinein bewahrten Können. Aber das Gefühl spricht, daß hier die Kurve ihren höchsten Punkt überschritten hat, daß nichts mehr zu hoffen ist, daß nicht einmal ein Wunder geschehen kann. Den Glauben an dieses Wunder aber haben wir immer, wenn wir die Sportgeneration von morgen aufmarschieren sehen. Und es mag auch vor allem ein Zug des Herzens sein, wenn Könige sporttreibende Jungen einladen. Niemand will den heroischen Kampf leugnen, den der alternde und noch mehr der alte Sportsmann ausgetragen hat, wenn er gegen die Natur aus Stolz und Ehrgeiz die Kraft der Jugend behalten möchte.

Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 24. April. (Todesfall.) Prof. Dr. Adolf Sütterlin, der am 1. November v. Js. seinen 80. Geburtstag feiern konnte, ist verschieden. Mit ihm ist ein bekannter und angesehener badischer Schulmann heimgegangen. In Langenau geboren war er u. a. Direktor der Höheren Mädchenschule in Lahr.

Heidelberg, 24. April. (Von der Universität.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dozent Dr. Werner Wolf wird beauftragt, im Sommersemester 1936 neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität Heidelberg den Lehrstuhl für Germanische Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg (Br.) vertretungsweise wahrzunehmen.

Ziegelhausen (bei Heidelberg), 24. April. (Noch gut abgelaufen.) An einer engen Stelle der Hauptstraße kam der zweite Anhänger eines Lastzuges auf dem glatten Asphalt ins Rutschen und rannte auf ein Haus, dessen Vorderwand aufgerissen wurde. Man konnte so in die Wohnung blicken. Die am Fenster sitzende und mit Nähen beschäftigte Frau vermochte sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen.

* **Pforzheim**, 24. April. (Scheunenbrand.) Die Scheune des Gärtnereibesitzers Karl Hammer an der Kieselbronner Straße ging in Flammen auf. Der Gebäude- und Sachschaden beträgt etwa 5000 RM. Ein Gärtnergehilfe wurde wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

* **Lahr**, 24. April. (Auto in Trümmer.) Auf der Kreisstraße bei Meissenheim rannte das Auto eines in Langenwinkel ansässigen Landwirts auf eine Telegrafenstange und ging völlig in Trümmer. Während der Besitzer des Kraftwagens mit dem Schrecken davonkam, wurden der mitfahrende Jagdaufseher aus Langenwinkel und ein Landwirt von dort erheblich verletzt.

Hornberg, 24. April. (Lebensmüde.) Eine gemütskranke Ehefrau hat sich durch Einnahme einer großen Menge Schlaftabletten das Leben genommen.

* **Langenau** (bei Schopfheim), 24. April. (An Blutvergiftung gestorben.) Im Alter von 64 Jahren starb hier Altbürgermeister Emil Bäckert an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch eine unbeachtete Wunde an der Hand zugezogen hatte. Bäckert stand über 25 Jahre im Dienste der Gemeinde und war von 1922 bis 1933 deren Oberhaupt.

Maifeier auf dem Heiligen Berg

(Eigene Meldung des „Führer")

Heidelberg, 24. April. Der Kreis Heidelberg der NSDAP wird dieses Jahr erstmalig seine Feier am Tag der Arbeit auf der Feierstätte des Heiligen Berges zur Durchführung bringen. Im Mittelpunkt dieser einzigartigen Kundgebung auf geschichtlich geweihter Stätte steht — wie allerorts — die Uebertragung der Führerrede vom Berliner Maifeld. Zur Ausgestaltung der Heidelberger Feier ist das eben erschienene Werk „Volk der Arbeit", eine chorische Dichtung von Herbert Böhme mit der Musik von Erich Lauer vorgesehen. Zur Ausführung von Wort und Musik stehen die Formationen der Bewegung, zwei Blasorchester, Fanfarenbläser, ein Mannschaftschor sowie ein großer Volkschor zur Verfügung. Das gleiche Werk ist auch an zahlreichen anderen Orten des Reiches zur Aufführung bei den Maifeiern vorgesehen.

Ein Pionier der Uhrenfabrikation gestorben

Villingen, 24. April. Hier starb im 73. Lebensjahr der ehemalige Uhrenfabrikant Carl Heinrich Werner, der früher sowohl in der Schwarzwälder Uhrenindustrie wie auch im In- und Ausland in hohem Ansehen stand. Um die Jahrhundertwende war er für über zwei Jahrzehnte der maßgebende Mann im Wirtschaftsleben der Stadt und der führende Kopf für die Uhrenindustrie in Baden. In Gemeinschaft mit seinem Bruder Hermann erstellte er 1894 am Benediktinerring den für die damaligen Zeitverhältnisse ungewöhnlich großen Fabrikbau der heutigen Uhrenfabrik Kienzle, wo über 500 Personen Arbeit und Verdienst fanden.

Tragischer Tod eines Kindes

= **Kadelburg** (Amt Waldshut), 24. April. Hier starb das neun Jahre alte Mädchen des Hauptlehrers Knaupp. Das Kind hatte unter einem gespritzten Obstbaum Sauerampfer gepflückt und gegessen und sich dabei eine Arsenvergiftung zugezogen. Zu dieser Vergiftung kam noch eine Blinddarmentzündung. Das Beispiel möge zur Warnung dienen.

100 000-RM.-Gewinn gezogen

In der Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie vom 24. April 1936 fiel ein 100 000-RM.-Gewinn auf die Losnummer 281 539. Das Los wird in Vierteilteilen im Saargebiet und in Achtelteilen in Baden gespielt.

Ferner fiel am Freitag ein 50 000 Mark-Gewinn auf die Losnummer 270 744. Das Los wird in Vierteln in Württemberg gespielt und in Achteln in Lippe. Ein weiterer Gewinn in der Höhe von 25 000 RM. fiel auf das Los Nr. 306 688. Dieses Los wird in Achteln in Hannover und in Vierteln in Baden gespielt.

„Seid gastlich"

Die Grundbedingung einer erfolgreichen Förderung des Fremdenverkehrs ist und bleibt die Gastfreundschaft der Bevölkerungs- und Berufskreise, denen die Aufgabe obliegt, für die Aufnahme und das Wohl der fremden Gäste besorgt zu sein. Um die Wichtigkeit dieser Seite der Fremdenverkehrspflege zu unterstreichen, veranstaltet die Gaupropagandastelle Badens der NSDAP vom 9. Mai ab eine „Gastliche Woche". Sie wird am genannten Tage um 16.30 Uhr mit einer Großkundgebung im Gartensaale des Kurhauses in Baden-Baden eröffnet.

Im Rahmen von musikalischen Darbietungen des Kurorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert werden u. a. Reichsminister a. D. Esser, der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort ergreifen.

Dreifacher Brandstifter festgenommen

* **Murg** (bei Säckingen), 24. April. Der Gendarmerie ist es gelungen, einen Mann festzunehmen, der schon seit längerer Zeit von den Polizeibehörden wegen dreifacher Brandstiftung gesucht wird. Bei der ersten Vernehmung legte er gleich ein Geständnis ab, den Brand der beiden Anwesen Schneider und Arzner in Murg und der „Linde" in Niederhof gelegt zu haben. Nach diesen Brandstiftungen war der Verhaftete zunächst ins Württembergische gewandert, ist dann aber dieser Tage wieder nach der Stätte seiner Verbrechen zurückgekommen, wo ihn das Schicksal ereilte. Die Bevölkerung ist durch die erfolgte Festnahme von einem schweren Druck befreit worden.

Der kluge Bauer

weiß, welche bedeutende Aufgabe und Stellung ihm vom Führer zugewiesen wurde und wie ungeheuer wichtig er und seine Arbeit im Rahmen des Lebenskampfes des deutschen Volkes gewertet wird. Mit besonderem Interesse und freudigem Stolz verfolgt er daher das Tagesgeschehen, das ihm seine Tageszeitung als Mittler zwischen ihm und der Volksgemeinschaft tagtäglich getreulich vermittelt. Er denkt auch über Frühjahr und Sommer nicht daran, seine Tageszeitung abzubestellen, wie das noch einige Rückständige tun!

Schwere Kindesmißhandlung

Lörrach, 24. April. In geradezu unmenschlicher Weise hatte der dem Trunke ergebene Wilhelm Hädinger, wohnhaft in Steinen, seinen 13 Jahre alten Sohn mißhandelt. Er benutzte einen Prügel und schlug auf den Jungen dermaßen roh ein, daß dieser schmerzhafte Geschwulste und blutunterlaufene Stellen am Unterarm davontrug. Diese Züchtigungen hatte er nach dem Genuß von etlichen Viertele Wein vorgenommen. Er schämte sich auch nicht, selbst die Sparkasse seiner Kinder anzugreifen, um seiner Trunksucht zu fröhnen. Das Gericht verurteilte H. zu drei Monaten Gefängnis. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte schon in einer Trinkerheilanstalt untergebracht war; für die Tat selbst mußte er aber voll verantwortlich gemacht werden.

Bevor Sie kaufen—

beachten Sie bitte was es Neues gibt in der HERREN-MODE

Sportliche Anzüge
mit lang. Hose 58.- 63.- 68.- 75.- 88.-
mit Knicker 48.- 53.- 58.- 68.- u.h.

Combinierte Anzüge
Einzelsaccos 29.- 36.- 39.- 43.- 48.- 58.-
Flanellhosen 17.- 19.- 21.- 23.- 25.-

Sacco-Anzüge *75.- 78.- 82.-*

¾fertige Modell-Anzüge
88.- 98.- 110.- 123.- 133.- 143.-
einschließlich aller Proben

Wichtig *Die große Auswahl auch für starke Herren. Und die niedrigen Preise bei*

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Amtliche Anzeigen

Amtliche Anzeigen

Wärterwohngebäude, Wartstation 2 mit Stallgebäude u. Backofen, der Hardtbahn, Gemarkung Graben, auf Abbruch zu vergeben. Angebote verschloss., postfrei u. mit Aufschrift „Abbrucharbeiten" sind bis Montag, d. 4. Mai 1936, vormittags 9 Uhr, bei mir einzureichen. Das Bedingnisheft liegt bei der Bahnmeisterei 6 Karlsruhe zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 24. April 1936. (51154

Reichsbahn-Betriebsamt Karlsruhe 2.

Bruchsal

Handelsregistereintrag B Band I OZ 24 **Verkaufsverein Süddeutscher Kalkwerke GmbH.** in Liquidation in **Bruchsal.** Die Liquidation und Vertretungsbefugnis des Liquidators **Richard Hetzler** in **Biesloch** ist beendet und die Firma erloschen.

Bruchsal, den 16. April 1936.

Amtsgericht I. (51150

Handelsregistereintrag A Band III OZ 88

Firma **Albert Wallburg** in **Bruchsal.** Alleiniger Inhaber ist **Albert Wallburg**, Kaufmann in **Bruchsal.**

Bruchsal, den 16. April 1936.

Amtsgericht I. (51149

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ 130.

Firma **Rudolf Schloßberger** in **Bruchsal.** Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den seitherigen Gesellschafter **Max Schloßberger**, Kaufmann in **Bruchsal**, übergegangen, der unter der alten Firmenbezeichnung das Geschäft als alleiniger Inhaber weiterführt.

Bruchsal, den 15. April 1936.

Amtsgericht I. (51151

Regelung der Ausverkäufe u. ähnlicher Veranstaltungen.

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 7. April 1936 unter Aufhebung der Ausverkaufsordnung vom 26. 4. 1932 in der Fassung vom 25. 9. 1934 eine neue Ausverkaufsordnung, sowie unter Aufhebung der Anordnung über die Sonntagsruhe vom 8. 9. 1928 eine neue Anordnung „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr." erlassen. Der genaue Wortlaut der oben angeführten Anordnungen liegt zur öffentlichen Kenntnis innerhalb 14 Tagen auf dem Bezirksamt Zimmer 13 offen. (51152

Bruchsal, den 8. 4. 1936.

Bezirksamt.

Bühl

Im landw. Entschuldungsverfahren für **Fridolin Börsig** in **Seebach-Grimmerswald** wurde heute 16 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Bühl, den 22. April 1936.

Entschuldungsamt. (51146

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt **Augustin Seebacher** in **Bühlertal** wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (51145

Bühl, den 22. April 1936.

Entschuldungsamt.

Bonndorf

Kleinschlag-Lieferung und Teerarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Bonndorf i. Schw. vergibt getrennt im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung von Kleinschlag auf die Reichsstraßen und zwar:

800 cbm Walzschotter,
270 cbm Flickschotter,
525 cbm Splitt,
180 cbm Teergrus,

sowie die hierzu gehörigen Teerarbeiten rund 125 000 qm. Die Verringerung der Gesamtmasse nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und die Vergebung in mehreren Losen bleibt vorbehalten.

Angebotsvordrucke sind beim Bauamt kostenlos erhältlich. 51153

Angebotseröffnung am 4. Mai 1936 11 Uhr.

Bonndorf, den 21. April 1936.

— Wasser- und Straßenbauamt. —

Karlsruhe

Bachschau

Für das laufende Jahr wird die regelmäßige Bachschau an der Alb festgesetzt auf:

a) Dienstag, den 5. Mai 1936, vorm. 10.30 Uhr
von der Luisenbrücke in Ettlingen bis zum „Kühlen Krug" in Karlsruhe.

b) Mittwoch, den 6. Mai 1936, vorm 8 Uhr
vom „Kühlen Krug" in Karlsruhe bis Maxau.

Die Teilnahme an der Bachschau und die Geltendmachung von Wünschen und Beschwerden ist jedem Interessenten freigestellt. 51168

Karlsruhe, den 7. April 1936.

Der Polizeipräsident.

In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren für **Florian Kunz**, Eheleute in **Schöllbronn** wurde heute 16 Uhr der Entschuldungsstelle — Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe — die Genehmigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Karlsruhe, den 9. April 1936.

Entschuldungsamt. (51169

Der am 13. 4. 1893 in Betzweiler geb. Metzger **Fritz Eberhardt** ist am 22. April 1936 wegen Trunksucht entmündigt worden. 51170

Karlsruhe, den 22. April 1936.

Amtsgericht B I.

Offenburg

Das Entschuldungsverfahren für die Landwirts-Eheleute **Jakob Friedrich Fladt** und **Marie** geb. **Erhardt** in **Legelshurst** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (51147

Offenburg, den 16. April 1936.

Entschuldungsamt.

Pforzheim

Ausfolgung der II. Zinsscheinreihe der 1926er Anleihe.

Von den Schuldverschreibungen der 1926er Anleihe sind für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis 1. Mai 1946 weitere Zinsscheine nebst Zinsscheinanweisungen (Erneuerungsscheine) auszufolgen.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen können die neuen Zinsscheinbogen gegen Rückgabe der mit der vorigen Zinsscheinreihe übergebenen Zinsscheinanweisung (Erneuerungsschein) vom 1. Mai 1936 ab bei der Stadthauptkasse Pforzheim während der festgesetzten Kassenstunden, oder auch bei den auf den Schuldverschreibungen und Zinsscheinen angegebenen Zahlstellen bestehen. (49341)

Zu diesem Zweck sind nach Buchstaben und Nummern geordnete Verzeichnisse der Schuldverschreibungen einzureichen. Einsendungen durch die Post haben, soweit sie nicht durch die obigen Zahlstellen erfolgen, portofrei zu geschehen.

Ist eine Zinsscheinanweisung (Erneuerungsschein) abhanden gekommen, so ist hiervon die Stadthauptkasse Pforzheim unverzüglich unter Vorlage der betreffenden Schuldverschreibung in Kenntnis zu setzen. In diesem Falle erfolgt die Abgabe des neuen Zinsscheinbogens an den Inhaber der Schuldverschreibung.

Pforzheim, den 15. April 1936.

Der Oberbürgermeister.

Weingarten

Bekanntmachung.

Impfung 1936.

Der Tag der Vornahme der diesjährigen allgemeinen Impfung ist in hiesiger Gemeinde auf

Freitag, den 8. Mai 1936

vorm. 8 Uhr für Erstimpfung und vorm. um 9 Uhr für Wiederimpfung festgesetzt. Die Nachschau erfolgt am Freitag, den 15. Mai 1936. Die Impfung erfolgt im Bürgersaal des Rathauses. 51108

Weingarten, den 21. April 1936.

Der Bürgermeister.
Reichert.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Der im Benehmen mit dem Beirat beschlossenen Erhöhung des nach § 22 der Kassensatzung, § 186 RVO. zu leistenden Hausgeldes von bisher 50 v. H. des Krankengeldes, auf allgemein zwei Drittel des Krankengeldes und für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen, für jeden weiteren Angehörigen einen Zuschlag von 5 v. H. des Grundlohnes und der dadurch notwendigen Aenderung des § 22 der Kassensatzung, wurde vom Oberversicherungsamt Karlsruhe gemäß § 324 RVO. unterm 20. 4. 36 die Genehmigung erteilt.

§ 22 der Kassensatzung erhält nunmehr folgenden Wortlaut:

I. Wird einem Versicherten Krankenpflege gewährt, der bisher von seinem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so wird für die Angehörigen ein Hausgeld von zwei Drittel des Krankengeldes gezahlt.
Für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen erhöht sich das Hausgeld für jeden weiteren Angehörigen um 5 v. H. des Grundlohnes.
Grundbetrag und Zuschlag dürfen das satzungsmäßige Krankengeld nicht übersteigen.

II. Dies gilt auch wenn die Kasse den Versicherten in einem Genesungs-, Erholungs- oder Kurhaus unterbringt.

III. Als Angehörige gelten Ehegatten und die unterhaltsberechtigten Kinder (§ 29 Abs. I der Satzung). 51163

Die Aenderung tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1936 in Kraft. Gemäß § 97 der Kassensatzung bringe ich dies zur Kenntnis unserer Versicherten.

Ettlingen, den 23. April 1936.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Ettlingen.

Versteigerungen

Dienstag, 28. April, 9.30 und 2.30 Uhr beginnend, im freiw. Auftrag der Erben, wegen Auflösung eines 7-Zimmerhaushalts

Adlerstr. 30, III. St.

Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer eiche, evtl. noch eines in nußbaum, Salon, Fremdenzimmer, Kücheneinrichtung; auf Wunsch werden diese Möbel auch getrennt abgegeben. Ferner: Einzelmöbel wie Stand- und Wanduhren, großer weißer Schrank, schöner alter Schrank, Kinderbett, Vorrats- und Eckschrank, Flurgarderobe, Tische, Bügeltisch, Stühle, Rauch-, Tee-, Blumen- u. Serviertisch, Spiegel, Wäschemange, Gaskamin, Geschirr, Glas- und Nippsachen, Spielsachen, Hausrat. **Besichtigung ab 8.30 Uhr.**

Thomas Hesch, Versteigerer.
Büro: Goethestr. 18. Tel. 2725.

NB. Fortsetzung der Versteigerung, wenn nötig, **Mittwoch, 9.30 Uhr.** 51509

Suchen Sie einen Leiterwagen, der ruhig gebraucht sein kann und doch irgendwo anders unbenutzt herum steht, dann geben Sie einfach eine solch kleine Anzeige auf.

Diese Anzeige 1 spaltig 14 mm kostet **nur** RM **1.12** zuzüglich 20 Pfg Angebotsgebühren

Gut erhalt., großer **Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4711 an d. Führer.

Klein-Anzeigen überall,
Helfen Dir auf jeden Fall

Leben und Treiben in japanischen Großstädten

(XIV. Sonderbericht des Kreuzers „Karlsruhe" für den „Führer" von Oberfeuerwerksmaat Erich Treder)

Bei unsern Landsleuten zu Gast

Durch die plötzliche Reiseplanänderung, nicht nach Yokohama, sondern nach Kobe zu laufen, war die etwa 300 Mitglieder zählende deutsche Kolonie von Kobe vor die nicht leichte Aufgabe gestellt, in kürzester Zeit Vorbereitungen für unsern Besuch zu treffen. Um so überraschter mußten wir jedoch sein, ein in jeder Beziehung reichhaltiges und wechselvolles Besuchsprogramm, und vor allem liebe deutsche Volksgenossen, die miteinander wetteiferten, uns selbst Yokohama und Tokio verscherzen zu lassen, vorzufinden. All' unseren lieben Landsleuten von Kobe, Osaka und Kyoto sind wir zu Dank verpflichtet für die, wenn auch kurzen, deshalb aber desto schöneren Tage unseres Japanbesuches. Schon beim Anlegen am Pier empfingen uns Abordnungen der deutschen Kolonie sowie die Kinder der deutschen Schule. Die Tage unseres Besuches waren voll ausgefüllt mit Stadtbesichtigungen, den üblichen Empfangs- und Geselligkeitsabenden und sehr interessanten und lehrreichen Ausflügen nach den altjapanischen Kulturstätten, den früheren Residenzen Nara und Kyoto, ebenfalls nach der größten Industriestadt Japans, Osaka. Auch die Japaner waren sehr interessiert an unserem Besuch und brachten uns und unserem Kreuzer große Aufmerksamkeit und ausgesprochene Freundlichkeit entgegen. Auch sie bemühten sich, uns als Gäste willkommen zu heißen und gaben vielerlei Veranstaltungen zum besten. Gleich am ersten Tage ließ der Oberbürgermeister von Kobe an Bord bekanntmachen, daß für alle Besatzungsangehörige in Uniform die Benutzung der Straßenbahn frei sei; sämtliche Theater und Kinos usw. gewährten freien Eintritt. So wurde in einem Kino zufällig der deutsche Film „Flüchtlinge", der ja vom Fernen Osten handelt, in deutscher Sprache gegeben.

Kobe ist neben Yokohama der bedeutendste Hafen Japans. An den vielen modernen Pieranlagen können die größten Schiffe festmachen. Die Stadt hat 80 000 Einwohner und steht mit der Industriestadt Osaka, die 2½ Millionen Einwohner zählt, in enger Verbindung. Außer zwei Eisenbahnlinien vermitteln mehrere Straßen- und Autobahnlinien den Verkehr mit dieser größten Industriestadt Japans. Von Kobe führt eine Eisenbahnlinie über Osaka und die ebenfalls eine Million Einwohner zählende Stadt Kyoto nach Tokio. Eine andere Bahn führt zur ältesten Residenz, der Stadt Nara.

Kobe hat einen durchaus modernen und großstädtischen Anstrich mit seinen Riesenbauten, breiten, guten Straßen und dem starken Autoverkehr, daneben ist aber auch das alte Japan mit seinem typisch bunten Leben und Treiben und den niedrigen Holzbauten zu finden. Auch für diesen Hafen gilt das, was ich schon über Nagasaki sagte: Wir sind um einen Monat zu früh nach Japan gekommen, um es in seinem schönsten Frühlingskleide, der Baumblüte, zu sehen. Es ist kalt, schneit, die Luft ist diesig, und wir frieren. Als ich eines Nachts mit der Eisenbahn von Osaka zurückkam und mein Blick durch die beschlagenen Abteilfenster auf den verschneiten Höhenzug mit dem Rokko, an dessen Fuß Kobe sich ausbreitet, fiel und der Mond die Schneelandschaft beschien, war das Bild so schön, wie es selbst zur Kirschblütezeit nicht schöner sein kann. Die Kirschbäume und Kiefern waren dickbereift.

Ausflug nach Kyoto, ein Tempelvorbau. Aufnahme: Schubert.

In einer japanischen Zeitung

„Osaka Mainichi!" Dies ist die größte und einflußreichste Zeitung Japans. Zu ihre gehört als Schwesterausgabe der „Nichi-Nichi" in Tokio. Die Zentrale ist der Mainichi in Osaka. Mit einem Kameraden stehe ich in der Redaktion des Zeitungspalastes und gebe einem uns höflich begrüßenden Japaner eine Besuchskarte mit einer kurzen Empfehlung eines angesehenen Deutschen aus Kyoto an den Chef der ausländischen Abteilung, Herrn Dr. Ken Sato, ab. Erstaunen auf den Gesichtern des Redaktionspersonals. Man wundert sich, einfache deutsche Seeleute im Zeitungsgebäude zu sehen, die ohne weiteres den Zeitungsfürsten zu sprechen wünschen. Telephone klingeln, Diener eilen mit Weisungen hinaus und kommen wieder. Uns macht dieser Ueberfall riesigen Spaß.

Wir lassen uns von japanischen Zeitungsmenschen und neugierigen Stenotypistinnen betrachten. Nach kurzer Zeit werden wir in ein europäisch eingerichtetes Wartezimmer geführt mit der freundlichen Weisung, es uns bequem zu machen, Herr Dr. Sato werde sofort erscheinen. Da öffnete sich die Tür und ein freundlicher Herr in mittleren Jahren stellte sich uns als der Gesuchte vor. Dr. Sato hat vor längerer Zeit einige Jahre in Berlin zwecks Studien geweilt und spricht glücklicherweise recht gut deutsch, so daß wir uns nicht auf dem Umwege über das Englische verständigen müssen. „Also Sie wollen sich einmal unsere Zeitung ansehen", lächelt Dr. Sato. Er bewundert unser Interesse und unseren Unternehmungsgeist, als Fremde einfach so drauflos zu fahren im unbekannten Land. Fragen und Antworten gehen hin und her. Ein Stenograph schreibt auf seinen Block in japanischen Schriftzeichen unsere Antworten, die Dr. Sato ihm ins Japanische übersetzt, laufend auf. Was uns veranlaßte, gerade zur Osaka Mainichi zu kommen, wie es uns gefalle in Japan, welche Beobachtungen wir bisher in Japan gemacht hätten und wie man allgemein in Deutschland über Japan denke, das waren die Hauptfragen, die wir zu beantworten hatten. Dr. Sato eröffnete uns, daß wir natürlich in die Zeitung kämen. Zu diesem Zwecke wurden wir von zwei Photographen mit ihren, wie wir mit Genugtuung feststellten, deutschen Zeißapparaten, mehrmals photographiert. Im Anschluß daran fuhr Dr. Sato mit uns zunächst auf das Dach des etwa achtstöckigen Zeitungspalastes, von dem aus wir eine gute Rundsicht über Osaka hatten. Welch' gewaltig imponierender Eindruck! Zu unseren Füßen die 2½-Millionenstadt, das Industriegebiet Japans. Ueberall, wohin auch unser Blick fällt, rauchende Fabrikschlote und Fabrikanlagen. Dazwischen die Wohnhäuser der Arbeiterfamilien. Ständig liegt eine Rauchwolke über Osaka, Japan arbeitet. Zwischen den Fabriken stehen, weit über die übrigen Gebäude hinwegragend, große Eisenbetonbauten, Geschäftshäuser, Hotels, Banken und sonstige Handelshäuser. Unter uns pulst Großstadtleben mit Autos, Straßenbahnen, elektrischen Schnellzügen und Ferneisenbahnen.

Auflage 2½ Millionen

Jeder Japaner ist eingespannt in den Dienst am Volk, an der Verwirklichung Nippons kühnster Träume und Hoffnungen. Wir kriegen einen ordentlichen Respekt vor dem Osaka Mainichi, als uns unser Führer beim Rundgang durch die einzelnen Abteilungen der Zeitung erklärt, daß der Mainichi eine tägliche Auflage von 2½ Millionen hat. Er gibt drei Ausgaben heraus: eine japanische, eine englische Ausgabe und eine Blindenzeitung. An Personal beschäftigt die Zeitung insgesamt 7000 Menschen. In Deutschland habe ich noch keinen Zeitungsbetrieb gesehen und kann also keine Vergleiche anstellen, aber die technischen Einrichtungen, wie Bildübertragung auf telegraphischem Wege zum Nichi-Nichi nach Tokio, die gewaltige Presse, die Setzmaschinen usw. rufen in uns ehrliche Bewunderung hervor. Eine besondere Fertigkeit müssen die Setzer der japanischen Ausgabe entwickeln, denn die japanischen Schriftzeichen müssen mit der Hand gesetzt werden (bekanntlich besteht die japanische Schriftsprache, die zum größten Teil von den Chinesen übernommen worden ist, aus 50 000 bis 60 000 verschiedenen Schriftzeichen. Um eine Zeitung lesen zu können, muß man etwa 4000 Schriftbilder beherrschen.) Die große Konkurrentin des Mainichi ist der „Asahi", der in den letzten Jahren den Mainichi sogar noch überflügelt hat, und wie es heißt, die größte Zeitung der Welt sein soll. Man kann nur staunen über die schnelle Entwicklung in Japan, selbst Amerika, das Land der Sensationen, kommt da nicht mehr mit und ist von Japan überflügelt worden. Die Presse ist der Weg zur Macht, die japanische Presse arbeitet im nationalen Sinne. Und die Zeitung ist so lächerlich billig, daß jeder Arbeiter sie kaufen und lesen kann. Der Preis beträgt 5 Sen, das sind nach deutschem Geld gerechnet 3,6 Pfennige. „Unser Betrieb", so sagte Dr. Sato zum Schluß der Besichtigung, „ist schon zu klein geworden. Wir bauen einen neuen moderneren Zeitungspalast, der in drei Jahren fertig sein wird. Die Kosten werden 7 Millionen Yen betragen." Zum Andenken an den Besuch der Zeitung überreicht uns unser japanischer Führer beim Abschied ein vom Osaka Mainichi herausgegebenes Buch: „Japan, heute und morgen". Schon am nächsten Tage fanden wir in der japanischen Ausgabe unser Bild mit einem kurzen Text über unsern Besuch. Wir haben aber doch ordentlich lachen müssen, als wir die Uebersetzung zu lesen bekamen. Man hatte uns beide als die beiden größten Japanforscher der „Karlsruhe" bezeichnet. Zum Schluß hatte uns die Zeitung folgenden Satz in den Mund gelegt: „Insbesondere sind die Japanerinnen so schön wie Puppen, so daß wir sie als Braut mit nach Deutschland nehmen möchten." Es ist schon wahr, daß wir vielleicht etwas zu viel von den schönen Mädels in den hübschen bunten Kimonos geschwärmt haben. Das würde jeder andere auch feststellen müssen, bitte, fragen Sie jemand, der schon einmal in Japan war. Aber Herr Dr. Sato hat uns bestimmt falsch verstanden oder absichtlich etwas hinzugedichtet. Nein, unsere Braut holen wir uns aus Deutschland oder haben sie dort schon.

(Fortsetzung folgt.)

Der bestohlene Handwerksbursche / Eine unbekannte Reuter-Anekdote

Von Wilhelm Albrecht

In Freiburg lebte bis vor kurzem noch ein sehr alter Handwerksmeister, der mir aus seinen Wanderjahren folgende Anekdote berichtet hat, für deren Wahrheit sein weißhaariger Kopf sich verbürgte, zumal er selber dabei eine wenig rühmliche Rolle zu spielen meinte.

Als Handwerksbursch zog der junge Schreinergeselle durch das thüringische Land, mit Felleisen und Ränzel, wie es damals so üblich war, und wenig Geld in der Tasche, aber immer genug, um bis zur nächsten Arbeitsstelle zu kommen.

Er befand sich in einer bunten Gesellschaft von redseligen und lustigen Leuten, die sich auf der Landstraße an ihn herangemacht und denen er in seiner Treuherzigkeit bald jedes Vertrauen schenkte. Da es Sommer war und die jungen Leute keine großen Umstände machten, so schliefen schließlich alle herrlich bei Mutter Grün und unser Handwerksbursch ließ sich nichts Böses träumen.

Wie erschrak er aber, als am nächsten Morgen seine gonze Habe verschwunden war, selbst seine Stiefel, die er zur Fußruhe über Nacht ausgezogen, und sein letzter Zehrpfennig dazu. Nackten Fußes mußte er weiterlaufen ohne Bissen und Trank, und als bei der glühenden Sonne die Zunge lechzte und der Magen schon wehtat, entschloß er sich, was er niemals vorher und auch später nie wieder getan: zu „fechten".

Ein behagliches Häuslein stand just an seiner Straße. Schüchtern klopfte er an. Er mußte noch einmal klopfen und tat es mit zagem Gemüt. Eine gutmütige Frau machte die Türe auf und als sie begriff, was er wollte, rief sie die Treppe empor einen Namen, den er nicht gleich verstand. Ein älterer Herr mit goldener Brille und unter den Mundwinkeln beiderseits breit angesetztem Backenbart kam die Treppe herunter und schaute ihm ins Gesicht, schüttelte den Kopf und lotste ihn in die Stube.

Dort ließ er sich die ganze Geschichte erzählen und dann hielt er dem jungen Gesellen eine Standpauke über das Thema: deutsche Handwerkerehre und -unehre, die dieser sein Lebtag nicht vergessen sollte. Mit einem Gesindel läßt sich ein deutscher Handwerksbursch auf der Landstraße nicht ein und pennt nicht mit ihm im Walde wie eine Schar Zigeuner. Und was das Bestehlen angeht, dazu gehören auch zwei: einer, der schlau ist und einer, der dumm ist, wie manchmal der deutsche Michel. Davon könne er selbst auch ein Liedlein singen.

Während dieser Rede aber hatte die gutmütige Frau auf den Wink des Hausherrn längst ein Paar Stiefel, frische Strümpfe und einen regenfesten Hut herongeholt, das wurde beim Reden verpaßt und saß. Der Bursch selber aber war längst beim Kauen an einem Mordsstück von Thüringer Bauernspeck mit selbstgebackenem Brot und einem Glase Bier, lauter Schätze, die der Hausgeist auch ohne Wink des Meisters längst ihm vor die Nase gestellt.

Der Dichter aber — und daß es einer war, werden wir gleich sehen — saß, während der Bursch sich's halb heulend noch gut sein ließ, eifrig schreibend abseits an einem Tischchen und schimpfte noch immer dabei. Dann gab er dem Neugestärkten und Wohlausgerüsteten einen Brief an seinen Freund in einer anderen Stadt, der ihm gleich Arbeit verschaffte, und als Zehrpfennig genau das Geld für die Postkutsche und keinen Heller mehr. Der Bursch warf einen Blick auf das Schreiben und wußte nicht viel, wer das war, dessen Namenszug breit und behaglich darunter stand; erst später hat er's erfahren, und heute kennen wir ihn alle, den großen deutschen Volksdichter, der so genau Bescheid wußte mit den Nöten Aller und gerade das Handwerk so ehrte: — „Fritz Reuter".

Talente werden entdeckt

Mit neun Jahren betrat Nicola Paganini zum ersten Male das Konzertpodium. Er spielte seine Variationen über das französische Volkslied „Carmagnole" so meisterhaft, daß rasender Beifall durch den Saal toste. Damit war sein Ruhm begründet.

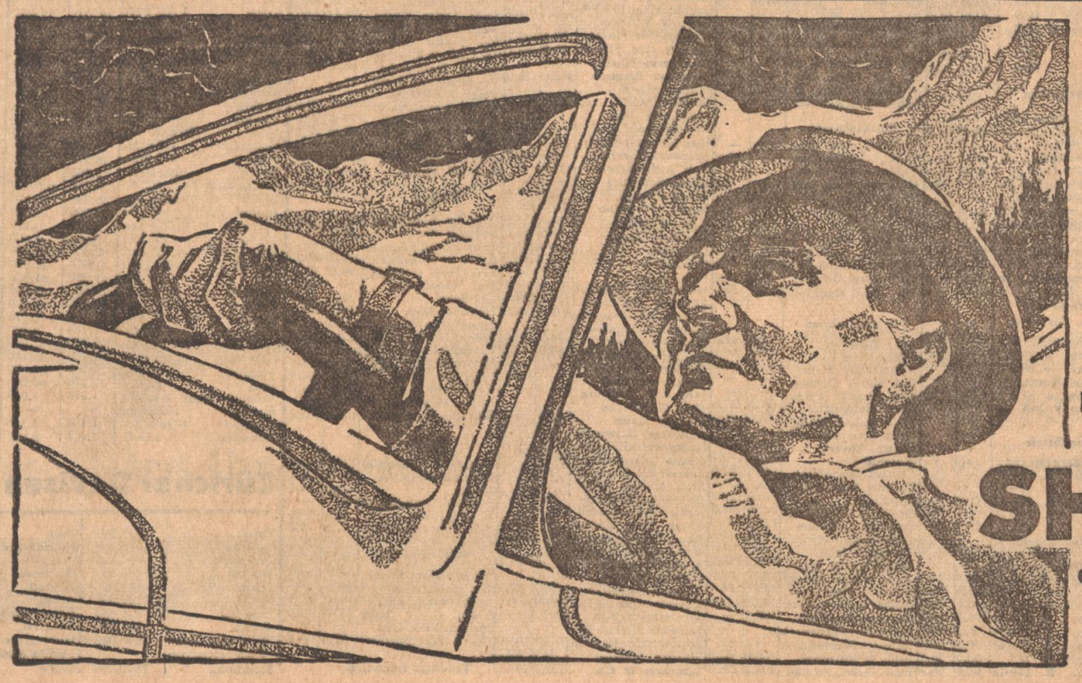
*

Chopin war acht Jahre alt, als er zum ersten Male öffentlich auftrat. Mit zehn Jahren widmete er dem Großfürsten Konstantin eine seiner ersten Kompositionen, einen Marsch, den dieser häufig von seiner Militärmusik spielen ließ. Als er 12 Jahre alt war, stellte sein Lehrer den Klavierunterricht ein; er behauptete, er könne seinen Schüler nichts mehr lehren.

*

Schon der siebenjährige Mozart entzückte in Paris durch sein Orgelspiel den französischen König; hier gab er auch 1763 seine ersten Kompositionen heraus. Während seines Aufenthaltes in London, ein Jahr später, schrieb er sechs Klaviersonaten. Zehnjährig komponierte er seine erste komische Oper „La finta simplice". Und mit 13 Jahren wurde er zum Konzertmeister am Salzburgischen Hofe ernannt.

Ns.



Er liebt Steigungen!

Trotzdem! Strapaziöses Bergfahren ist für seinen Motor kein Hindernis; denn er fährt das Markenoel, das durchhält.

Darum jetzt – die verbesserten

SHELL AUTOOELE

aus deutschen Fabriken

nach selektiver Lösungs-Raffination

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Russischer Zahlenzauber — Auslandswettbewerb und Verständigung — Belebtes Versicherungsgeschäft — Guter Jahresbeginn — Wohnungsbau als Konjunkturreserve

Immer wieder werden — wie die „Ruhr- und Rhein-Wirtschaftszeitung" kürzlich berichtete — seitens der Sowjets neue amtliche Ziffern veröffentlicht und immer wieder von neuem muß man den Kopf schütteln über die Leichtgläubigkeit, mit der das russische Volk die mannigfachen statistischen Tricks hinnimmt. Da wird an Stelle des Nettoproduktionswertes auf einmal der Bruttoproduktionswert gesetzt. Das ergibt eine entsprechende Steigerung und veranlaßt dazu, die „Leichtungsfähigkeit" des Sowjets zu feiern. Da treten an Stelle der offiziellen Preise von 1926/27 auf einmal neue Preise, die keiner kennt und niemand zu beurteilen vermag. Da werden die statistischen Ergebnisse immer wieder auf neue Einheiten umgerechnet, um nur ja zu den Steigerungsziffern zu kommen, die die Planwirtschaft vorsieht. Entsprechendes gilt von den Ziffern des russischen Haushalts. Die Staatseinnahmen sind außerordentlich stark gestiegen. Sie stellten sich im Jahre 1931 auf 22 Mlrd. Rubel, hatten 1935 bereits das Dreifache (mit 66 Mlrd. Rubel) erreicht und sind im Voranschlag für 1936 mit 78 Mlrd. Rubel beziffert. Auf der Seite der Ausgaben sind die Aufwendungen für Bergbau, Industrie und gewerbliche Wirtschaft von 13 Mlrd. Rubel in 1931 auf 35 Mlrd. Rubel in 1935 gestiegen. Demgegenüber erreichen die Ausgaben für Erziehung lediglich die Höhe von 5 Mlrd. Rubel. Für das Gesundheitswesen stehen noch nicht einmal 1,5 Mlrd. Rubel zur Verfügung.

*

Wie das Ruhrkohlensyndikat in seiner letzten Versammlung berichtete, besteht auf dem Weltkohlenmarkt nach wie vor der schärfste Wettbewerb zwischen den verschiedenen Erzeugerländern, obwohl sich mehr und mehr die Ueberzeugung durchsetzt, daß die finanziellen Einbußen, die mit einem rücksichtslosen Preiskampf zwangsläufig verbunden sind, in keinem Verhältnis stehen zu dem mengenmäßigen Gewinn, der mit solchem Preiskampf erreicht werden kann. Solche Erwägungen haben mit zu Verhandlungen zwischen den am Koksexport vernehmlich interessierten Erzeugerländern geführt mit dem Ziel, zu festen mengenmäßigen Bindungen und damit zu einer Ordnung des Ausfuhrgeschäfts in Koks zu kommen. Es ist verständlich, daß bei endgültigem Zustandekommen einer Dauerregelung über den Koksmarkt eine maßvolle Politik geführt werden muß dahingehend, daß die Kokspreise in einem angemessenen Verhältnis zu den Kohlenpreisen bleiben und den Bewegungen des Kohlenmarktes folgen.

*

Als weitere Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftsbelebung hat auch das Versicherungsgeschäft bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im letzten Jahr weiter zugenommen. Die Zahl der Einzelversicherungsverträge hat sich auf fast 22 Mill., die Zahl der Gruppenversicherungen auf 14 600 erhöht. Mit dieser Zunahme des Versicherungsbestandes ging auch eine Erhöhung der Prämieneinnahmen einher und zwar von 786 Mill. RM. in 1934 auf 877 Mill. RM. in 1935. Allerdings ermäßigte sich der Durchschnittsbetrag je Einzelversicherung von 894 RM. auf 833 RM. in dem Zeitraum 1934—1935.

*

Die Motorisierung Deutschlands machte im neuen Jahre weitere beachtenswerte Fortschritte. Während der beiden ersten Monate stieg die Erzeugung an Kraftfahrzeugen aller Art um 24 v. H. gegen die beiden letzten Monate 1935. Die mittelstarken Personenwagen stehen hierbei an erster Stelle, während die großen Wagen zurücktreten. Der Ausfuhrabsatz hat um rd. 53 v. H. zugenommen. — Die deutsche Roheisenerzeugung ist im März 1936 gegen den Vormonat um 6,6 v. H. gestiegen. Die Mehrgewinnung belief sich im 1. Vierteljahr 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf rd. 700 000 Tonnen (3,7 Mill. Tonnen gegen rd. 3,0 Mill. Tonnen).

*

Es ist eine alte Lehre, daß das Konjunkturbarometer durch das Baugewerbe entscheidend beeinflußt wird. Und in der Tat stellt gerade der Wohnungsbau eine wichtige Konjunkturreserve dar. In einer neueren Untersuchung kommt das Konjunkturforschungsinstitut zu einem ungedeckten Bedarf von mindestens ¾ Mill. Wohnungen und Siedlungen. Es führt dazu aus, daß es Mitte 1933 in Deutschland bereits 1,1 Mill. mehr Haushaltungen als Wohnungen gab. Seitdem habe sich bis Ende 1935 der Fehlbetrag infolge der Zunahme der Eheschließungen trotz steigender Bautätigkeit weiter um 0,4 Mill. erhöht. Nun wünscht nicht jede dieser Haushaltungen auch eine selbständige Wohnung, zumal sie nicht immer in der Lage ist, die Miete für ein eigenes Heim aufzubringen. Unter vorsichtiger Abwägung aller in Betracht kommenden Faktoren kommt das Institut zu der oben genannten Zahl von ¾ Mill. Im Wohnungsbau liegt also eine konjunkturpolitisch und sozial gleich wertvolle Investitionsaufgabe. Dazu kommt, daß die unmittelbaren Rückwirkungen auf die Devisenlage beim Wohnungsbau gering sind, da ausländische Rohstoffe hier nur in unbedeutenden Mengen benötigt werden.

Dr. F.

Die Umsätze des Handwerks

Die Umsätze des Handwerks haben im Jahr 1935 nach vorläufigen Schätzungen den Betrag von 14 bis 15 Milliarden RM erreicht. Der konjunkturell tiefste Stand, der im Jahre 1932 zu beobachten war (10,9 Milliarden RM), wurde damit um etwa ein Drittel überschritten. Von dem konjunkturellen Höhepunkt im Jahre 1928 (rund 20 Milliarden RM) waren die Umsätze des vorigen Jahres zwar noch ziemlich weit entfernt. Der Unterschied dürfte aber nach Ausführungen im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung im ganzen gesehen zum größeren Teil auf den niedrigeren Stand der Preise und nur zum kleineren auf niedrigere Umsatzmengen, d. h. auf ein geringeres Arbeitsvolumen zurückzuführen sein.

Die Steigerung der Handwerksumsätze im bisherigen Verlauf des Aufschwungs hält sich zwischen der Zunahme der gewerblichen Produktion und der Belebung des Einzelhandelsumsatzes. In dieser verschiedenartigen Entwicklung von gewerblicher Erzeugung, Handwerks- und Einzelhandelsumsätzen spielen sich die Besonderheiten des gegenwärtigen Konjunkturaufschwungs wider: starke Belebung der Investitionstätigkeit, zögerndes Nachfolgen der Verbrauchsgüterwirtschaft. Daß die handwerklichen Umsätze weniger stark als die gewerbliche Produktion, aber stärker als der Einzelhandelsumsatz zugenommen haben, erklärt sich aus der verschiedenartigen Zusammensetzung des gewerblichen Produktionswertes, der Handwerksumsätze und der Einzelhandelsumsätze.

Die Inderziffer der gewerblichen Erzeugung wird in ihrem Verlauf wesentlich bestimmt durch die Investitions- und Produktionsgütergruppen, weniger durch die Konsumgüter. An den Handwerksumsätzen haben aber die Verbrauchsgüter einen höheren Anteil und im Einzelhandel endlich werden fast ausschließlich Verbrauchsgüter umgesetzt. Da sich die konsumorientierten Handwerkszweige — ähnlich dem Einzelhandel — bisher nur relativ wenig belebt haben, der Anstieg vielmehr vorzugsweise von den mit der Investitionswirtschaft verbundenen Gruppen getragen wird, konnten die Handwerksumsätze im ganzen nicht ebenso stark zunehmen wie die gewerbliche Erzeugung. Mit dem weiteren Anstieg des Einkommens wird aber auch die Belebung bei den Konsumhandwerken allmählich größere Bedeutung gewinnen.

Anhaltend großer Neuzugang in der öffentlichen Lebensversicherung

Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Lebensversicherungsanstalten wurden im März 1936 21 061 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 29.60 Mill. RM. gestellt (gegenüber 23 735 neuen Anträgen mit 29.81 Mill. RM. Versicherungssumme im Vormonat und 28 466 neuen Anträgen mit 27.85 Mill. RM. Versicherungssumme im März 1935). — Damit ist der Antragszugang für das erste Vierteljahr 1936 weiter auf 86.20 Mill. RM. angestiegen, gegenüber 74.20 Mill. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres, 60.62 Mill. RM. im ersten Vierteljahr 1934 und 49.31 Mill. RM. im ersten Vierteljahr 1933. — Ein Beweis für das stetige Eindringen des öffentlich-rechtlichen Versicherungsgedankens in die breiteren Bevölkerungsschichten. Das geht auch aus dem Anwachsen der Stückzahl der Anträge hervor, diese sind seit der Machtübernahme in ähnlichem Maße gestiegen, nämlich von 34 247 im ersten Vierteljahr 1933 auf 61 901 im ersten Vierteljahr 1936.

Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug im März 1936 in der Großlebensversicherung 3836 RM. und in der Sterbegeldversicherung 319 RM.

Wiederaufbau der Landesbank für Haus- und Grundbesitz eGmbH. Karlsruhe (Baden)

Auch das abgelaufene Geschäftsjahr 1935 stand für die Genossenschaft im Zeichen der Fortsetzung des Wiederaufbaues und der Festigung des Unternehmens mit dem Ziel der Ueberwindung der Schäden, die das Institut im Jahre 1932 erlitten hat. Man sei diesem Ziel erheblich näher gekommen und es wird der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Aufgaben zu dem festgesetzten Zeitpunkt, dem 31. Dezember 1936, restlos durchgeführt sein werden.

Im Berichtsjahre wurden an die Einleger des Altgeschäftes wiederum zwei Quoten in Höhe von je 5 Prozent ausgeschüttet, außerdem wurde der per Ende 1934 noch in Anspruch genommene Diskontkredit in Höhe von 723 700 RM vollständig zurückbezahlt. Trotz dieser Schuldentilgung hat die Bilanzsumme nur eine verhältnismäßig geringe Verminderung auf 4,39 (4,67) Mill. RM erfahren. Es ist dies zurückzuführen auf die Zunahme des Neugeschäftes und die weiterhin erfolgte Stärkung der eigenen Betriebsmittel. Im Altgeschäft haben sich die Außenstände von 3,88 auf 3,12 Mill. vermindert. Einen Rückgang weisen ebenfalls die Verpflichtungen des Altgeschäftes infolge der in 1935 vorgenommenen Rückzahlungen und Ausschüttungen auf. Insgesamt wurden bis Ende 1935 57 Prozent der per Ende 1932 vorhandenen Verbindlichkeiten zurückbezahlt. Der Umsatz hat sich vermindert auf 41,99 Mill. RM infolge Abwicklung des Altgeschäftes. Der Umsatz des Neugeschäftes hat sich dagegen um 6,81 Mill. (35,5 Prozent) erhöht, die Zahlen des Neugeschäftes weisen überhaupt durchweg Erhöhungen auf. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen erbrachten 235 480 (335 921) RM. Die gesamten Erträge stellen sich auf 270 229 (376 211) RM. Nach Abzug der Aufwendungen verbleibt ein Reingewinn von 10 097 (6483) RM, wovon 7000 RM zu Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung verwendet werden, 3097 RM gelangen zum Vortrag. In der Bilanz, die nach den neuen Vorschriften aufgemacht ist, erscheinen u. a. die Bestandswechsel mit 378 173 RM, die Schuldner mit 2,94 Mill. RM (i. V. Forderungen 3,23 Mill. RM), die Bankguthaben mit 291 091 (668 318) RM, andrerseits die Spareinlagen mit 1,48 Mill. (i. V. Einlagen insgesamt 2,11 Mill.), die Gläubiger mit 612 838 RM, Hypotheken mit 123 398 RM (i. V. aufgenommene Gelder, darunter auch Hypotheken mit insgesamt 291 072 RM), der Wertberichtigungsposten mit 1,44 (1,61) Mill. RM.

Karlsruher Hafenverkehr im 1. Vierteljahr 1936

Im 1. Vierteljahr 1936 sind in den Karlsruher Rheinhäfen 156 Güterboote und Motorschiffe mehr eingetroffen als im 1. Vierteljahr 1935. Dagegen ist der Schleppkahn-Verkehr im 1. Vierteljahr 1936 um 371 Fahrzeuge hinter dem Schleppkahn-Verkehr im 1. Vierteljahr 1935 zurückgeblieben. Der Umschlagsverkehr in den Karlsruher Rheinhäfen war im 1. Vierteljahr 1936 rund 45 000 Tonnen schwächer als im 1. Vierteljahr 1935. Der geringere Verkehr ist auf eine kleinere Zufuhr von Brennstoffen und auf eine verhältnismäßig größere Geschäftsstille in den Rhein-Seehäfen zurückzuführen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Ruhiger Wochenschluß

Berlin, 24. April. Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen, zumal die Zufuhren der Landwirtschaft keine Erhöhung erfahren haben und auch vom Handel und von den Genossenschaften lediglich im begrenzten Umfange Ware zum Verkauf gestellt wurde. Dies gilt insbesondere für Roggen, der weiterhin allgemein lebhaft gefragt wird, so daß Ausgleichsbeträge von 5 und 6 RM bewilligt werden. Weizen wird in erster Linie in hochwertigen Qualitäten aufgenommen. Die Berliner Mühlen zeigen kein größeres Interesse, während die rheinischen Großmühlen für Sachsen-Saale-Weizen gleichfalls Ausgleichsbeträge über 4 RM hinaus anlegen. Kontingentsfreies Brotgetreide ist nur vereinzelt erhältlich. In Hafer sind die Zufuhren für die Deckung des Berliner Konsums ausreichend. Futtergersten finden namentlich in Durchschnittsqualitäten, die keine Aufgelder erfordern, Beachtung. Der Mehlmarkt liegt ruhig.

Metalle

Berlin, 24. April 1936. **Metallbörse.**

	23. 4.	24. 4.		23. 4.	24. 4.
Elektrolytkupf.	53.00	53,00	Standardzink .	19.50	19.50
Standardk. loco	47.25	47,25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei . .	20.75	20.75	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei .	20.75	20.75	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh . . .	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	38,50-41,50	38,75-41.75

Londoner Metallbörse

London, 24. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 37,5, 3 Monate 37 13/16. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 206,25, 3 Monate 202,5. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 16 1/16, entf. Sicht. offz. Preis 16 3/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15,25, entf. Sicht. offz. Preis 15 5/16.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 23. April 1936

Auftrieb: 5215 Schweine. (476 Beobachtungstiere). Schweine zugeteilt. Preise: Schweine: 55, 54, 53, 51, 49, Sauen 53—54, 49—51.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. April 1936

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1979, darunter Ochsen 378, Bullen 369, Kühe, Färsen, Fresser 1222, Kälber 2227, Schafe 5018, Schweine 10 374, Schweine direkt zugeführt 349, Schweine (Ausland) 138. Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine verteilt. Preise: Ochsen 44, 40, 35. Bullen 42, 38, 33. Kühe 41, 37, 32, 24. Färsen 43, 39, 34. Kälber: 95—110, 79—83, 64—76, 50—60, 40—48. Lämmer und Hammel: 46—48, 41—45, 36 bis 40, 28—35, Schafe 36—38, 33—35, 23—32, Schweine 54.50, 53.50, 52.50, 50.50, 48.50, Sauen 53.50, 50.50.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 24. April

Auftrieb: 34, verkauft 30. Preise: Ferkel 35—40 RM pro Paar, Läufer 55—56 RM pro Paar. Marktverlauf: lebhaft.

Marktberichte

Bruchsal. Zufuhr: 65 Milchschweine, 111 Läufer. Preise: Milchschweine 44—62, Läufer 38—54 RM.

Sinsheim. Zufuhr: 45 Läuferschweine. Preis pro Paar 62 bis 73 RM.

Pfullendorf. Zufuhr: 2 Ochsen, 17 Kühe, 57 Kalbinnen, 13 Rinder, 2 Farren, 42 Jungvieh, 270 Ferkel. Preise: Kühe 220—570, Kalbinnen 385—690, Rinder 235—360, Farren 180, Jungvieh 170 bis 280, Ferkel 40—62 RM. je Stück.

Verschiedenes

Berliner und Hamburger Butterpreise

(gleichlautend):

Deutsche Markenbutter 130, feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 24. April. Per April 31.85 und 31.90 und 32.00. Tendenz: ruhig. Wetter: regnerisch.

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen

24 April	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.75	3,65	3,75	3.85	3,95	4,05	—	4,15
Geld	—	—	—	3,50	3.50	3.60	3.70	3.80	3,95	—	4.50

Tendenz ruhig

Bremer Baumwollkurs

	21./4.	22./4.	23./4.	24./4.
Bremen. Baumwolle (Dollarcents je lb) Middling Universal-Stand 28 mm staple loko	13.79		13.92	13,85

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 24. April. Anfang. Januar 1045, März 1051, Mai 1149 bis 1151, Juli 1118—20, Oktober 1047, Dezember 1043. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Stimmung: behauptet

Frankfurt a. M., 24. April. Die Abendbörse lag auf den meisten Marktgebieten sehr still. Zu den Berliner Schlußkursen zeigte sich Realisationsneigung der Kulisse, doch konnten sich die Kurse zunächst noch ziemlich behaupten. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz waren Schiffahrtspapiere bei etwas größeren Umsätzen weiter leicht befestigt; Hapag notierten 15.5 nach 15⅛ und Nordd. Lloyd etwa 16.25 nach 15⅞. Von Montanwerten waren Mannesmann nicht voll behauptet. Ver. Stahlwerke besserten sich auf 88 (87¾), Moenus Maschinen erhöhten sich um 0.5 v. H. Am Rentenmarkt waren Reichsaltbesitz zu etwa 112⅝ gefragt, auch späte Altbesitz lagen mit 109 nach 108.75 fester. Sonst war die Unternehmungslust im Rentenverkehr sehr gering. Auch später erhielt sich die Neigung zu Glattstellungen, jedoch konnten sich die Kurse zumeist auf dem Mittagsstand behaupten. Die Umsatztätigkeit erfuhr aber keine Belebung und ließ in Schiffahrtspapieren später nach. Die Kursbildung war nicht ganz einheitlich: etwas fester lagen Hoesch und BMW mit einem Gewinn von je 0.25 v. H. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg erhöhten sich auf 112 (111). AEG waren gut behauptet. Andererseits bröckelten Cement Heidelberg, Daimler und Aku etwas ab. Westdt. Kaufhof waren mit 38.75 gesucht, blieben aber ohne Notiz. Von Freiverkehrswerten notierten Auto-Union und Adlerwerke Kleyer unv. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsaltbesitz auf 112⅝, Schw. Bundesbahnanleihen notierten unv., etwas höher war nur die 3.5prozentige mit 191 (190.5).

An der Nachbörse nannte man Westdt. Kaufhof 38.75 G., Ver. Stahlwerke 87.75.

Schuldverschreibungen: Reichsaltbesitz 112⅝, 4.75 Prozent Ver. Stahlwerke 1951 94.25, 6 Prozent Ver. Stahlwerke 103.75, 5.5 Prozent Rh. Hypb. Goldpfbr. Liqu. 101⅝, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 8.5, 4 Prozent Lissabon Stadtanl. v. 1886 58.5, 5 Prozent Rumänien vereinhl. Rte. 6⅞, 4 Prozent Schwz. Bdsbhn. v. 1912 207, 3.5 Prozent Schwz. Bdsbahn. 191.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. äuß. abgest. 14.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 91, Deutsche Bk. u. Diskonto 88, Dresdner Bank 88.5.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 104, Harpener Bergbau 125, Mannesmann 89.75, Hoesch Köln-Neuessen 100, Rhein Stahl 123.25, Laurahütte 25.5, Stahlverein 88—87⅞.

Industrie-Aktien: Allg. Kunstzijde Unie 50.5, AEG. 36.75, Bayer. Mot. Werke 132.5, Berliner Kraft u. Licht 146.75, MAN 112, Cement Heidelberg 142, JG. Chemie volle 206, JG. Chemie 50prozentige 158.5, Continental Gummi 181.5, Daimler Benz 106.5, Dtsch. Erdöl 120 K., Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 232.5 K., Dtsch. Linoleum 174.25, Elektr. Licht u. Kraft 143.75, JG. Farben 166, Ges. f. Elektr. Untern. 134.5, Goldschmidt, Th. 112, Hochtief AG. 124, Holzmann, Ph. 116, Mainkraft 94.5, Muag 90.5, Moenus 90, Schuckert u. Co. 139.75.

Brauereien: Henninger Bräu 116.5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 126⅛, AG. für Verkehr 114.75, Hapag 15.5, Nordd. Lloyd 16.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 24. April. Am Geldmarkt blieb die Lage zwar heute sehr flüssig, man rechnet aber doch damit, daß zu Beginn der nächsten Woche eine kräftigere Auswirkung des herannahenden Ultimo eintreten wird. Blankotagesgeld war für erste Adressen noch mit 2½—2¾ Prozent zu haben. In Anlagewerten war das Geschäft verhältnismäßig ruhig, die Nachfrage erhielt sich vorwiegend für unverzinsliche Reichsschatzanweisungen und Solawechsel, neben Privatdiskonten, für die ein unveränderter Satz von 3 Prozent galt.

Am Valutenmarkt vermochte sich das engl. Pfund gegen Zürich auf 15,15¾ nach 15,15 zu bessern. Auch der franz. Franc war erholt.

Usancen

Berlin, 24. April. London—Berlin 1229 ca., London—Kabel N. Y. 494, London—Schweiz 1515½, London—Amsterdam 727¾, London—Paris 7495, London—Mailand 6268, London—Spanien 3616, London—Brüssel 2920, Neuyork—Berlin 2.49 ca., Amsterdam—Berlin 168.95 ca., Paris—Berlin 1640 ca.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78486 RM.

Börsenkurse

Berlin

24. April 1936

Steuergutscheine	23.	24.
Gr I CaKurs	108,8	108,8
Gr II fällig 1934	103,1	103,2
Gr II fällig 1935	107,1	107,2
Gr II fällig 1936	111,2	111,3
Gr II fällig 1937	111,4	111,4
Gr II fällig 1938	111,2	111,2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112,1	112,5
5 Reichs 27	100,8	100,8
Younganl.	103,0	—
4½ Baden 27	96,9	96.8
4½ Bayern 27	97,1	96,9
4½ Sachsen 27	96,8	96,9
4½ Thüringen 26	95,7	—
4½ Post 30 II	100,4	100,2
Schutzgebiete 1908	10.6	10,7
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
4½ (8) Reihe 4	97,0	97,0
dto. „ 19	97,0	97,0
dto. „ 22	97,5	97,5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
4½ (8) Reihe 3, 6, 10	96,5	96,5
4½ (8) Reihe 9	96,5	96.5
4½ (8) Reihe 14, 15	96.5	96,5
4½ (8) Reihe 20, 21	96,5	96,5
4½ (7) Reihe 28	96,5	96,5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	104,1	104,1
6 Krupp 27 RM.	104,4	104,4
6 (7) Stahlw.	103,8	103,9
6 Farbenb.	130,8	132,6
Hypothekenb. Pfdbr.		
[illegible] Hypoth Pfbr 33. 36. 39	96,5	96,5

	23.	24.
Pr. Centralboden		
4½ (8) Reihe 24	95,5	95,5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101,7	101,5
4½ (8) Kom. 26—28	93,5	93,5
Preuß. Pfandbrfbk.		
4½ (8) Reihe 47	96,0	96,0
4½ (8) Kom. 20	93,7	93,5
Rh. Westf. Bodenkr.		
4½ (8) Reihe 4 u. w.	96,5	96,5
4½ (8) Kom. 16	96,5	96,5
Westd. Boden		
4½ (8) Reihe 20 u. 22	96,2	96,2
4½ (8) Kom. 21—23	94,0	94,0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	13.7	13.4
4 öst. Gold	29.0	28.2
4 Türk Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	8,5	8,6
Anatol. I. 25er	39,9	40,1
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	114,8	114,8
D. Eisenb. Betr.	86,2	86,5
7 Reichsb. Vz.	126,0	126,1
Hapag	14,1	14,2
Hamb. Süd	27,7	27,5
Nordd. Lloyd	15,0	15,1
Südd. Eisenb.	—	77.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	117.0
Braubank	128,2	129,0
Bayr. Hypotheken	83,5	83,5
Bayer. Vereinsbank	93,2	93,2
Berl. Hdlg.	111,2	111,2
Commerzbank	91,0	91,0
DD-Bank	88,2	88,0
Dt. Centr. Bod.	90,0	90,7
Dresdner	89,0	88,5
Meining. Hyp.	91,7	93,4
Reichsbank	185,5	184,0
Rh. Hypoth.	134,0	135,[illegible]

Industrieaktien	23.	24.
Accumulat.	185,0	188,0
Aku	50,4	50,6
A.E.G.	36,6	36,5
Anh. Kohle	96.0	97,5
Asch. Zellst.	92,2	92,5
Augsburg. NM.	110,0	111,0
B.M.W.	131,0	1[illegible]2,0
Bemberg	85,4	86,0
Berger Tfb.	130,0	131,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	125,4	125,8
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	145,8	146,0
Berliner Masch.	122,0	123,5
Bubiag	—	—
BremBesigh.	103,0	—
Brown Bov.	83,0	83,5
Buderus	104,0	104,1
Charl. Wasser	111,8	122,0
I.G. Chemie	204,5	205,5
do. Chem. 50% Einz.	156,5	158,0
Chem. Heyden	126,7	126,0
Chade a-c	353,0	352,0
Chade d	342,0	—
Cont. Gummi	180,5	180,5
„ Linoleum	179,9	179,7
Daimler	105,2	106,0
Dt. Atl. Tel.	115,0	—
„ Cont. Gas	132,0	132,4
„ Erdöl	119,2	119,6
„ Linoleum	172,2	174,7
„ Steinz.	144,5	145,0
„ Tonstein	107,2	107,0
„ Eisenh.	127,7	129,5
Düren Met.	—	134,0
El. Liefer.	125,1	125,5
El. Licht Kraft	142,5	143,0
Enz. Union	109,2	110,0
I.G. Farben	166,0	166,0
Feldmühle	129,4	129,7
Felten Guill.	124,6	124,8
Germania Portl. Zement	113,2	114,6
Gesfürel	134,5	135,0
Grizner	28,7	30,0
GrünBilf.	229,0	226,0
Harpener	125,5	125,0
HemmorZem.	—	178,0
Hilpert Nbg.		
Hoesch	98,8	100,0

	23.	24.
Holzmann	116,0	116,2
Ilse Berg	—	173.0
do. Genuß	135,0	136,2
Junghans	88,0	89,5
Kali Chemie	—	138,0
Kali Aschersl.	129,2	120,5
Klöckner	95,1	96,1
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	129,1	129,2
Kollm. Jourd.	—	59,0
Lahmeyer	134,2	135,2
Lindes Eism.	152,0	153,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	87,0	89,2
Mansfeld	138,5	138,0
Masch B.U.Dü.	89,8	90,0
Metallges.	125,0	124,7
Mez AG. Freib	—	—
Miag	90,1	91,4
Neckarwerke	—	—
Orenstein	81,0	81,0
Rheinfelden	121,0	—
Rh. Braunk	231,5	229,0
„ Elektra	131,5	—
„ Stahl	122,7	123,0
R. W. E.	128,2	128,5
Rütgers	129,5	129,0
Salzdetfurth	187,0	186,2
Sch. Bind. Frkf.	—	173,0
Schub. Salz	133,0	133,6
Schuckert El	139,5	139,7
Schultheiß, P	106,2	106,7
Siem Halske	185,8	185,4
Sinner AG.	90.0	90,0
Stöhr Kammg	122,5	122,2
Südd. Zucker	200,0	203,5
Ver. Glanzstoff	127,0	127,0
Ver. Stahl	86,6	87,7
Westeregeln	129,0	129,5
Zellst. Waldhof	129,4	129,2
Ver. Dt. Nickel	153,0	153,7
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers.	249,0	250,0
Dto. Leben	195,0	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	21,6	22,2
Schantung	142,5	150,0

Tendenz: fest

Frankfurt

24. April 1936

Staatsanleihen	23.	24.
5 % Reichsanl. 1927	101,0	101,0
4½ % Baden Freist. 27	96.5	96.5
4½ % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	112,0	112,4
1908	10,6	10,6
1909	10,6	10,6
4% Schutzgebiete 1910	—	—
1911	—	—
1913	10,6	10,6
1914	10,6	10,6
Stadtanleihen		
4½ % BadenGold v.26	—	—
4½ % BerlinGold v.24	95,0	95,0
4½ % Darmst.Gd.v.26	—	—
4½ % DresdenGd.v.26	91,0	91,0
4½ % (7)Fkt.Gd.v.26	92,6	92,6
4½ % Heidelb.Gd.v.26	—	89,8
4½ % Ludwsh.Gd.v.26	—	93,4
4½ % MainzGold v.26	93,0	93,7
4½ % Mannh.Goldv.26	93,5	93,5
4½ % dto. v. 27	—	—
4½ % Pforzh.Goldv.26	91,0	90,2
4½ % dto. v. 27	90,5	90,5
4½ % Pirmas.Gd. v.26	92,5	92,5
Landesbanken. komm. Giroverb.		
4½ % B.K.Lb.v.29 R 1	96,7	96,7
4½ % dto. v. 29 R 2	96,7	96,7
4½ % dto. v. 30 R 3	96,7	96,7
4½ % Bad. Komm. Goldanl. v. 30 A 1	94.5	94,5
4½ % dto. v. 26A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
4½ % Pfälz.Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,5
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½ % dto Liquid. v. 1926 u. 2[illegible]	101,2	101,2
4½ % Rhein.Hyp.-Bk Goldpfbr R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,5
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	23.	24.
5½ dto. Liquid.	101,5	101,6
4½ % dto.GoldKo. R4	94,5	94,5
4½ % Wtt.H.-Bk.S1—2	98,2	98,2
4½ % Wtt.Krd.Ver.R1	97,8	97,8
4½ % dto. R 3	97,8	97,8
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,73	2.73
6% Großkr.Mhm. 23	17.5	17,5
5% Südd.Festwkb.AG.	—	—
Auslandswerte		
5% Mexik. inn. abg.	—	—
6% Mex.Goldäuß.abg.	—	13,7
3% Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½ % dto. Irrig. abg.	7.7	7,9
5% Rumänen	6,8	6,7
4½ % „	9,2	9,5
4% „	5.4	5,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼ % Anat.Esb.S 1u.2	40.0	40,4
5% Tehuant.Goldabg.	6,8	7,0
4½ dto. abg.	6,8	7,0
Industrieaktien		
Adt. Gebr	41,5	41.0
AEG.	36,7	36,7
Aschaffenbg. Zellst.	92,7	92,0
Bad. Masch. Durlach	—	—
Bayr. Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	37,5	37,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	85,0	85,0
Brem. BesigheimOelf.	—	—
Brown. Boveri	83,5	83,5
Buderus	103 7	103,7
Cement Heidelberg	142,0	142,0
Daimler-Benz A.G.	105,0	105,5
Dt. Erdöl	119,0	119,6
Dt.Gold u.Silbersch.	232,5	232,5
Deutsche Linoleum	171.5	173,7
Dt Verlag	77,5	77,5
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	134,0	134,0
Eichb Werger Brauer	93,0	93,0
Elektr Lieferungen	124,6	126,0
Elektr. Licht & Kraft	142,2	142,7
Enzinger-Unionwk.	109,5	—
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	60,0	60,0
Fahr. Gebr. Pirmas.	128.2	128,5

	23.	24.
I.G. Farbenindustrie	166,0	166,0
Feinmech Jetter	82,0	82,0
Felten & Guill.	125,1	125,2
Frankfurter Hof	51,0	51,0
Gesfürel	133,7	135,0
Goldschmidt, Th.	112,0	112,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	29,2	29,7
Großkr Mhm.10%VA	144,0	144,0
Grün & Bilfinger	—	225,0
HafenmühleFrankft.	103,5	104,7
Haid & Neu. Nähm.	29,2	29,1
Hanfwerke Füssen	87,0	—
Harpener Bergbau	126,0	125,0
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	123,4	123,8
Holzmann, Ph.	—	116,0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	53,2	53,0
Junghans, Gebr.	87,0	90,0
Kali Aschersleben	129,2	—
Klein. Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	94,7	96,0
Knorr Heilbronn	205,0	205,0
Kolb & Schüle	113,0	113,5
Konserv. Braun	73,5	74,0
Lahmeyer	135.0	135,7
Laurahütte	—	25,0
Lech Elektr.	106,2	—
Lokomotivf. Krauß	101,0	100,5
Löwenbr. München	214,2	214,4
Ludwh. Akt.Brauerei	103,0	103,0
Ludwhf Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	94,0	94,5
Mannesm Röhrenw.	87,0	87,6
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	—	124,0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	88,5	89,6
Motorenf Darmstadt	98,0	98,0
NeckarwerkeEßlingen	117,5	117,5
Odenw. Hartst.-Ind.	108,0	108,0
Oesterr.Esb VerkAst.	17,7	17,7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	144,0	144,0
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt. Stamm	—	131,5
Rhein. El. Vorzug	—	124,0
Rheinmühlenw. Mhm	—	—
Rheinstahlwerke	123,0	123,7
Riebeck Montan	108,0	—
Roeder Darmstadt	95,5	95,5
Rütgerswerke	130,0	130,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co., Hambg.	105,0	105,0
Schriftg. Stempel	52,7	52,7
Schuckert & Co.	139,5	139,7

	23.	24.
Schwartz-StorchenBr.	113,0	113.0
Seilind. Wolff	92,5	92,0
Siemens & Halske	—	185,7
Siemens Reiniger	—	—
Sinaico. Detmold	123,0	124,0
Sinner, Grünwinkel	—	90,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	199,0	201,0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	122,0	123,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	—	—
Ver. Faßfbr. Kassel	4.1	4,0
Ver.Glanzst.Elberfeld	125,0	125,0
Verein. Stahlwerke	86,5	87,6
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	89,0	89,0
Westeregeln Alkali	129,0	129,5
Württ. El. Stuttgart	92,5	93,0
Wulle Brauerei	40,5	—
Zellstoff Waldhof St.	129,0	129,5
Zellstoff Memel	41,0	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	75,0	76,2
Badische Bank	116,0	117,0
Bank f. Brauindustrie	127,7	—
Bayr. Bodenkredit	155,0	160,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,0	83,5
Berl. Handelsges.	—	111,7
DD-Bank	88,2	88,0
Dresdner Bank	89,0	88,0
Frankfurter Bank	101,5	101,0
Frankf Hyp. Bank	93,7	94,0
Luxemb Intern. Bank	6,2	6,2
Meininger Hyp.-Bank	92,0	93,8
Pfälz. Hyp Bank	85,0	84,5
Reichsbank	184,8	184,0
Rhein. Hyp. Bank	134,0	135,0
Württbg. Notenbank	105,5	105,5
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	125,0	126,1
Hapag	14,0	14,1
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	14,8	14,8
Baltimore and Ohio	27,5	27,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad. Assekuranz	40,0	40,0
FrankoniaRück. 300er	465,0	480,0
dto. 100er	155,0	160,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ. Transportvers	37,0	37,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 24. 4.	Brief 24. 4.	Geld 23. 4.	Brief 23. 4.
Kairo	1 Ag. Pfd.	12.750	12.605	12,580	12,610
Buenos-Aires	1 Pes.	0,682	0,686	0.683	0,687
Brüssel	100 Blg.	42.040	42.120	42,070	42,150
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.137	0.390	0.139	0,141
Sofia	100 Leva	3.047	3,053	3,047	3,053
Canada	1 k. D.	2.474	2,478	2,475	2,479
Kopenhagen	100 Kr.	54,820	54,920	54,840	54,940
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46,800	46,900
London	1 Pfd.	12,275	12,305	12.285	12,315
Reval	100 estn. Kr.	67.930	68,070	67,930	68,070
Helsingfors	100 f. M.	5,420	5.430	5.415	5,425
Paris	100 Frcs.	16.375	16.415	16,385	16,425
Athen	100 Drch.	2.353	2,357	2,353	2,350
Amsterdam	100 G.	168,710	165,050	168,750	169,090
Island	100 i. Kr.	55,050	55,170	55.070	55,190
Italien	100 Lire	19,600	19,640	19,680	19,720
Japan	1 Yen	0,717	0.719	0.713	0,720
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5,665
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81,080
Kowno	100 Litas	41,870	41.950	41,880	41,960
Oslo	100 Kr.	61.680	61,800	61,710	61,830
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48,950	49,090
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46,100
Lissabon	100 Esc.	11.150	11,170	11,140	11,400
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2,405
Stockholm	100 Kr.	63,270	63,390	63,300	63,420
Schweiz	100 Frcs.	81,020	81,180	81.030	81,190
Spanien	100 Pes.	33,930	34,990	33,970	34,030
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10,290
Konstantinopel	1 t. Pfd.	1.975	1,979	1,973	1,977
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,164	1,166	1.179	1,100
Newyork	1 Doll.	2,487	2.491	2,488	2,492

Züricher Devisen

24. April 1936

Paris	2022.250	Oslo	7615.000
London	1515.750	Kopenhagen	6767.500
Newyork	307.125	Prag	1269.000
Belgien	5189.000	Warschau	5777.500
Italien	2415.000	Belgrad	700.000
Spanien	4190.000	Athen	290.000
Holland	208,250	Konstantinopel	245.000
Berlin	123,350	Bukarest	250.000
Wien offz. Kurs	5640.000	Helsingfors	667,500
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8450,000
Stockholm	7815.000	Japan	8850,000

Der Dank der Engländer

Herzliche Schreiben des Lehrers und der englischen Staatsangehörigen Freiburgs

Der Führer der englischen Schülergruppe, die von dem traurigen Unglück an dem Schauinsland betroffen wurden, hat an den Beauftragten des Gebietsführers Kemper, Gefolgschaftsführer Stähle bei seiner Abreise von Freiburg folgendes Schreiben gerichtet:

Lieber Kamerad!

Wir jungen Engländer haben es tief dankbar empfunden, daß die HJ uns in den schweren Stunden selbstlos und kameradschaftlich geholfen hat. Wir freuen uns, daß es möglich war, daß sich in einer menschlichen Not die Jugend zweier Länder über Grenze und Sprache hinweg verstanden hat.

Es war mir eine sehr große Hilfe, daß Sie uns so selbstverständlich Ihre Organisation zur Verfügung stellten und alle Arbeiten, die Sie erledigen konnten, übernahmen.

Wir bitten Sie, Ihrem Gebietsführer unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen, daß die Hitler-Jugend bei unseren Kameraden Wache gestanden hat und für die Worte, die der Gebietsführer zu uns gesprochen hat.

Ihr habt unseren toten Kameraden ein Ehrengeleit bis zur deutschen Grenze gegeben und wir werden Euch das nicht vergessen. Der Generalkonsul, der englische Pfarrer und vor allem der Vater haben mir wiederholt ihre Dankbarkeit und Ergriffenheit bekundet. Der Vater sagte mir am Bahnhof, er wünsche, ganz England könne sehen, was Sie für uns getan haben und wie Sie von unseren toten Kameraden Abschied genommen haben.

Freiburg i. B., 21. April 1936

gez. Kenneth Keast.

*

Die in Freiburg lebenden englischen Staatsangehörigen übermittelten der Presse nachfolgenden Dank für die Teilnahme der Freiburger Bevölkerung, sowie des ganzen deutschen Volkes an dem schweren Unglück:

„Es ist den in Freiburg wohnhaften britischen Staatsangehörigen ein Bedürfnis, ihrer aufrichtigen Würdigung und tiefgefühlten Dankbarkeit Ausdruck zu geben für die Teilnahme und Güte, die ihren jungen Landsleute von allen Seiten zuteil geworden ist anläßlich des tragischen Unglücksfalles am 17. April, der bei einem Besuch des Schwarzwaldes das Leben von fünf Schülern der Strand School in London forderte.

Wir können nur versichern, daß uns diese Teilnahme tief gerührt hat, und unser besonderer Dank gehört den Einwohnern von Hofsgrund, der Gendarmerie, den Aerzten, den städtischen und staatlichen Behörden, den Formationen der NSDAP und der Hitlerjugend für ihre Sorge um die Toten, die den Lebenden erwiesene gütige Hilfe und das den Angehörigen der von einem so tragischen Schicksal Betroffenen gezeigte Mitgefühl. Die uns vom ganzen deutschen Volke entgegengebrachte Anteilnahme wird von uns nie vergessen werden!"

Die toten Schüler sind, wie bereits gemeldet wurde, inzwischen in ihrer Heimat eingetroffen. Ferner wird die Ankunft der 22 überlebenden Kameraden der Verunglückten in London berichtet. Die Presse schildert ausführlich den Hergang des Unglücks und hebt rühmend die Hilfsbereitschaft der Schwarzwälder Bauern sowie die Beteiligung der badischen Hitlerjugend an den Rettungsarbeiten hervor.

Bodensee-Ferienzeltlager in Konstanz

Um allen Wasserwanderern Gelegenheit zu geben, den Bodensee in allen seinen Teilen kennen zu lernen, wird in Konstanz in der Zeit vom 18.—26. Juli ein Paddlerferienzeltlager durchgeführt. Das alte Konstanz, das Herz des Bodenseelandes ist dank seiner Lage in der geographischen Mitte des Bodenseegebiets für dieses Zeltlager der denkbar günstigste Standort. Von hier aus kann der Wasserwanderer auf eintägigen Bootsfahrten alle Seeteile, die Bodenseeinseln, die Städte und Uferorte kennen lernen und ist doch abends immer wieder zurück in der Zeltstadt. Auf dieser Grundlage ist das Programm des Ferienlagers aufgebaut. Gemeinsame Paddelfahrten in den Obersee, Untersee und Ueberlingersee mit Besichtigung der Uferstädte und der Inseln wechseln mit Bade- und Ruhetagen, Auffahrten und geselligen Veranstaltungen aller Art harmonisch ab. Den Abschluß bildet der große Konstanzer Wassersporttag und das Seenachtfest, an dem die Wasserwanderer nicht nur teilnehmen, sondern mitwirken. Eine Fülle eindrucksvollsten Erlebens ist in diese Seglerwoche zusammengedrängt. Die Wasserwanderer werden dabei während der ganzen Dauer des Lagers von ihren Sportbrüdern vom Turnverein Konstanz betreut und umsorgt, der die Durchführung der Veranstaltung übernommen hat und auf Wunsch nähere Auskunft erteilt.

Die erste BDM-Haushaltungsschule in Baden

Am 20. April wurde in Laufenburg, dem alten badischen Grenzstädtchen am Hochrhein, die erste Haushaltungsschule des BDM in Baden eröffnet. Sinn und Zweck dieser Schule, die in dem ehemaligen „Schlößle" untergebracht ist, ist den schulentlassenen Mädel neben der notwendigen hauswirtschaftlichen Ausbildung, die weltanschaulichen Grundlagen der nationalsozialistischen Gesinnung zu vermitteln, denn die Mädel werden es einmal sein, die diese Erziehung weiter zu tragen haben. Wo heute Mädelerziehung geleistet wird, wird sie bestimmt sein von dem Geist, der den Bund deutscher Mädel trägt. Darum ist der große Erziehungsgedanke dieser Schule: Haltung haben und Nationalsozialist werden. Neben der weltanschaulichen Schulung, Sport und Fahrten steht aber vor allem der praktische und theoretische Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten, die jedes Mädel, das den einmal gestellten Anforderungen als Frau und Mutter gewachsen sein will, beherrschen muß. Der Unterricht wird überwiegend von staatlich anerkannten Lehrkräften erteilt. In der Schule können jeweils 24 Mädel, auch Nichtangehörige des BDM, Aufnahme finden. Ihnen allen soll dieses Jahr der hauswirtschaftlichen Ausbildung eine Zeit der unbedingten, opferwilligen Kameradschaft, der Freude und gern geleisteten Arbeit sein. Die Schule will sie erziehen zu klaren, aufrechten und deutschen Menschen, zu tätigen Frauen, die an ihrem Platz ihrer Familie und ihrem Volke dienen.

Prospekt und nähere Auskünfte erteilt: BDM Obergau, Sozialabteilung, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 29.

Starker Rückgang der Arbeitslosenzahl im Arbeitsamtsbezirk Freiburg

Freiburg, 24. April. Die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Freiburg sank im Laufe des Monats März um 2352 auf 4310. Dies bedeutet einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 35,5 Prozent. Großer Mangel besteht z. Zt. an landwirtschaftlichen Arbeitskräften jeder Art, sowie an Küchenmädchen für das Gastwirtsgewerbe. Außerdem werden dauernd gute Fachkräfte aus fast allen Berufsgruppen gesucht.

Gründungsjubiläum des 5. Bad. J.-R. 113

Freiburg i. Br., 24. April. Pfingsten rückt näher und damit auch die 75jährige Gründungsfeier des Regiments, die an den Pfingsttagen vom 30. Mai bis einschließlich 1. Juni in der alten Garnison Freiburg abgehalten wird. Damit verbunden ist ein großer Regimentsappell, zu dem sich alle ehemaligen 113er und die Kameraden der Kriegsformationen des Regiments in der herrlichen Perle des Breisgaus zusammenfinden sollen. Die Stadt Freiburg wird alles aufbieten, um den alten 113ern frohe Festtage zu bereiten und heißt sie jetzt schon herzlich willkommen. Die Parole für Pfingsten lautet: „Auf nach Freiburg! Fünfer vor!" Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Bundes ehem. 113er, Hauptmann d. L. a. D. K. Haeuser, Freiburg i. Br., Katharinenstraße 2b, II.

Tagung der badischen Bienenzüchter in Offenburg

Am kommenden Sonntag, 26. April, findet im Dreikönig-Saal in Offenburg eine Tagung der badischen Belegstellenleiter und Bienenzüchter statt. Die Tagung hat sich zur Aufgabe gesetzt, die von der Reichsfachgruppe gestellte Aufgabe: „Verteilung der Bienenzuchtstämme nach der geographischen Lage der Gebiete" einer Lösung entgegenzuführen. Gleichzeitig soll das Zuchtprogramm nach den neuesten Vorschriften praktisch durchgesprochen werden, damit die angestrebte Einheitlichkeit durchgeführt werden kann. Außer den Belegstellenleitern Badens, die bei dieser Tagung anwesend sind, sind auch alle übrigen Bienenzüchter zur Teilnahme willkommen.

Ein Heimatfest in Tiengen

Tiengen (Amt Waldshut), 24. April. Die altertümliche Klettgaustadt Tiengen wird in diesem Jahr ihr altes seit dem Jahre 1500 überliefertes Heimatfest den „Schweizertag" in erweitertem Maßstabe durchführen. Außer dem farbenprächtigen historischen Umzug wird durch ein Festspiel „Stadt in Not" aufgeführt werden, das die Begebenheiten der Belagerung durch die Eidgenossen im Jahre 1499 schildert. Verfasser dieses Festspiels ist Schriftsteller Müller-Brandeck. Ein Volksfest auf dem Vitibuck wird den Schweizertag beschließen, zu dem wieder viele Besucher aus dem Nachbarlande erwartet werden.

Tagung der Oberrheinfischer

Grenzach, 24. April, Der Fischereiverein Oberrhein hält am kommenden Sonntagvormittag hier seine Frühjahrsversammlung ab, auf der wichtige, die Berufsfischerei berührende Fragen zur Beratung kommen. U. a. werden auch die Maßnahmen zur Hebung der schwer darniederliegenden Rheinfischerei erörtert werden.

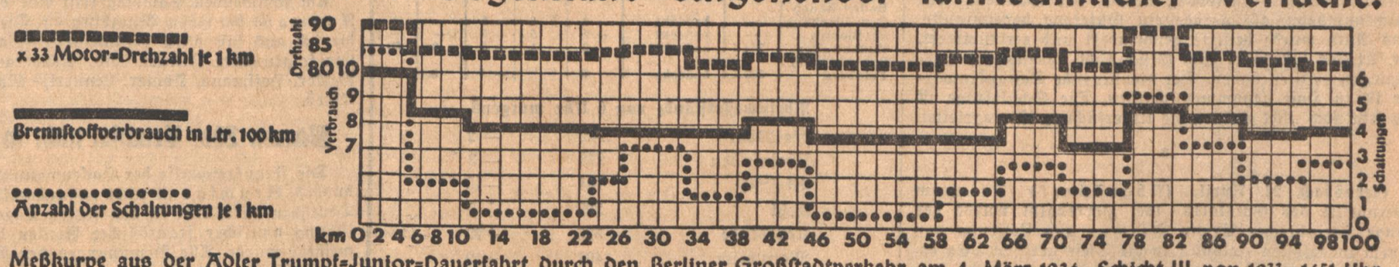
Wollen Sie wirtschaftlich fahren?

Wirtschaftlichkeit ist eine Frage der Konstruktion und Fahrweise

Die wirtschaftliche Konstruktion ist Voraussetzung für wirtschaftliche Fahrweise. Letztere ist abhängig von vielen Einzelfaktoren, die zu kennen und zu beherrschen „wirtschaftlich fahren" heißt. Die Ingenieure der Adler-Werke kennen die Erfordernisse der wirtschaftlichen Bauweise, die „wirtschaftliche Fahrweise" nun war Gegenstand eingehender fahrtechnischer Versuche.

Wirtschaftlichkeit in der Konstruktion verlangt:

1. Günstiges Gewicht daher geringer Verbrauch, gute Beschleunigung
2. Richtiges Verhältnis zwischen Triebraum und Nutzraum einschl. Gepäck
3. Sichere, erprobte und dauerhafte Bauweise
4. Zuverlässigkeit und höchste Qualität aller Teile



Meßkurve aus der Adler Trumpf-Junior-Dauerfahrt durch den Berliner Großstadtverkehr am 4. März 1936, Schicht III von 12³³ - 16⁵¹ Uhr

50000 km ADLER TRUMPF-JUNIOR-Dauerfahrt

Tag und Nacht im Berliner Großstadtverkehr unter offizieller Überwachung mit 2, 3 und 4 Personen

beweisen Wirtschaftlichkeit, Qualität und Leistungsfähigkeit

Brennstoffverbrauch (Gemisch) auf 100 km im Durchschnitt **7.55** Ltr.
Ölverbrauch einschl. Ölwechsel auf 100 km „ „ **0.20** Ltr.

Gezählt wurden auf 50 000 km Fahrstrecke im Großstadtverkehr
57612 Schaltungen / 69101 Kupplungen / 98173 Bremsungen

Trotz dieser enormen Beanspruchung ergaben sich selbst unter Berücksichtigung der durch den Großstadtverkehr bedingten starken Tätigkeit der Triebwerks- und Fahrorgane, wie Bremsen etc. bei einer Leistung über 50 000 km = (2 Jahre normaler Betrieb) an Aufwendungen für Instandhaltung des Wagens einschl. Kundendienst, Reparaturen und Reifenverschleiß für 100 km **RM 1.08**

Die Aufwendungen für Kasko- und Haftpflichtversicherung sind in den Kilometerkosten nicht enthalten.

ADLER TRUMPF-JUNIOR · ADLER TRUMPF · ADLER DIPLOMAT

Die Wagen großer Leistungen!

Wir helfen Ihnen gern, wirtschaftlich zu fahren, verlangen Sie unseren „Technischen Ratgeber"

Franko Zusendung gegen Einsendung von RM 0.50 in Briefmarken für Porto und Spesen an das Literarische Büro, Abteilung S/6

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT A.M. · POSTFACH 9600

Karlsruhe: Vertreter: **Hermann Beier & Co.** G. m. b. H., Automobile, **Karlstraße 36-38** Reparaturwerk: **Ritterstraße 13, Telefon 5350-51**

19 Todesopfer des Verkehrs

587 Straßenverkehrsunfälle in Baden im Monat Februar 1936 — Von 346 Unfallverletzten 222 männlichen Geschlechts

Nach den Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes sind im Monat Februar in Baden insgesamt 587 Straßenverkehrsunfälle erfolgt. Im Vergleich zum Vormonat Januar, der 518 Unfälle aufwies, ergibt sich hiernach ein Mehr von 69 Unfällen. Die Zahl der Todesopfer, die im Januar 17 betrug, ist auf 19 angestiegen; bei den Getöteten handelt es sich hierbei mit Ausnahme von zwei Mädchen unter 14 Jahren durchweg um männliche Personen über 14 Jahren. Auffallend ist das Ueberwiegen des männlichen Geschlechts auch bei den festgestellten 346 Unfallverletzten, denn von diesen sind nicht weniger wie 262 Personen männlich, darunter befinden sich 41 verletzte Knaben unter 14 Jahren (gegenüber nur 14 Mädchen dieses Alters).

351, also genau drei Fünftel aller gemeldeten Unfälle erfolgte durch

Zusammenstoß von Fahrzeugen

(im Vormonat ereigneten sich hingegen nur 283 Zusammenstöße). 236 (Januar 235) Unfälle waren anderer Art. In erster Linie waren hierbei Kraftfahrzeuge, und zwar 429 Personenkraftwagen (Januar 365), 118 (Vormonat 124) Krafträder, 163 (120) Lastkraftwagen, 14 (8) Kraftdroschken, 10 (6) Kraftomnibusse und 17 (12) Zugmaschinen, zusammen also 751 (639) Kraftfahrzeuge beteiligt.

Ferner wurden von den Unfällen betroffen 161 (148) Radfahrer, 107 (91) Fußgänger, 43 (35) bespannte Fuhrwerke, 29 (30) Straßenbahn- und 2 (6) Eisenbahnfahrzeuge, 12 (7) andere Fahrzeuge und 9 (9) Tiere. Im ganzen ergibt dies 1114 (965) an den Unfällen unmittelbar beteiligte Verkehrsteilnehmer.

440 (408 im Januar) der gemeldeten 587 Unfälle ereigneten sich innerhalb der geschlossenen Ortsteile und nur 147 (110) außerhalb solcher. 3 (10) Unfälle erfolgten an Bahnübergängen, von denen einer ohne Schranke war.

In nahezu vier Fünftel aller Verkehrsunfälle, nämlich in 451 (Vormonat 407) lag die

Unfallursache am Kraftfahrzeugführer oder beim Kraftfahrzeug selbst.

Im einzelnen erwies sich als Ursache: In 106 (92) Fällen Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts, in 79 (79) übermäßige Geschwindigkeit, in 61 (53) falsches Ueberholen, in 47 (39) falsches Einbiegen, in 36 (33) pflichtwidriges Nichtplatzmachen, in 8 (6) mangelndes Abblenden, in 6 (4) Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung (Zeichen der Polizeibeamten, Ampeln, Einbahnschilder usw.), in 3 (4) vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen, 2 (4) Durchfahren von Bahnschranken und 1 (4) Nichtbeachten der Warnzeichen an Bahnübergängen. In 23 (17) Fällen stand der Kraftfahrzeugführer unter alkoholischem Einfluß, in 62 (55) Fällen lag sonstwie die Ursache beim Fahrer. Beim Radfahrer war die Unfallursache in 74 (Januar 56) Fällen zu suchen, in 18 (6) bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Führer, in 68 (54) beim Fußgänger. In 84 (84) Fällen ergaben sich andere Ursachen für den Unfall, der in 51 (39) Fällen auf Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn, in 4 (5) auf Nebel, in 2 (8) auf schlechten Zustand der Fahrbahn usw. zurückzuführen war.

Die meisten Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich, wie nicht anders zu erwarten, in den größeren Städten. Mannheim hatte allein 96 (Vormonat 106), Karlsruhe 48 (39), Heidelberg 43 (33), Freiburg 36 (45), Pforzheim 33 (25) und Baden-Baden 15 (14) Unfälle zu verzeichnen. Als Opfer des Verkehrs waren zu beklagen in Mannheim drei Tote und 47 Verletzte, in Karlsruhe zwei Tote und 29 Verletzte, in Heidelberg 19 Verletzte, in Freiburg 21 Verletzte, in Pforzheim ein Toter und 17 Verletzte usw.

Im Februar blieb im Gegensatz zu früheren Monaten

kein Amtsbezirk ohne Verkehrsunfälle.

Nur einen einzigen Unfall hatten die Amtsbezirke Bretten, Meßkirch und Pfullendorf aufzuweisen, nur zwei die Amtsbezirke Müllheim, Staufen, Stockach und Tauberbischofsheim.

Kulturamt der Reichsjugendführung tagt

Heidelberg, 24. April. Das Kulturamt der Reichsjugendführung hat für Freitag, den 24. April, bis Montag, den 27. April, seine diesjährige Arbeitstagung nach Heidelberg einberufen. Die Wahl dieses Ortes war dadurch gegeben, daß diese Tagung zugleich vorbereitende Besprechungen und den Auftakt zu dem schon angekündigten Sommerlager des Kultur- und Rundfunkamtes vom 1. bis 15. 7. in Heidelberg bringen wird. Der Teilnehmerkreis setzt sich aus den Mitarbeitern des Kulturamtes sowie den Kulturabteilungsleitern der Gebiete bzw. Leiterinnen der Obergaue zusammen. Die Teilnehmer werden in der Jugendherberge Handschuhsheim untergebracht, während die Vorträge, Feiern und Aussprachen im Heidelberger Rathaussaal stattfinden.

Die ungeschlossene Bahnschranke

(Eigener Bericht des „Führer")

K. **Karlsdorf,** 24. April. Wie uns aus Karlsdorf mitgeteilt wird, fuhr Donnerstag abend um 22.30 Uhr Dr. Kleiser aus Forst mit seinem Auto durch den ungeschlossenen fernbedienten Bahnübergang Wachstation 3a der Strecke Bruchsal—Karlsdorf, neben der Baustelle der Reichsautobahn, als gerade ein Güterzug heranbrauste. Das Auto wurde beiseite geschleudert und zertrümmert. Dr. Kleiser soll dabei zum Glück nicht allzuschwere Verletzungen erlitten haben. Der diensttuende Schrankenwärter ist in Haft genommen worden. Die Schuldfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt, die Untersuchung ist eingeleitet.

*

Gernsbach, 24. April. (Abgestürzt.) In einem Steinbruch des Gaistales (bei Herrenalb) wurde der junge Steinbrecher Erwin Fischer aus Loffenau von einem losgelösten Felsstück in die Tiefe gerissen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Die Wetterlage hat eine Umbildung erfahren. Der zum Teil durch die Kaltluftzufuhr der letzten Tage verbundene Druckanstieg hat zur Folge, daß die über dem Ostatlantik zur Ausbildung kommenden Störungen sich nunmehr auf einer etwas nördlicher gelegenen Zugstraße bewegen. Auf ihrer Südseite werden jedoch immer noch bald etwas mildere, bald etwas kühlere Luftmassen herangeführt, die zu leichten Niederschlägen Anlaß geben. Im ganzen wird der Witterungscharakter nicht unfreundlich sein. Die Temperaturen erfahren einen leichten Anstieg. Doch ist es nachts immer noch ziemlich kühl.

Voraussichtliche Witterung: Bei vorwiegend westlichen Winden zeitweise bewölkt, im Norden auch leichte Niederschläge möglich, Temperaturen etwas ansteigend, nachts aber noch ziemlich kühl.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niederschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	0	8	— 2	—	—
Königstuhl	764.3	bedeckt	2	4	0	2	—
Karlsruhe	764,8	bedeckt	2,4	8,5	0,4	0,9	—
Baden-Baden							
Bad Dürrheim	—	bedeckt	— 4	6	— 5	—	—
St. Blasien	—	bedeckt	— 2	5	— 5	—	—
Badenweiler	764 5	bedeckt	— 2	1	— 5	0	60
Schauinsland	—						
Feldberg	635.7	bedeckt	0		— 7	5.1	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	282	— 2
Rheinfelden	273	— 3
Breisach	194	—10
Kehl	322	+ 2
Karlsruhe	526	+22
Mannheim	497	+19
Caub	409	+11

Große Baden-Badener Rennwoche 1936

Es ist selbstverständlich, daß die Große Baden-Badener Rennwoche 1936, die in der Zeit vom 23.—30. August stattfindet, im Olympia-Jahr erhöhte Bedeutung hat. Das Interesse für die Große Baden-Badener Rennwoche 1936 ist, trotzdem die Ausschreibung zu den Rennen erst Anfang Mai erscheint, jetzt schon sehr groß. Mit Rücksicht auf die Beendigung der Olympischen Spiele wurde der Termin für die Große Baden-Badener Rennwoche eine Woche nach Beendigung der Berliner Olympischen Spiele festgesetzt.

Der Eröffnungstag, Sonntag, 23. August, bringt als Hauptentscheidung das Fürstenberg-Rennen, während am 2. Renntag, Dienstag, den 25. August, das Zukunfts-Rennen zur Entscheidung steht. Im Mittelpunkt dieser bedeutsamsten rennsportlichen Veranstaltung Deutschlands steht der Große Preis von Baden am Freitag, den 28. August. Der Schlußtag, Sonntag, den 30. August, bringt den Preis der Stadt Baden-Baden und das Alte Badener Jagdrennen. Zwischen den einzelnen Renntagen findet ein großes Ländergolf-Turnier Deutschland — Frankreich und ein Turnier um den Preis der Nationen im Golf statt, zu dem der Führer Adolf Hitler einen Preis gestiftet hat. Es ist mit einer starken internationalen Beteiligung zu rechnen, da Baden-Baden noch immer seine Anziehungskraft auf die rennsportlichen Kreise ausgeübt hat.

5500 Aktive in Berlin erwartet

Daß die XI. Olympischen Spiele eine Rekordbeteiligung hinsichtlich der aktiven Teilnehmer haben werden, steht schon seit geraumer Zeit fest. Nach den bisher vorliegenden vorläufigen Anmeldungen der 52 Nationen zu urteilen, muß sogar gesagt werden, daß die Erwartungen noch übertroffen worden sind, denn man schätzt die Beteiligung auf rund 5500 Wettkämpfer. In Amsterdam waren es 1928 3905, in Paris 1924 3385, in Stockholm 1912 3282, in Antwerpen 1920 2731, in London 1908 2024, in Los Angeles 1932 1700, in St. Louis 1904 595, in Athen 1896 484 und in Paris 1900 427 Teilnehmer. Zu der Zahl der Aktiven kommen noch etwa 6500 Turner und Turnerinnen, die sich an den zahlreichen Vorführungswettbewerben beteiligen.

KFV - Germania Brötzingen

In seinem letzten Verbandsspiel empfängt der KFV am kommenden Sonntag die bekannten Pforzheimer Vorstädter, die sich in dieser Saison als Aufgestiegener überraschend gut gehalten haben, so daß sie, wenn nicht zuletzt noch alles schief geht, mit größter Wahrscheinlichkeit der Gauliga erhalten bleiben werden. Es sei hier nur an Brötzingens überraschende Siege auf heimischem Boden gegen Mannheims Spitzenvereine erinnert; der VfR wurde hoch mit 3:0 geschlagen, und selbst der Meister Waldhof mußte in einem völlig regulären Spiel mit 1:0 die Segel streichen. Trotzdem ist das Spiel am Sonntag deshalb in doppelter Hinsicht von erhöhtem Interesse, weil der KFV zum winkenden 3. Tabellenplatz zum Abschluß der Spiele wenigstens noch einen Punkt benötigt, während die Brötzinger andrerseits noch nicht ganz über dem Berge sind; denn sollten sie ihre beiden noch ausstehenden Spiele hoch verlieren und Viernheim gegen Phönix auch nur einen Punkt erringen, dann ist Brötzingen der zweite Absteigende — ein Grund mehr für die Gäste noch, alles aus sich herauszugeben, um mindestens Niederlagen zu vermeiden; der KFV wird also schon auf der Hut sein und von Anfang an mit größerem Eifer als letzten Sonntag bei der Sache sein müssen, um sich vor dem Heimischen Publikum ein gutes Finale zu sichern und damit zugleich einen Tabellenplatz, der dem wirklichen Können der Elf, wenn sie „aufgezogen" ist, entspricht. Auch diesem Spiel geht wieder, wie üblich, das der Jungliga voraus.

Badens Boxer in Würzburg

Am kommenden Samstag tritt eine badische Box-Auswahl bei Jahn Würzburg an. Die badische Staffel, die sich aus fast allen Gaumeistern zusammensetzt, steht wie folgt: (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Stetter, Baiker, Hoffmann, Köhler, Lennert, Mayer, Keller und Thieß.

Warum Tbd. Bruchsal nicht in Paris war

Die Frankreichreise der Hockeymannschaft des Turnerbundes Bruchsal ist nicht zustandegekommen weil den Deutschen durch eine in den letzten Tagen erlassene Verfügung amtlicher französischer Stellen die Einreise verweigert wurde. Alle Bemühungen der Pariser Gastgeber und selbst die Unterstützung der deutschen Botschaft waren erfolglos. Die französischen Sportfreunde bedauerten in einem Schreiben lebhaft das Nichtzustandekommen der Fahrt. Die Maßnahmen der französischen Behörden sind sehr zu bedauern; um so mehr, als gerade an den Ostertagen französische Hockeymannschaften an zahlreichen deutschen Turnieren beteiligt waren, dort auf beste Weise aufgenommen wurden und mit den besten Eindrücken vom neuen Deutschland nach Hause fuhren.

Konrad geht nach Mannheim

Konrad, der bekannte Verteidiger der Frankfurter Sportgemeinde Eintracht, ist aus beruflichen Gründen nach Mannheim übergesiedelt, wo er sich dem VfR. angeschlossen hat. Konrad, der aus Kaiserslautern stammt, dürfte für den VfR Mannheim eine wesentliche Verstärkung bedeuten.

Sportfunk

Christl Cranz und ihr Bruder Radi werden sich am Sonntag an einem internationalen Torlauf in Engelberg (Schweiz) beteiligen, an dem auch der Norweger Birger Ruud starten wird.

Um die Deutsche Hochschul-Fußballmeisterschaft liefern sich am 29. April die Universitäts-Mannschaften von Frankfurt und München einen Vorschlußrundenkampf in Offenbach.

Josef Schleinkofer, der Münchener Berufsboxer, ging in Buenos-Aires vor 3000 Zuschauern gegen den chilenischen Leichtgewichtmeister Simon Guerra in den Ring. Der Münchener wurde von dem Chilenen zweimal hart getroffen und mußte sich noch in der ersten Runde auszählen lassen.

Die Schwedische T.T., die für den 24. Mai geplant war, wird nach einer Mitteilung des Schwedischen Motorrad-Verbandes voraussichtlich nicht stattfinden.

Karl Weingärtner-Offenbach wurde die Leitung des am 3. Mai in Bern stattfindenden Fußball-Länderkampfes zwischen der Schweiz und Spanien übertragen.

Ein großes Faustballturnier veranstaltet die SVg. Dresdner Bank Berlin am 17. Mai. Der deutsche Meister, Tgd. Landshut, und der deutsche Meister von 1934, MTV Braunschweig, werden auf die besten Mannschaften der Reichshauptstadt treffen.

Die Freistil-Meisterschaften der Ringer werden in Nürnberg, Untertürkheim und Bad Reichenhall entschieden. In Nürnberg fallen am 15./16. Mai die Entscheidungen im Bantam- und Schwergewicht, in Stuttgart-Untertürkheim stehen am 6./7. Juni die Titelkämpfe im Feder-, Leicht- und Weltergewicht auf der Karte und die Meister im Mittel- und Halbschwergewicht werden am 20./21. Juni in Bad Reichenhall entschieden.

Das Rugby-Vierländerturnier in Berlin bringt am Donnerstag, den 14. Mai die Vorrundenspiele Frankreich — Rumänien und Deutschland — Italien, am Samstag (16. Mai) den Kampf der Unterlegenen um den dritten Platz und am Sonntag (17. Mai) das Endspiel der Vorrundensieger, also voraussichtlich den Länderkampf Deutschland—Frankreich.

Karlsruher Polizeibericht

Bestrafte Verkehrssünder

Dem in Karlsruhe, Klauprechtstraße 4, wohnhaften Alfred David wurde mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und der Führerschein entzogen, weil er in grob fahrlässiger Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat.

Dem in Karlsruhe, Augartenstraße Nr. 49 wohnhaften Karl Wilhelm Kling wurde mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und der Führerschein entzogen, weil er schon wiederholt in grob fahrlässiger Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat.

*

Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen Trunkenheit und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung, 1 weibliche Person wegen Uebertretung des § 361, Ziff. 6.

*

Festgenommen wurden: 1 Person wegen Verbrechens gegen § 175 RStrGB, 1 Person wegen Bettels und Obdachlosigkeit, 1 Person wegen Obdachlosigkeit, 2 Personen zur Straferstehung, 2 weibl. Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 RStrGB.

Haut Ausschlag
Pickel, Mitesser und Flechten verschwinden durch Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Lederarbeiten
Sämtl. Mater. für Gürtel, Kragen, Handschuhe etc.
C. H. Zimmermann
ehem. Kirchenbauer, jetzt Herrenstr. 8

Zu vermieten

Schönes, großes Nebenzimmer auf 1. Mai noch zu vergeben. (51461 Weiß, „zur Krone", Rintheimerstraße.

Schön möbl. Zimm. mit bes. Eing., an berufst. Person auf sof. zu vm. Zähringerstr. 1, II., l. (669

Schön möbl., sonn. Zimmer a. berufst. Herrn sof. z. verm. Stadtmitte. Kriegsstr. 80, 1 Tr. (681)

Freiolsheim 1 od. 2 Zimm. mit Küche (Neubau) zu vermieten. (Auch für Wochenend geeignet). Zuschriften unter Nr. 51358 an den Führer.

Sonn. 5 Zim.-Wohng. Bad, Zentr.-Heizg., Südveranda, Nördl. Hildapromenade 3, zu vermieten. (667)

Schöne, neuherger. 2 Z.-Mans.-Wohnung an pünktlichen Zahler zu vermieten. Schwanenstraße 1. (678)

Bahnhofnähe ist in Altbau 3 Z.-Wohng. m. Bader. zu verm. Zuschrift. unt. 688 an den Führer.

Tausch

Tausche schöne 2 Zimmer-Wohnung (Südstadt), gegen 1 od. 2 Z.-Wohng. Angebote unt. 644 an den Führer.

Mietgesuche

Leeres Mansardenzimmer sof. gesucht. Ang. u. 637 an den Führer.

Möbl. Zimmer a. 1. 5. 36 ges. Prs. 10-12 M, Angeb. u. 640 an den Führer.

Einfach möbliertes Zimmer ob. Frst., nicht über 15 RM., sofort ges. Angebote unt. 670 an den Führer.

Jung. Ehepaar sucht 23.-Wohnung in Mühlburg, sofort od. 1. Mai. Pünktl. Bezahl. Angeb. unt. 651 an den Führer.

Immobilien

Landhaus In der Nähe von Karlsruhe ist ein tadellos hergerichtet. Einfamilienhaus 3 Zimmer u. Küche, mit neuem Schopf, Waschküche u. schön. Garten von 2½ Ar, zu verkaufen. Interessenten wollen sich schriftlich unter 51466 an d. Führer wenden.

Verkaufe, verpachte 3 gutg. Lebensmittel- u. Zigarren-Geschäfte. Ziegler, Immobil., Amalienstr. 51, II.

Tiermarkt

Wß. Leghorn prima Leger, zu 3.— u. 3.50 RM p. Stück, sowie Tauben hat abzugeben. (655 Geflügelhof Klingenmeier, Eggenstein, Landstraße Nr. 2.

Verloren

Verloren ein Geldbeutel mit 70 M v. arm. Lehrling. Ehrl. Finder bitte geg. Belohng. i. Fundbüro abzug. (679)

Lampenschirmpapiere
Drahtgestelle, Lampenfüße etc.
C. H. Zimmermann
ehem. Kirchenbauer, jetzt Herrenstr. 8

Zu verkaufen

Damenrad gut erh., zu verkf. Marienstr. 13. Irion. (336)

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40 (51030)

Sehr gut erhaltener Eisschrank preisw. zu verkauf. Bachstr. 11, I. (648

2 Gasherde wenig gebr., z. vkf. Uhlandstraße 34, bei Schäfer. (686

Schreibmasch. v. 25 M an zu verkf. Verleih Monat 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (674)

Neuw. Radio Telefunk., 3 Röhr., 2 Kreis, für 205 M bar zu verk. Neuw. 235 M. Angeb. unt. 51042 an d. Führer.

Kaufgesuche

Wellblech-Garage gesucht. Angebote u. Ang. d. Größe u. Preis u. Nr. 51362 an den Führer.

Piano gebraucht, geg. bar ges. Ang. m. Preis Alter u. Fabrikat u. 650 an d. Führer.

Heirat

Selbstinserat. Witwe, Mitte 40, kath., sucht sich, da am Platze keine Gelegenheit gebot., auf diesem Wege einen Lebenskameraden in sicherer Stellung. Nur ernstgem. Zuschrift. sind zu richt. unter Nr. 51464 an den Führer.

Offene Stellen

Mädchen a. 1. od. 15. 5. in Geschäftshaus ges. Zuschrift. unt. 646 an den Führer.

Rest.-Köchin auf 9. Mai gesucht. Angebote unt. 682 an den Führer.

Lieferwagen mit Anhänger
Tragfähigkeit 6—10 Tonnen, ohne Güterferngenehmigung, findet im Nahverkehr laufend Beschäftigung.
Möglichst Wagen von Neulußheim bis Graben oder Umgebung. Zuschriften u. Nr. 51377 an den Führer.

Suche Damen u. Herren für vornehme Reisetätigkeit. Privatkundschaft. Angebote unter Nr. 656 an den Führer.

Ringfreie Benzin-Großfirma sucht tücht., zuverl., durchaus ehrlichen Tankwart (Automechaniker). Derselbe muß äuß. gewandt im Umgang m. d. Kundschaft, sowie in d. Lage sein, einer Großtankst. selbständ. vorzustehen u. Verkaufstalent besitzen. Ausführl. Bewerb. mit Ansprüchen, Zeugnisabschr., Bild u. Ref. unter Nr. 653 an den Führer.

Ehepaar ohne Kinder sucht zum Eintritt am 15. Mai Alleinmädchen das einen Haushalt selbständig führen und gut kochen kann. Alter nicht über 25 Jahre. Es wollen sich nur solche Mädchen meld., die auf Dauerstellung rechnen. Angebote unt. Nr. 50247 an den Führer.

In Gutshaush. wird a. sof. gesundes, fleißiges Alleinmädchen gesucht, welch. einer gut. Küche u. Haushalt vorstehen kann. Angebote unt. 638 an den Führer.

Ehrliche, zuverlässige und gewandte Putzfrau f. Lebensmittelgesch. sofort gesucht. Angebote unt. 641 an den Führer.

Alleinmädchen perfekt im Kochen u. Haushalt, mit gut. Zeugn., in 2 Pers.-Haushalt, auf 1. 5. oder 15. 5. gesucht. Westendstr. 63a. (51555)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Ehrliches, braves Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft auf 1. od. 15. Mai ges. Johann Mannßhardt, Bodersweier, Hausn. 110. (51467)

Junges, ehrliches Mädchen aus gut. Fam., das zu Hause schlafen k., findet gute Stelle i. 2 Pers.-Haush. Koch. nicht erf. Adr. erfr. unt. 659 im Führer.

Lest den Führer

Stellengesuche

Kaufmannsgehilfe, 31 Jahre alt, sucht in Karlsruhe oder Umgebung zwecks Einarbeitung in die Tabakwarenbranche Stellung als Volontär in Zigarren-Geschäft oder -Fabrik. Angeb. unt. 51465 an den Führer.

Mädchen 24 J., mit guten Zeugn., perfekt im Haushalt, war sch. im Ausland tätig, sucht Stellung, nur Privat, auf 1. 5. 36. Angeb. unt. 51050 an den Führer.

Welche Baumaterialienhandlung würde jung., strebs. Maurer, der seinen Beruf n. mehr ausüben kann, aufnehmen als Vertreter. Führersch. vorhand. Angeb. unt. 51049 an den Führer.

Lehrstelle 19j. Mädchen, m. s. g. Zeugn. u. Kenntn. in Maschinenschr. u. Stenogr. sucht Lehrstelle i. Büro, Laden od. dgl. Zuschr. unt. 649 an den Führer.

17jähriges, fleißiges ehrl. Mädchen sucht auf 15. Mai Stellung in kleiner. Haushalt m. Fam.-Anschluß, zw. Weiterbild. in d. Küche. Kehl od. Umgebung bevorz. Ang. u. Nr. 51468 an d. Führer.

Staatl. anerkannte Kinder-Pflegerin a. ungek. Stellg., m. f. gt. Zeugn., sucht wieder passd. Wirkungskreis. Uebern. evtl. auch Hausarb. Angeb. unt. 51469 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Standard Motorräder
Kornmann Beiertheimer Allee 18a Laden Karlstr. 20

Indian 600 ccm
N.S.U. 200 ccm
B.M.W. 200 ccm
(Lieferwagen) i. A. günstig zu verkauf. Karl Scholz, Adlerstr. 28. (672

Triumph Motorräder
Kornmann Beiertheimer Allee 18a Laden Karlstr. 20

Autos an Selbstfahrer vermietet: Franz Jäger, Breitestr. Nr. 67, Telefon 3379. (687)
Daselbst Ford-Sportwagen zu verkaufen.

Germania Brötzingen
K.F.V.-Platz Sonntag, 26. April nachmittags 3 Uhr Gauliga - Spiel
Vorher: Untere Mannschaften → K.F.V.
Vorverkauf nur bei Bekir

Stoewer 2-Sitz. Sport Cabrio, st.-fr., 6/30, pr. z. v. Mehrle, Zuckerfabr. Waghäusel. (661

Motorrad 500 ccm, billig zu verkf. Gerwigstr. 20, Werkstatt. (665

Citroen-Limousine steuerfrei, 1,5 Liter, neuw., 10 000 Km., 4 Sitz., 4 Tür., umständeh. geg. bar z. verkaufen. Zu erfr. „Zur Sonne", Ettlingen. (51361

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Sonntag mit Postauto große Schwarzwaldfahrt RM. 6.—
Prospekte (auch f. d. übrig. Pfingst- und Sommerreisen) kostenfrei
Reisebüro Karlsruhe A.G. gegenüber der Hauptpost KARLSRUHE i. B., Kaiserstraße 148

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Kapitalien

Von Selbstgeber 120-150 RM. sof. a. mon. Zurückz. u. hoh. Zins gesucht. Angebote unt. 660 an den Führer.

3000 bis 4000 Mark von Geschäftsmann gegen Sicherheit, v. Selbstgeber gesucht. Eintrag. auf Haus im Zentr. d. Stadt. Angebote unt. 664 an den Führer.

Restkaufhypothek üb. RM. 22 000.— an durchaus sicher. Rangstelle mit gar. Zinsaufkommen mit großem Nachlaß zu verkaufen durch Kuno Guthmann, Mitgl. d. Immobilienbörse Karlsruhe, Klauprechtstr. 41. (51246

Inseriert im „Führer".

AUS KARLSRUHE

Licht aus der Kuppel

Schauplatz: das Badische Staatstheater; Zeit: Sonntagnachmittag; Sujet: eine wunderlich kleine Erscheinung, ein Lichtstrahl von oben; Mitwirkende: das Publikum und der Lichtstrahl.

Ueber dem riesigen Kronleuchter, der hoch oben in der Mitte des Zuschauerraumes sein einsames, unnahbares Dasein verbringt, wölbt sich eine Kuppel. Das Kuppeldach ist, um einen etwas sehr kühnen Vergleich zu gebrauchen, unterteilt wie ein Kreuzgewölbe. Diese Unterteilung wird nicht von baulichen Verzierungen bewirkt, sie entsteht durch Lücken im Gefüge der Wölbung. Risse, die an den Kuppelrändern breit, sich nach dem Mittelpunkt hin verjüngen. Durch diese Lücken kann man winzige Stücke des Himmels sehen, wie Lichtblicke aus einer dumpfen Enge heraus.

Das ist die eine Seite.

Aber die winzigen Segmente des Himmelsgewölbes schauen auch herein, werfen einiges spärliches Licht in das Dunkel des weiten Raumes, in dem Menschen Kopf an Kopf in eine Richtung starren.

Ueber die Bretter geht „Faust", 1. Teil. Sind die letzten Worte eines Bildes verklungen und der Vorhang über die Szene gefallen, herrscht Dunkelheit im Zuschauerraum. Es lohnt nicht, für die kurze Zeitspanne, die vonnöten ist, die Bühne für das nächste Bild zu drehen, das Licht einzuschalten. Es würde andererseits auch zu sehr die Illusion zerstören, die in diesen kurzen Pausen noch in den Menschen wirkt, daß gewissermaßen alles den Atem anhält, so lange, bis der Vorhang sich wieder hebt vor neuem Erleben.

In diesen Augenblicken nun, da die Dunkelheit des Zwischenaktes über dem Zuschauerraum liegt, tritt das Licht aus den Kuppelfalten über dem Kronleuchter in Tätigkeit. Fahles, bläulich-grünes Licht, das die Menschenleiber in der nächsten Umgebung zu lebendiger Unwirklichkeit erstarren und die Hintergründe, das weiter ab, wie in gespenstische Nebel untertauchen läßt.

In der feierlich-stillen Düsterheit dröhnt noch das soeben im Rampenlicht Erlebte, lagert sich auf den in fahlem Licht zu Masken gewordenen Gesichtern.

Ein seltsames Spiel, das nun anhebt, Widerspiel zum Geschehen auf der Bühne. Griechische Tragödie, bei der unter Masken hervor Schicksal lebendig wird. Auf den Maskengesichtern lebt noch der Widerschein des letzten Bildes, die unirdisch glänzenden Augen spiegeln noch das Licht der letzten Helle, über die bläulich-gespenstischen Hände spielt noch der Ausdruck des zuletzt Gesehenen. Die Tragödie der Bühne hat sich gleichsam verlagert in die Seele der Zuschauer und erwacht jetzt zu schemenhaftem Leben in dem undeutlichen Licht, ein Leben, das eindringlich und erschütternd spricht — in stummem Ausdruck. Es wird zu lebendigem Spiel des Ungreifbaren, der Seele. Gesicht und Hand und Körper sind substantielle Zeugen seelischer Vorgänge geworden, die so sehr wahr sind, weil ungewollt.

Das Mädel dort mit den weit aufgerissenen Augen und dem leicht geöffneten, wie in Schmerz verzogenen Mund ist Gretchen, lebt das Gretchenschicksal. Und der Mann mit dem grauen Haar, die rechte Hand hat er wie zum Greifen vorgestreckt, die linke geballt, ist hingerissen vom faustischen Drang. Das Drama lebt, stumm, unendlich packend in seiner Stummheit.

Dann hebt sich der Vorhang wieder, die Bühne erstrahlt im Licht. Menschenschicksal wird von dort her in Worten kund. Schicksal, das soeben ins Unheimliche gesteigert im Zuschauerraum sich vollzog. Laut wird jetzt gesprochen, was Hundert still durchlebt. Das lebendige Spiel der Bühne verblaßt nach der Offenbarung der Seelen, die Darsteller sind Schemen nur dieser Offenbarung. Doppelt liegt die Schwere über der Kerkerszene, da sie jetzt, gleichsam der Sicht entrückt, zur reinen Schau wird.

Dann blendet das Licht im Zuschauerraum wieder auf, nach dem Erlösungswort, das hundert Seelen wirkliche Erlösung ist. —ler.

Marktspiegel

Der Großmarkt am Freitag war im allgemeinen leidlich versorgt. So gabs viel Spinat, viel gelbe Rüben und Rhabarber. Etwas kleiner waren die Vorräte an Rot- und Weißkraut, an Wirsing und Kohlrabi; nach diesen Gemüsen war aber die Nachfrage besonders lebhaft. Im übrigen war der Absatz an Gemüse mittelmäßig. Dies gilt auch für Kartoffeln, die genügend vorhanden waren. In Mengen gabs, bei leidlichem Umsatz, Kopfsalat (vor allem einh.), Lattichsalat, Rettiche und Radieschen. Mittelmäßig war die Zufuhr an Feldsalat, Salatgurken, Sellerie und an Meerrettich. Meerrettich und Sellerie fand mittelmäßige Nachfrage. Noch besser gingen Salatgurken ab; dagegen wurde Feldsalat wenig gekauft. Noch geringer war der Umsatz an Kressensalat, von dem es auch sehr wenig gab. Die geringen Vorräte an Spargel fanden noch nicht viel Käufer. Bei Zwiebeln (nur einh.) entsprach das mittelmäßige Angebot der Nachfrage. Reichlich waren Tafeläpfel, vor allem einh., vorhanden, ebenso Kochäpfel. Etwas kleiner, aber genügend, war das Angebot an Tafelbirnen, Trauben und Tomaten. Das Interesse für Obst war mittelmäßig, bis auf ausl. Tafeläpfel, Tafelbirnen und Trauben, für die sich nur wenig Kauflust zeigte. Leidlich war der Absatz an Südfrüchten, namentlich an Bananen, Orangen und Zitronen; Orangen waren in ziemlichen Mengen vertreten. — Aus dem Ausland stammte, und zwar aus Holland Rot- und Weißkraut und Kopfsalat — aus Italien Orangen und Zitronen — aus Spanien Trauben und Orangen — von den kanarischen Inseln Tomaten — aus Westindien Bananen und aus Kalifornien Tafeläpfel und Tafelbirnen.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 26. April

Aerzte: Dr. Schwank, Tel. 2513, Parkstr. 9. Dr. von Renz, Tel. 2322, Gartenstr. 52. Dr. Becker, Tel. 1969, Daxlanden, Römerstraße 7. — Zahnärzte: Zahnarzt Dell, Tel.: 2463, Kriegsstr 39. — Dentist: Karl Kerber, Tel. 5847, Werderstr. 20. — Apotheken: Bertholds-Apotheke, Tel. 885, Rintheimer Straße 1. Internationale Apotheke, Tel. 138, Kaiserstraße 80 (Adolf-Hitler-Platz). Apotheke am Karlsplatz, Tel. 4650, Karlstr. 115. Adler-Apotheke, Tel. 1331, Schützenstr. 21, Ecke Wilhelmstr. Rhein-Apotheke, Tel. 1302, Rheinstr. 41.

17.20 Uhr:

„Graf Zeppelin" über Stadtmitte

Dem Ohr des heutigen Menschen ist Motorengebrumm in der Luft nichts Ungewöhnliches und er hört kaum hin. Flugzeugmotore aber haben ihre besonderen Stimmen und plötzlich erfaßt es einer, sieht in den Himmel, erspäht einen vom Schleier der Ferne noch verhüllten langgestreckten Körper, der rasch näherkommt, auf ihn zuzuschweben scheint: „Der Zeppelin"!

Er kam über den Hardtwald, die Innenstadt hatte zuerst Teil an dem Erlebnis des Schauens, das immer wieder neu ist. Stoßartig pflanzt sich die Welle der Begeisterung nach Süden fort, nach Südosten, dem Kurs des Luftschiffes. „Der Zeppelin! Graf Zeppelin" In sieghafter Schönheit, der auch das jüngste Werk der Friedrichshafener Werft keinen Abbruch tun kann, schwebt der silberne Riesenkörper im blaß-blauen Nachmittagshimmel, schwebt über der Stadt — wieviel Zeit liegt doch seit dem letzten Besuch dazwischen — schwebt über dem hastenden Getümmel der Menschen, die alle für eine Minute Urlaub von ihren Amtsgeschäften genommen haben, und schickt das gedämpfte Dröhnen seiner Motoren in die Schluchten der Straßen hinab, 300 Meter Höhe. Verkehrsstille auf dem Adolf-Hitler-Platz: das Luftschiff steht wie ein riesenhaftes Schmuckstück inmitten des Platzes, scheint dann in die Häuser hinabzutauchen, fernerwerdend, und der Abendglanz wird vom silbernen Stromlinienkörper zurückgestrahlt.

Das Luftschiff befand sich auf der Rückreise von Südamerika und hat bei günstigen Windverhältnissen den Weg von Dover bis nach Karlsruhe in rund fünf Stunden zurückgelegt.

Die Ueberraschung ist vollauf gelungen, und die kleine Enttäuschung vom 29. März vergessen. Mit strahlenden Augen werden wieder die Arbeitsstätten aufgesucht, das unterbrochene Werk fortgesetzt — ein wenig beschwingter und froher als zuvor.

Wir sind alle stolz auf dieses deutsche Werk, auch wenn die Wahrscheinlichkeitsrechnung uns niemals eine Fahrt auf dem „Grafen" zubilligen wird. . .

Start am Rheinstrand

Am Sonntag erste Bootsfahrt in den Frühling

Aufnahme: Riegger

Jedes Jahr, wenn der Winter seine letzten Rückzugsgefechte liefert, pocht ein gewisser Herr Lenz an die Türen der Bootshäuser. Er klopft zunächst leise und beinahe etwas verschämt, denn er kann noch keinen offenen Kampf mit seinem großen Gegner Sportwinter wagen. Aber schon bald wird er energischer und sein Pochen wird ungestümer, so daß die Paddler hinter den Türen den Einlaß nicht länger verwehren können. So öffnen sie denn dem aufbrausenden jungen Mann weit die Türen und Tore. Und wenn er gar, wie das meistens der Fall zu sein pflegt, lebenswarm und mit sonnigem Leuchten in das winterliche Dunkel der Bootshäuser schreitet, so darf er eines herzlichen Empfangs sicher sein.

Herr Lenz springt vergnügt durch die langen Reihen der Bootsstände, er reißt die Spinde auf, die noch vom Moderduft des Winters erfüllt sind, und er rüttelt die Paddler wach, die da noch im tiefen Winterschlaf liegen. Er inspiziert sehr genau, der Herr Lenz. Er streicht mit seinen Fingern über die Bootsplanken und malt boshaftwitzige Bemerkungen in die Staubschicht, die sich während der Wintermonate auf das Bootsdeck gelegt hat. Er wandert in die berühmte Ecke des Bootshauses, wo die Wasseimer und Besen stehen, er rasselt mit ihnen in nicht mißzuverstehender Weise: „Na, Kinder, jetzt wird's wohl Zeit, daß Ihr Eure Kähne säubert!"

Die Kinder verstehen ihn. Sie haben schon lange auf ihn gewartet, auf den Paddler-Frühling. Klar, daß das Wiedersehen mit Frühling, Wasser und Paddel die Herzen aller Kanufahrer höher schlagen läßt. Die Schneeschuhe, die im Winter eine Welt bedeuteten, wandern in die Bodenkammer, wo sie während des Sommers von stiebendem Pulverschnee, kühnen Schußfahrten und trautem Hüttenzauber träumen mögen. Jetzt aber heißt es: Ablösung vor! Neues Leben regt sich und drängt sich zum Licht. Ueberall in den Bootshäusern erwachen die Kajaks und Kanadier, die Faltboote und Segelkanus aus ihrem Winterschlaf. Was ein wasserechter Kanumann ist, der hat sein Boot schon lange vor dem kalendermäßigen Beginn des Frühlings vom Bootsstand herunter geholt und die erste Fahrt in den Vorfrühling unternommen.

Das ist nun einmal so: Wenn der erste, noch so schwache Lockruf des Frühlings ertönt, treibt es die Kanumänner und natürlich auch die Kanufrauen hinaus aufs Wasser. Selbstverständlich wird zunächst einmal der große Frühjahrsputz der Boote abgehalten, zu dem die Herren der Schöpfung auch mit Vorliebe das schwache Geschlecht heranziehen. So sieht man denn an diesen Frühlingsabenden überall das Volk der Paddler vor den Bootshäusern eifrig schrubben, lackieren, polieren und frisch gewaschene Wimpel auf den Bootsstander setzen.

Am morgigen Sonntag wird der Paddelsommer in Deutschland auch offiziell mit dem Tag des deutschen Kanusport eröffnet. An diesem Tage werden alle Kanuvereine „anpaddeln". Die Paddler am Rhein und Main, an der Nord- und Ostsee, die Wildflußfahrer in Bayern und die Kanuten an den masurischen Seen — sie alle werden an diesem Tage mit statilichen Flotillen den Paddelsommer eröffnen. Sie werden das in diesem Jahre mit besonderer Freude tun, denn ihr Sport ist in diesem Jahre olympiafähig geworden, und zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele werden auf der Berliner Olympiade auch die Kanufahrer um die höchsten Trophäen, die der Sport zu vergeben hat, nämlich um goldene, silberne und bronzene Medaillen, kämpfen.

H. T.

Aus den Gerichtssälen

Verurteilter Querulant

Der 65jährige vorbestrafte Julius Hauth aus Staffort hatte in einem Brief an das Forstamt Bruchsal den Bürgermeister von Staffort in übler Weise beleidigt. Das Amtsgericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mark; mit Rücksicht auf eine gewisse querulatorische Veranlagung des Angeklagten wurde von einer schweren Strafe abgesehen. Nach der Verhandlung erwarteten Hauth zwei Kriminalbeamte, um ihn festzunehmen, da er noch eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Forstwiderstands zu verbüßen hat.

Auf schiefer Ebene

Der 39 Jahre alte, schon wiederholt vorbestrafte Karl Thorwart aus Karlsruhe ist ein leichtsinniger haltloser Mensch. Die Einsicht in das Strafbare seiner Handlungen kam ihm immer erst, wenn es zu spät war. Anfang dieses Jahres schädigte er verschiedene Geschäftsleute, indem er sich von ihnen im angeblichen Auftrag von Wirten größere Mengen Schokolade aushändigen ließ. Neben diesen Betrügereien verübte er einen Diebstahl, der zugleich einen schweren Vertrauensmißbrauch gegenüber seinem Schwager darstellte. Diesem entwendete er eine goldene Herrenuhr im Werte von 130 Mark, um sie im Pfandhaus für 30 Mark zu versetzen. Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten wegen drei Fällen des Betrugs im Rückfall sowie Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Zuchthausstrafe für einen rückfälligen Dieb

Der 30 Jahre alte, bereits achtmal wegen Diebstahls vorbestrafte Edmund Fritz aus Steinwenden hatte, nachdem er am 14. Oktober aus der Strafanstalt entlassen worden war, in der Nacht vom 29. auf 30. November einen Einbruch in das Büro einer Baubedarfsfirma in der Wolfartsweirer Straße verübt und dabei einen Betrag von 1,35 Mark, sowie eine Arbeitskutte im Wert von 7 Mark entwendet. In der gleichen Nacht stahl er aus einer Gartenhütte in der Rintheimer Straße eine Gans. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 5. Februar wegen erschwerten Diebstahls im wiederholten Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Berufung des Angeklagten gegen das Urteil des Schöffengericht wurde von der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß der Angeklagte wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Auch das Berufungsgericht war der Ueberzeugung daß der hartnäckig leugnende Angeklagte die beiden ihm vorgeworfenen Diebstähle begangen hat. Bei der Strafzumessung darf nicht der geringe Wert der gestohlenen Dinge ausschlaggebend sein, sondern der verbrecherische Wille. Wenn sich der Angeklagte noch einmal gegen das Gesetz vergeht, ist die Sicherungsverwahrung die unausbleibliche Folge.

Erschwerte Urkundenfälschung

Das Karlsruher Schöffengericht hatte am 5. Februar den 22 Jahre alten vorbestraften Willi Schneider aus Durlach wegen Rückfallsbetrugs und erschwerter Urkundenfälschung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten gelangte der Fall vor der 1. Großen Strafkammer heute zur nochmaligen Verhandlung. Das Berufungsgericht gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Voraussetzungen eines Betrugs nicht erwiesen sind. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das Urteil des Schöffengerichts dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen erschwerter Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wird. Diese Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Blick über die Stadt

„Tosca" mit KdF

Die NSG „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe, bringt am Montag, den 27. April, im Bad. Staatstheater abends 20 Uhr die Oper „Tosca" zur Aufführung.

Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze 1,50 Rm.

Karten sind auf der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 148, Laden, erhältlich.

Musik im Stadtgarten

Nach unfreiwilliger Pause wird bei günstiger Witterung am Sonntag das Karlsruher Berufsorchester unter Leitung seines Dirigenten, Kapellmeister Hugo Rudolph, die beliebten Stadtgartenkonzerte fortsetzen. Vorgesehen ist das übliche Morgenkonzert von 11—12.15 Uhr, bei dem Musikzuschlag nicht erhoben wird, und das Nachmittagskonzert von 15.30—18 Uhr. Ausgezeichnete Programme warten mit Werken von Blankenburg, Kalliwoda, Wagner, Verdi, Lortzing, Kayser, Mozart, Johann Strauß u. a. auf, die den Stadtgartenbesuchern einen hohen musikalischen Genuß bereiten werden. Der Besuch der beiden Konzerte wird jedermann bestens empfohlen.

Großzügige Propagandamaßnahmen

für die Ausstellung der Stadt Karlsruhe

Am 9. Mai, zum 1. Karlsruher Garnisonstag, wird die in ihrer Art ein- und erstmalige Ausstellung der Stadt Karlsruhe eröffnet werden. Umfangreiche Propagandamaßnahmen wurden eingeleitet, um der Schau den verdienten Erfolg zu sichern. Neben der Pressewerbung werden alle anderen Werbemittel eingesetzt. Ein Faltblatt berichtet in knapper Form über die Ausstellung. In einer Auflage von über 20 000 Stücken geht es an alle Fachkreise, insbesondere an die Gemeinden und Behörden. Erstmalig wird es auch in die D-Zugwerbung eingeschaltet, in allen D-Zügen, die nach Karlsruhe fahren, gelangt es zur Verteilung. Briefverschlußmarken und Poststempelreklame berichten mit jedem aus Karlsruhe hinausgehenden Brief von der Ausstellung. Ein geschmackvolles Plakat kommt im Umkreis von 60 Kilometern von Karlsruhe in allen größeren Städten zum Anschlag. Selbstverständlich wird sich auch der Rundfunk für den Erfolg der Werbearbeit einsetzen, außer einigen Durchsagen bringt er Reportagen aus dem Gebiet der Ausstellung. Eine weitgehende Anzeigenwerbung wird gleichfalls nicht vergessen. Eine Sondernummer der Karlsruher Wochenschau mit Programmheft sowie andere Werbedrucksachen vervollständigen die Werbemaßnahmen, die hier in großen Umrissen angedeutet wurden.

Im Verein mit der weitgehenden Unterstützung, die die Ausstellung bei allen Behörden und Parteistellen findet, wird die Werbung die der Ausstellung gebührende Beachtung gewährleisten. Dies ist umso notwendiger, als der Querschnitt durch das Schaffen der Landeshauptstadt besonders auch die Aufbauarbeit im Dritten Reich herausstellen wird.

Kurze Kulturschriften

Badisches Staatstheater. Heute 20 Uhr Operette „Der Bettelstudent" mit Ingeborg de Freitas als Gast. Morgen Sonntag um 15 Uhr „Krach im Hinterhaus"; um 19 Uhr Doppelgastspiel Else Schulz und Karl Hautz in „Aida". In den weiteren Partien sind beschäftigt Paula Baumann, Ruth Krüger, Franz Fehringer, Heinrich Nillius, Adolf Scheopflin und Helmuth Seiler.

„Rest" und „Gloria" zeigen ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Film der Tobis-Rota „Mädchenjahre einer Königin", ein Film aus der Jugend der Königin Viktoria. Die Titelrolle spielt Jenny Jugo. In die weiteren Hauptrollen teilen sich: Otto Tretzler, Paul Henckels, Olga Limburg, Gustav Waldau u. a. m.

60. Geburtstag. Frau Emilie Dietrich, Karlsruhe-Rüppurr, Rastatter Straße 100, feiert am 28. April ihren 60. Geburtstag. Ihre Bekannten wünschen ihr auch fernerhin alles Gute.

Eheverkauen. Der Oberbürgermeister hat den Schlosser Friedrich Ehinger Eheleuten hier zur Feier der goldenen Hochzeit die Glückwünsche der Stadt mit einer Ehrengabe übermittelt.

Kraft durch Freude

Sportamt

Heute, Samstag, laufen folgende Kurse:

Leichtathletik, Mr. u. Fr.: 16.00 Uhr KdF.-Sportplatz (beim Wasserwerk, hinter dem Hauptbahnhof.

Reiten, Mr. u. Fr.: 19.00 Uhr Fortg., Reitschule des Westens; 20.00 Uhr Anfg.

Schwimmen, Frauen: 20.00 Uhr Friedrichsbad; Männer: 20.00 Uhr, Vierordtbad.

Sonntag, 26. April, laufen folgende Kurse:

Reichssportabzeichen, Mr. u. Fr.: 10.00 Uhr KdF.-Sportplatz (beim Wasserwerk, hinter dem Hauptbahnhof).

Kleinkaliberschießen, Mr. u. Fr.: Schützenhaus, 10.00 Uhr.

Die Kleinkaliberschieß-Kurse des Sportamtes

haben auf den Schieß-Ständen der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 e. V., Linkenheimer Landstraße (Eingang Schützenhaus), begonnen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen am Sonntag, 26. April, 10.00 Uhr.

Jetzt auch Schachkurse

Die NSG „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe, beginnt im Monat Mai 1936 Schachkurse einzurichten. Der erste Kurs soll am 15. Mai, abends 20 Uhr steigen. Wo der Kurs stattfindet, wird noch bekanntgegeben. Da sehr starkes Interesse für diese Kurse vorhanden ist, jedoch nur eine begrenzte Teilnehmerzahl zugelassen werden kann, ist umgehende Anmeldung auf unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße Nr. 148, Laden, dringend zu empfehlen.

Photoamateure, aufgepaßt!

Am 7. Mai, pünktlich abends 20 Uhr, beginnt im Aulabau der Technischen Hochschule Karlsruhe der Photo-Kurs für Fortgeschrittene. Die Kursgebühr beträgt für den Lehrgang, das sind 8mal 2 Stunden, 3,50 RM. Da an diesem Kurs ebenfalls nur eine begrenzte Anzahl Personen teilnehmen können, bitten wir, sofortige Anmeldung auf unserer Geschäftsstelle vorzunehmen. Der Kursplan wird bei der Anmeldung ausgehändigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frauenarbeit in der DAF

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Baden, verzeichnet erfreuliche Erfolge in der sozialen Betreuung und weltanschaulichen Schulung der ihm anvertrauten Mitglieder der DAF. Die im Gau Baden bestehenden 450 Beratungsstellen werden durchschnittlich von etwa 4000 ratsuchenden Frauen monatlich aufgesucht. An den Mütterschulungskursen haben 5028 werktätige Frauen und Mädel teilgenommen. In verschiedenen Betrieben, die eine größere Anzahl von weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern beschäftigen, wurden Betriebskurse durchgeführt, in denen 295 Teilnehmerinnen erfaßt wurden.

Ein ganz neues Arbeitsgebiet, der Arbeitsplatzaustausch, ermöglichte 43 werktätigen Frauen einen verdienten Erholungsurlaub. Während des Erholungsurlaubs der werktätigen Frauen wurden sie von Studentinnen am Arbeitsplatz vertreten. In drei mehrtägigen Schulungslagern und 12 Abendkursen wurden insgesamt 610 Frauenwalterinnen und Vertrauensfrauen geschult. Diese Zahlen aus der Tätigkeit des Frauenamtes zeigen, mit welchem Ernst sich die DAF ihrer schaffenden weiblichen Mitglieder annimmt. Sie widerlegen auch die unsinnige Lüge von der Schutz- und Rechtlosigkeit der schaffenden Frau im nationalsozialistischen Deutschland.

Unfälle im Reich

Seit dem 1. Oktober 1935 wird vom Statistischen Reichsamt eine über das ganze Reichsgebiet sich erstreckende Statistik der Straßenverkehrsunfälle bearbeitet. Nach den ersten Ergebnissen ereigneten sich im 1. Vierteljahr 1935 im Deutschen Reich insgesamt 60722 Straßenverkehrsunfälle, bei denen 1910 Personen getötet und 35186 verletzt waren. Das bedeutet, daß im letzten Vierteljahr 1935, bezogen auf die Ergebnisse der Volkszählung 1933, auf durchschnittlich 34600 Einwohner 1 Person getötet und von 1880 Einwohnern 1 Person verletzt wurde. Von den bei den Unfällen ums Leben gekommenen Personen waren etwa 12 Prozent unter 14 Jahre alt.

Am schwarzen Brett

Kreisbauernschaft Karlsruhe (Amt für Agrarpolitik). Achtung, Frankfurtfahrer! Für die Fahrt zur Reichsnährstandsausstellung nach Frankfurt nehmen die Ortsbauernführer Meldungen noch bis einschl. Dienstag, den 28. April, an. Die OBF rechnen endgültig am 29. April 1936 ab.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost I. Montag, 27. April, abends 8 Uhr, im „Heim für berufstätige Frauen", Herrenstraße, Heimabend! Vortrag von Frl. Liese Bätge, Kreisfrauenwalterin der DAF über „Aufgaben des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront".

Tagesanzeiger

Samstag, 25. April 1936

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Bettelstudent

Film

Kammer-Lichtspiele: Ich sehne mich nach Dir
Palt: Die große und die kleine Welt
Rest: Mädchenjahre einer Königin
Schauburg: Liebeslied
Union-Lichtspiele: Der Ammenkönig
U.T. Mühlburg: Schwarze Rosen
Capitol: Schloß Vogelöd
Atlantik: Episode
Gloria: Mädchenjahre einer Königin
Durlach: Markgrafentheater: Unsterbliche Melodien
Durlach: Scala: Stjenka Rasin
Ettlingen: Union: Schwarze Rosen

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Aquarium
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Tanz
Löwenrachen: Konzert und Tanz
Museum: Tanz
Odeon: Tanz
Pfannenstiel: Kabarett
Roederer: Tanz
Regina: Kabarett
Weinhaus Just: Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Rund um den Turmberg

Fackeln in dunkler Nacht

R. **Durlach,** 25. April. Fackeln in dunkler Nacht, von Mädchen gehalten, die in rotleuchtendem Kreis aufgestellt sind um die Wimpel der Jugend, dieser Kreis als Mittelpunkt eines großen Vierecks begeisterter Mädchen, dahinter Eltern, Freunde der Jugendbewegung, darüber der sternenklare Nachthimmel mit seiner silbernen Mondsichel — das war der äußere Rahmen, in dem sich am Donnerstagabend die feierliche Aufnahme in den BDM auf dem Turnerschaftsplatz vollzog. Ein Sprechchor, Lieder durchdringen die raunende Stille der Nacht: Die Bedeutung der Fahne, Volksgemeinschaft, Rassenbewußtsein, Pflichterfüllung sind Brennpunkte der Gedankenwelt der Jugend, werden als heiß erstrebtes Ziel klargelegt, finden glühendes Bekenntnis. „Wir ringen um deine Seele, du deutsches Volk", so klingt mahnend die Stimme der Ringführerin A. Fichtl. Dann das Gelöbnis der Vierzehnjährigen, die in den BDM übertreten, Gelöbnis zum Führer, das durch Handschlag zum Schwur wird, der keiner Unterschrift bedarf. Versprechen auch der Kleinen, die mit ihren zehn Jahren aufgenommen werden in den Jung-BDM, zu ihrer Freude, zu ihrem Stolz; wie lange schon haben sie sich auf diesen Tag gefreut! Dann Sieg Heil und Lied der Jugend: „Vorwärts . . ." Die Neuaufgenommenen bewegen sich in schweigendem Zug durch die Stadt, um am Fritz-Kröber-Mahnmal einen Kranz niederzulegen.

A. **Durlach,** 25. April. (Mitgliedersammlung.) Am Samstagabend um halb 9 Uhr hält der Haus- und Grundbesitzerverein Durlach bei Mitglied Kunz zur „Traube" seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

A. **Durlach,** 25. April. Die Turnerschaft 46 Durlach bestreitet am kommenden Sonntag ihr zweites Aufstiegsspiel zur Gauklasse beim Bezirksmeister Turnverein Rot. Ein schwerer Gang steht dem mittelbadischen Meister bevor. In der Aufstellung und Form des vergangenen Sonntags sollte den Durlachern mindestens ein Teilerfolg beschieden sein. Interessenten des Spiels ist Gelegenheit geboten, per Bahn mit dem Reichsbundpaß für 1,30 RM. zu fahren. Abfahrt 12.42 Uhr ab Bahnhof Durlach.

A. **Durlach,** 25. April. (Silberne Hochzeit.) In Durlach-Aue konnten Bäckermeister Ernst Born und Frau Christine geb. Heinkel das Fest der silbernen Hochzeit und das 25jährige Geschäftsjubiläum begehen.

A. **Durlach,** 25. April. (Was die Leinwand bringt.) Im Kammer „Es flüstert die Liebe", im Skala „Stjenka Rasin", im Markgrafen-Theater „Unsterbliche Melodien".

fl. **Stupferich,** 24. April. (Freiwillige Feuerwehr.) Am Donnerstagabend versammelte sich die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Rathaussaal. Zur Versammlung, die in der Hauptsache der Ernennung des Wehrführers und seiner Mitarbeiter galt, war in Vertretung von Branddirektor Bull-Durlach, Adjutant Schindel aus Durlach erschienen. Er umriß kurz die Aufgaben der heutigen Freiwilligen Feuerwehr und gab auch gleichzeitig die neuesten Bestimmungen bekannt. Die Wehrführerfrage, die den Aufbau der hiesigen Feuerwehr bisher immer hemmte, hat sich nunmehr zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst. Bürgermeister Becker, der mit der vorläufigen Führung betraut wurde und das Amt des Wehrführers im Interesse der Allgemeinheit angenommen hat, hat gleichzeitig Kamerad Albert Klaß zu seinem Stellvertreter und Kamerad Josef Flohr zu seinem Adjutanten, als Mitarbeiter berufen, die auch das Vertrauen des Hoheitsträgers der Partei besitzen. Die erforderlichen Obleute werden während den nächsten Wochen bestimmt werden. Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer und Kanzler wurde die Versammlung beendet.

fl. **Stupferich,** 24. April. (Ueberführung der Jugend.) Am Montagabend versammelte sich die hiesige Jugend im Schulhof hier zur Ueberführung in die NS-Jugendorganisationen. Dank der Werbetätigkeit der hiesigen Lehrerschaft konnten 100 Prozent der in Frage kommenden Schüler und Jungen übernommen werden. Die Jugend versprach voller Begeisterung rechte Pimpfe und Hitlerjungen zu werden, auf die man sich verlassen könne. Die Ueberführungsfeier wurde mit einem Treuegelöbnis für den Führer beschlossen.

H. **Grötzingen,** 24. April. (Vortragsabend im VDA.) In einer leider nicht gut besuchten Versammlung sprach Bundesredner Manzold über das deutsche Volkstum jenseits der Grenzen. Dort im fremden Lande muß das Deutschtum täglich in zähem Kampfe neu errungen werden. Eindringliche Schilderungen führten die Not der Grenzlanddeutschen den Hörern vor Augen. Des Redners Ausführungen gipfelten in dem Appell zu eifriger Mitarbeit im VDA.

„Graf Zeppelin" über Ettlingen

Bei der Rückkehr von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt flog das Luftschiff gestern in den späten Nachmittagsstunden über Ettlingen und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt

Aufn.: „Führer" (Schweizer)

Aus der unteren Hardt

O. **Blankenloch,** 25. April. Das Bürgermeisteramt hat in Bekanntmachungen darauf hingewiesen, daß das Freilaufenlassen von Geflügel jeglicher Art bei Geldstrafe verboten ist. Am 7. Mai findet die Impfung der Schulkinder und Kleinkinder statt. Anfang Mai findet in unserer Gemeinde auch die Musterung der Pferde statt.

N. **Graben,** 25. April. (Spargelmarkt.) Von heute ab findet hier wieder alltäglich zwischen 18 und 19 Uhr ein Spargelmarkt statt. Wir hoffen, daß eine kommende Warmwetterperiode den Spargelbauern einen reichen Ertrag beschert. — (Schauturnen.) Kommenden Sonntagnachmittag halb 3 Uhr hält der hiesige Turnverein in seiner schönen Turnhalle das diesjährige Schauturnen ab. Nach den vielen Vorarbeiten zu schließen, verspricht es für jeden Freund der Leibesübungen recht lehrreich zu werden.

N. **Graben,** 25. April. (Generalprobe.) Am Donnerstagnachmittag rief die hiesige Freiw. Feuerwehr zur diesjährigen Generalprobe, die dank der fleißigen Vorübungen und des guten Willens jedes einzelnen Feuerwehrmannes sehr gut verlief. — (Film.) Donnerstagnachmittag und -abend lief hier der Film der NS-Gaufilmstelle: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika." Es ist dies eines der besten Filmwerke, die hier gezeigt wurden. Das treue Ausharren der Deutschen in Ostafrika, ihr Einsatz bis zum letzten Blutstropfen zeigt der Jugend hehre Vorbilder von Vaterlandsliebe, wie sie dem jungen Deutschen nicht oft genug vorgeführt werden können.

Friedrichstal, 25. April. Nach altem Brauch beglückwünschten die Dorfgenossen den neuernannten Bürgermeister Pg. Gustav Hermann Fühler sofort nach der Bekanntgabe seiner Ernennung. Eine prächtige 20 Meter hohe Tanne wurde vom Hardtwald her in das Dorf gefahren und unter Beteiligung aller vor dem Haus des Bürgermeisters aufgestellt. Der Bürgermeister dankte in einer kurzen Ansprache.

L. **Forchheim,** 24. April. (Der Sport am Sonntag.) Für den letzten Aprilsonntag ist wieder ein großes Sportprogramm vorgesehen. Forchheims 1. Fußballelf empfängt die Elf von Kuppenheim zum letzten Heimspiel. Hier werden wieder zwei alte Rivalen die Klingen kreuzen. Da der Sportfreunde-Platz verkauft, findet das Treffen auf dem Platz obenan statt. Um 1 Uhr spielt Forchheims 2. Jugend — Bruchhausen 1. Jugend (Privatspiel). Um 2 Uhr Forchheims Schüler gegen Durmersheim Schüler (Verbandsspiel). ½5 Uhr Forchheims 1. Jugend gegen Neuburgweier 1. Jugend (Privatspiel). Nur eine Mannschaft geht auf Reisen, die Propagandamannschaft gibt in Spielberg ein Gastspiel. — (Radsport.) Radsportlicherseits kann berichtet werden, daß ein hiesiger Rennfahrer am Sonntag in Stuttgart an den Start geht. „Rund durch Württemberg" werden die Ritter der Pedale fahren.

Ettlingen Land

* **Ettlingenweier,** 25. April. (85. Geburtstag.) Am heutigen Tage feiert Herr Anselm Weber hier in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

H. **Oberweier,** 24. April. (Aus der HJ.) Am Montagabend fand in Ettlingenweier unter der Führung der hiesigen nationalsozialistischen Jugend die Ueberweisung der schulentlassenen Pimpfe in die HJ statt. Damit verbunden war die Aufnahme des Jahrgangs 1926 in das Deutsche Jungvolk. Die Einheiten der drei Standorte Oberweier, Ettlingenweier und Bruchhausen marschierten bei Einbruch der Dunkelheit unter Vorantritt des Jungvolk-Spielmannzuges Oberweier im Propagandazug durch Ettlingenweier. Am Rathaus nahm dann die Jugend Aufstellung zur Feier, die mit einem flotten Marsch eingeleitet und mit Sprechchören fortgesetzt wurde. Darnach wurden die schulentlassenen Jungen aller drei Standorte der HJ überwiesen und die Kleinen vom Jahrgang 1926 ins Jungvolk aufgenommen. Fähnleinführer Haag wies in einer kurzen Ansprache auf Sinn und Zweck der Hitler-Jugend hin. Mit dem Gesang des Fahnenliedes der HJ fand die Feier ihren Abschluß.

Kirchenanzeiger

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 26. April 1936 (Misericordias Domini)
Kollekte für einen Pfarrhausbau in Neustadt i. Schw.
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt (Kurrende). 10.45 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Löw.
Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 10.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Christenlehre für Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Pfarrer Ohnsmann.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer Ohnsmann. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfarrer Ohnsmann.
Markuskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig. 6 Uhr Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Adolph. 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer.
Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Zimmermann. 9.30 Uhr Vikar Adolph. 10.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher. 10.30 Uhr Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: 8.15 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-Luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10.00 Uhr Pfarrer Schmidt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst (auch Fortsetzung der Stunden für den Religionsunterricht). Mittwoch, 20.00 Uhr Kirchenchor.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, 26. April (Misericordias Domini)
Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Schühle. 10.45 Uhr Christenlehre für die Südpfarrei, Dekan Schühle. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst, Dekan Schühle. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schneider.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Jugendgottesdienst, Pfarrer Neumann. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Neumann.
Wolfartsweier: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schneider. 10.30 Uhr Christenlehre, Vikar Schneider. 11.00 Uhr Jugendgottesdienst, Vikar Schneider. In allen Hauptgottesdiensten Kollekte für Neustadt (Schwarzwald).

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan. Sonntag: Kollekte für die Fürsorgevereine; 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe und gemeinsame Kommunion der Hausangestellten; 7 Uhr hl. Messe und gemeinsame Kommunion der Mütter; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Betsingmesse der Schuljugend und Predigt; nachmittags 3.30 Uhr Kongregation der Hausangestellten in der Vinzentiuskapelle; abends 7.30 Uhr kirchliches Nachtgebet und Segen.
St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Amt mit Predigt; Beistunden; 5.30 Uhr Abendgebet der Kirche mit Segen.
St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Christenlehrpredigt (Jünglinge), Vesper. Heute ist Kollekte zugunsten der Fürsorgevereine.
Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion d. Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge (schulentlassen 1934, 1935 und 1936); 2.30 Uhr Osterandacht; 3 Uhr Mütterverein. Kollekte für den Fürsorgeverein.
St. Bernharduskirche. Sonntag: Kollekte für den Kath. Frauenfürsorgeverein; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Mütter und Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge (Jahrgang 1934, 1935, 1936); 2.30 Uhr Ostervesper.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Guten-Hirten-Sonntag; Sammlung für die Fürsorgevereine; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7 Uhr Vesper und Christenlehre für die Jünglinge, die 1936, 1935 und 1934 schulentlassen sind; 8 Uhr im St. Bonifatiushaus Pfarrgemeindeabend mit Aufführung des Schauspiels „Die Ernte".
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.
Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr Vesper.
St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: Schluß der österlichen Zeit; Kollekte für die kath. Fürsorge; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion des christlichen Mütervereins; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.15 Uhr Christenlehre für die Jünglinge der Jahrgänge 1936, 1935, 1934; abends 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Städt. Krankenhaus. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Cyriakus und Laurentius Bulach. Sonntag: Kollekte für die Fürsorgevereine der Erzdiözese; 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9 Uhr Singmesse, Flurprozession (bei ungünstiger Witterung um 7, 9.30 und 11 Uhr jeweils Singmesse mit Predigt); 2 Uhr Andacht zur Hl. Familie; anschließend Versammlung des christlichen Müttervereins mit Predigt, Andacht und Segen.
St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (best. für Hilda Lehmann); 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 2.30 Uhr kirchliche Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Andacht. Kollekte für die kath. Fürsorgevereine.
St. Franziskus Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Weiherhof); 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Weiherhof); nachmittags 1.30 Uhr Predigt und Andacht zum hl. Bruder Konrad. Damit verbunden ist die Einweihung eines Bildes vom hl. Bruder Konrad (Bruder-Konrad-kapelle, Tauberstraße 15).
St. Josefskirche Grünwinkel. Sonntag (Guter Hirt): Kollekte für die kath. Fürsorgeanstalten. Hl. Kommunion der Frauen und für alle. Schluß der österlichen Zeit. Einkehrtag der Mütter. 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Singmesse und Predigt; 2 Uhr Andacht zum hlst. Herzen Jesu; 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle.
Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen. Sonntag: 7 Uhr hl. Kommunion; 7—9 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Amt (Fürsorge-Kollekte!) mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht.
St. Judas-Thaddäuskapelle Neureut. Sonntag: siehe Knielingen und Eggenstein!
St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 10.30 Uhr Singmesse und Predigt (Fürsorge-Kollekte); abends 7 Uhr Andacht.
St. Konrad. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Mütter und Frauen; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; nach dem Gottesdienst Kollekte für kath. Fürsorgeverein; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Täglich 6.45 Uhr hl. Messe.
St. Nikolauskirche Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Vesper. Monatskommunion der Familie! Fürsorgekollekte!
St. Martinskirche Karlsruhe-Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Frauen; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; Christenlehre; Kollekte für die Zwecke der kirchlichen Fürsorgevereine; 2 Uhr Osterandacht.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches hl. Amt mit Predigt, nach dem Gottesdienst Gemeindeversammlung mit Wahl eines Abgeordneten zur Bremer Reichssynode. — 1. Mai, Tag der nat. Arbeit: 8 Uhr Hl. Amt mit Predigt.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11.00 Uhr Sonntagsschule. 17.00 Uhr Prediger Kehrer. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Inspektor Mergner. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus Kriegsstr. 84: Samstag-Vormittag 9.00 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10.00 Uhr Predigt, K. Hasenknopf. — Sonntag, abends 8.00 Uhr Oeffentlicher Vortrag. Thema: „Glücksmenschen und die Großmacht des Gebets". Prediger Schick. — Freitag, 1. Mai, abends 8.00 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Prediger Schick.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Möbel 48770 direkt von der Fabrik Besichtigung der Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich MÖBELFABRIK **Martin Koch, Nagold**

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung zeigen an:

HERBERT MÜHLAN
Steuerinspektor

ELSE MÜHLAN
geb. Abend

51172

BRETTEN, den 25. April 1936

Hanna Meinzer
Gustav Gerstner

VERLOBTE

Karlsruhe – 25. April 1936 50288

Schillerstr. 51 Schillerstr. 27

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Bruno Hans
SS Hauptscharführer

Maria Hans
geb. Zimmermann

Bruchsal 25. 4. 1936 Ritterstr. 8

Dipl.Ing.Architekt Hans Strobl
Else Strobl
geb. Hörth
Vermählte 551

Nordenham/Nordsee *Karlsruhe*

Die glückliche Geburt eines gesunden Buben zeigen an

Dipl. Ing.
Gerold Leiber und Frau
Nora, geb. Issleiber

Silberbachstr. 19 Freiburg i. Br., 23. Apr. 1936

51158

Zu vermieten

In der Stadtmitte sind helle

Lager- und Büroräume

zu vermieten und zwar 200 qm im Erdgeschoß und 375 qm im 1. Obergeschoß. Dampfheizung und Fahrstuhl vorhanden. Näheres bei F. J. Sonner, Karlsruhe, Karlstraße 36/38, Fernruf 6593. (49984)

Stallung

(bis zu 6 Pferden) in Karlsruhe-Mühlburg, modern eingerichtet, zu vermiet. Ausk.: Telefon 5164. (51383)

Laden

mit Nebenraum, mit Zentralheizung, auch als Büro geeignet, Bahnhofsnähe, Am Stadtgarten 1, sofort zu vermieten. Näheres Baumeisterstr. 2, Telefon 7920. (51155)

Existenz

In Pforzheim ist in bester Geschäftslage großen Schaufenster, auf Wunsch mit großen Schaufenster auf Wunsch mit Zwischenstock, sofort oder später zu vermieten. In dem Laden war viele Jahre ein gutgehendes Schuhgeschäft. Geeignet auch für Herren- oder Damenkonfektionsgeschäft. Größe zusammen ca 90 qm. Angebote unter 51371 an den Führer.

Auf 1. Mai und einige Tage in d. Woche

schönes Nebenzimmer

(50–60 Pers.), für Vereine u. Kameradschaftsabende zu vergeben. Zum „Gold. Hirsch", Kaiserstraße 129, Fernspr. 393. (643)

Laden

für Tabak, Papierwaren und Wein geeignet, nebst 2 Zimmerwohnung m. Zubehör, baldgefl. zu vermieten. Angebote u. Nr. 49093 an den Führer.

Großer Eckladen

Bahnhofstr. 46, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, sofort zu vm. (51148

Garage

in der Goethestraße auf sof. zu vermiet. Näh. Mozartstr. 11, Fernsprecher 2805. (50066)

Werkstätte

im Hause Amalienstraße 59, per sofort zu vermiet. Näh. bei A. Reimann, Kaiserstraße 211, Tel. 2280. (51083)

Werkstatt

20 qm, zu vermiet. Breitestr. 67. (703

Lebensmittelgeschäft

mit 3 Z.-Wohnung auf 1. Juli 1936 an Fachmann zu vermieten. Miete 85 ℳ. Angebote unt. 51026 an den Führer.

Für 1. Mai

Nebenzimmer

zu vergeben für 100 bis 200 Personen. Weißer Berg, Erbprinzenstr.. (51472)

Saal

und Nebenzimmer, zum 1. Mai noch zu vergeben. (702) „Zum General v. Degenfeld", Degenfeldstraße 8.

Leer. Zimmer

neu herger., an einzelne Person zu vm. Kreuzstr. 17, III., l. (704)

Schön möbl. (697

Balkon-Zimmer

evtl. mit Pension, z. vm. Augustastr. 13, II., Nähe Hirschbr.

Hübsch möbl. (696

Mans.-Zimm.

sof. preisw. zu vm. Sofienstr. 188, pt.

Sehr gt. möbl. Zim., freie Aussicht, 1. 5. 36 zu vm. Gottesauerstr. 10, Stb. III. l. (514)

Schön möbliertes

Zimmer

in gutem Hause billig zu vermieten. Marienstr. 12, III. r. (700)

Gr., gut möbl. Einzel- oder Doppelzimmer zu vermieten. (658 Moltkestr. 81, II., r.

Möbliertes Zimmer mit bes. Eingang, zu vermieten. Schillerstraße 21, II. (705

Möbl. Zimmer

auf sofort zu verm. Douglasstr. 11, IV. l. (707)

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. spät. bill. zu vermieten. (729 Sofienstr. 91, 2. St.

Kriegsstr. 63, am Karlstor, b. Traudt, gut möbliertes Balkonzimmer zu vermieten. (726

Gut möbl. Zim.

zu vermieten. (680 Lessingstraße 3, pt., n. Mühlburg. Tor.

2 ineinandergehende leere

Zimmer

auf 1. Mai oder sp. an Dame zu verm. Zu erfr. Schirmerstr. 6, III., von 11 bis 1 u. 4–6 Uhr. (331)

Neuzeitliche

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör u. Gartenanteil, Marie-Alexandrastr. 40, auf 1. Juli 1936 zu vermiet. Näher. bei Greulich u. Ochs, Cäcilienstraße 32–34, Fernsprecher 4074. (51223)

4 Zimmer-Wohnungen

mit Etagenheizung, eingericht. Bädern, Mansarde, im Neubau Poststraße 2, auf 1. Juli oder später zu vermieten. K. Mall, Baugeschäft, Kriegsstraße 181. (49218)

Sonnige 4 Zimmer-Wohnung

mit eingericht. Bad, 3. Stock, Nähe des alten Bahnhofs, Kriegsstr., sofort od. spät. zu vermieten. Preis 85 Mark. Näh. bei Lückel, Adlerstraße 2a. (51455)

2×4 Zimmer-Wohnungen

neu hergerichtet, m. Zentralheiz. u. Bad, per sofort zu verm. Näheres bei (51059 A. Reimann, Kaiserstraße 211. Telefon 2280.

4 Zimmer-Wohnung

mit eingericht. Bad, Loggia und Balkon zu vermieten. Näh. Amolsch, Klauprechtstraße 17, parterre. Fernruf Nr. 4162. (49699)

Neu hergerichtete

4 Z.-Wohnung

auf 1. Mai zu vermieten. Näh.: (727 Werderpl. 34, II.

Bahnhofstr.

gegenüber Stadtgarten, ist eine ganz modern ausgestattete

4 Z.-Wohnung

mit vollständig eingericht. Bad, auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Ecke Bahnhof- und Schnetzlerstr. 2, im Laden. (51562

Stadtmitte

Belfortstr. 14, 2. St. (1 Treppe) schöne

5 Z.-Wohnung

mit Bad u. Mansd., auf 1. Juli evtl. früher günst. z. vm. Auch Tel. Anruf 877 (51564)

6 Zimmer-Wohnung

Friedenstr. 5, III., mit Zubeh., auf 1. 8. 36 zu vermieten. Anzusehen von 2 b. 5 Uhr. (9856

Zu vermiet. in Rastatt:

1 Sechszimmerwohnung a. 1. Mai, 1 Sechszimmerwohnung auf etwa 1. Juli. Näheres b Schloßbaubüro in Rastatt. (49846

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Mietgesuche

Kleiner Laden sowie Geschäftsräume

mit großer, heller Werkstatt, in gleichem Hause in Stadtmitte (nähe Kaiserstr.), insges. 200–250 qm, auf sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 51560 an den Führer

2–3 Büro-Räume

in guter Geschäftslage, ab sofort oder später gesucht. Angebote u. 51479 an den Führer.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht sonnige

2 3.-Wohnung

zieht auch auswärts. Schöne 3 Z.-Wohng. kann in Tausch gen. werd. Angeb. unter 701 an d. Führer.

Jüngerer Beamter sucht in einem Vorort von Karlsruhe (mit guter Verbind. nach der Stadt) eine schöne sonnige

2½–3 Z.-Wohnung

möglichst freistehend. Haus mit Gartenanteil auf 1. 6., 1. 7. oder 1. 8. 36. Angebote mit Preis unt. 51393 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung auf 1. 7. 36 v. pktl. Zahler in sich. Stell. gesucht. Angeb. unt. 677 an den Führer.

Alleinst. Beamtin s.

2–3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, in angenehmer Lage. Ang. unter Nr. 717 an den Führer.

Sonnige

5 Z.-Wohnung

oder entsprechendes

Einfam.-Haus

im Nordwesten oder Norden, zu mieten gesucht. Angeb. unt. 51400 an d. Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Zu verkaufen

Einige Handwerker-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher und Sattler, Pfaff, Adler und Singer, gebraucht, doch gut erhalten, unter Garantie zu verkauf. Nähmaschinengeschäft Georg Mappes, Karl-Friedrich-Straße 20. (51557)

Schlafzimmer

Birke poliert mit 180 cm breitem Garderobeschrank, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisko, 2 Polsterstühle . . . **495.-**

Nußbaum poliert mit 200 cm breit. Garderobeschrank, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisko, 2 Polsterstühle . . . **550.-**

Dasselbe Zimmer mit geschweiften Türen im Garderobeschrank . . . **565.-**

Schwed. Birke, Maser poliert, 220 cm breitem Garderobeschrank mit geschweiften Türen, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisko, 2 Polsterstühle . . . **640.-**

Möbelhaus
Chr. Sitzler
Kaiserstraße 124 b
zwischen Moninger und Waldstr.
51314

Honig

garant. rein, 9 Pfd. netto hell RM 11.50, 9 Pfd. netto dunkel RM 13.50 fr. Nachn. H. Wiehl, St. Georgen/Schwzw. L. 14. (51174)

D.- u. H.-Rad

f. g. erh., billig zu verkf. Sendelbach, Sofienstr. 87. (695

Gelegenheit

für Markensammler! Verkaufe m. Zeppelin-Post-Dubletten f. prsw. W. Haas, jr., Altenheim über Offenburg (Baden). (6930)

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e.G.m.b.H.

Wir haben auf 1. Juli ds. Js. zu vermiet.: Hohenzollernstraße 20, 4. Stock,

Drei-Zimmerwohnung

m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör. Bewerbungen von Mitgliedern haben bis spätestens Dienstag, den 28. April ds. Js. im Büro Ettlinger Straße 3, zu erfolgen. — Mitgliedsausweis ist mitzubringen —

Die Verlosung findet daselbst am Mittwoch, den 29. ds. Mts., 18.30 Uhr, statt.

Karlsruhe, den 22. April 1936.

Der Vorstand. (50162)

Neuer (51421

Lautsprecher u. Punktroller

billig zu verkaufen. Kaiserstr. 211, 3. St.

Billige **Farbspritzanlagen** mit Klein- und Hochdruckkompress. v. 95 M. an nur durch **Postfach 61** Tübingen/Württemb. Vertreter ges. (44344)

Büfett, Kred.

in Eichen, wen. gebraucht, ℳ 140.—,

Schlafzimmer

in Eichen, m. weiß. Marmor u. Spieg., sehr gut erhalt., für ℳ 190.— zu verkf. Schreinerei Rastätter 65 Amalienstr. 65. (654)

Kleiner, gebrauchter

Wirtsch.-Herd

zu verkf. (51554 Rintheimerstraße 33.

Gut erhaltenes

Klavier

u. neuere Singer-**Nähmaschine**

sofort zu verkaufen. Anzusehen Samstag u. Montag zw. 16 u. 18 Uhr. (51556 Stephanienstr. 54, II.

Weißer Herd

bill. z. vkf. Simons, Kaiserallee 3. (685

In allen Drogerien zu haben.

Transportgurten!

ca. 300 m, schwere Baumwoll- und Kamelhaargurten, 220 bis 250 mm breit, mit Becher, in Längen von 16.00 bis 52.00 m, für Getreide-, Kohlen-, Sand-Transport etc., geeignet, billigst abzugeb. Alb. Scheeder, Karlsruhe a. Rh., Robert-Wagner-Allee 29c, Tel. 2861.

Die Gemeinde Oppenau hat

16 neue, ungebrauchte Drehstrommotoren

von ½ bis 6 PS zu verkaufen. Preis auf Anfrage. Die Motore werden auch einzeln abgegeben. (51159

Der Bürgermeister: Schmid.

Buchenholz

Rollen und Scheiter, hat ab Hof Achern zu verkaufen. (51157)

Adolf Huber, Weingroßhandlung, Achern.

Gelegenheit

1 Küche in Schleifl. elfenb., mit 160 cm Büfett, 1 Küche laf., 140 cm br. Büfett, 1 Wohnzimmer-Büfett, 160 cm breit, sehr billig bei (673

Baader

Waldhornstr. 19.

Pol. Bettstelle

mit Rost u. Matr., 2tür. Schrank, Vertiko, Tisch, 2 Stühle, billig zu verk. (730 Karlstr. 18, 4. St.

Zu verk. kl. Tische, Notenständ., Schließkörbe, Tritt, Gasherd, Bilder, Laterna Magica, Rohrplattenkoffer, eis. Waschtisch, Waschservice etc., Lampen. Zu erfrag. Bismarckstraße 73, III. (51474)

Weißemaill., kombin. Zk. u. Ruh-Famil.-Herd m. 4 Gaskochlöchern u. 2. d. Kohlenabt., Gasbackofen mit geschl. Wärmeraum u. vernickelt. Kupferschiff, Kohlenabtlg. links, Rauchabzug rechts, gebr. aber gt. erh. zu vkf. Anfrag. unter 719 an den Führer.

Fast neues

Klavier

preiswert zu verkf. Zu erfrag. unt. Nr. 51392 im Führer.

Gut erhalt. (51601

Brückenwaage-Schiebgewicht

20 Ztr. Tragkraft, sowie ein

Filter

80 Ltr. haltend, preiswert zu verkf. Josef Weinstein, Oberachern, Tel. 381 Achern.

Gelegh.-Kauf.

Herren- u. Damenfahrrad, neu, weit unter Ladenpreis zu verkaufen. Ang. unt. 708 an d. Führer.

Vollständiges

Uhrmacher-Werkzeug

billigst zu verkauf. (Günst. Gelegenheit für Uhrmacherlehrlinge.) Zuschr. unt. 51385 an d. Führer.

3 Betten mit Rost, Schrank, kl. Waschkomm. bill. abzugeb. Anzus. Samst. früh v. 8–½10 u. Sonnt. früh. Adlerstraße 45, II., lks. (698)

Kaufgesuche

Gebrauchte

Zeltbahnen

zu kaufen gesucht. Angebote unter 714 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Achtung! Eilt!

15 gebrauchte Motorräder

für meine Landkundschaft zu kaufen gesucht. (51171) Mechanikermeister A. Neumaier, Ettlingen, NSU- und DKW-Fabrikvertreter, Auto- und Motorrad-Reparatur.

(51477)

Reparaturen

an Autobatterien sowie Stationären- und Telefonbatterien werden bei billigster Berechnung gut und sachmännisch repariert. Karl H. Schöffler, Schützenstraße 32, Telefon 5941.

Mercedes-Diesel 12 Tonnen-Lastzug

zu verkaufen. Maschinenwagen 5 T., Anhänger 7 T., beide Fahrzeuge mit Simplexräder u. Ia 42×9 Bereifung, Bosch-Dewandre-Bremse, Geschwindigkeit 40 Km. Lastzug in prima, fahrbereit. Zustande, Preis 9500 ℳ. Angebote unt. 51399 an den Führer.

4 Zyl., 60 PS Kaelble-Schnellzugschlepper

in allerbester Verfassung, mit zwei Anhängern, wegen Aufgabe des Nahverkehrgeschäftes sofort zu verkaufen. (51160

Josef Sold, Weingarten/Pfalz, Fernruf 640 Amt Schwegenheim.

Selbstfahrer

mieten nur neue Wagen von (51475) Karl H. Schöffler, Schützenstraße 32, Telefon 5941.

ETERNIT-Autogaragen

formschön, transportabel, feuersicher, isolierend gegen Wärme und Kälte, billig. Preisprospekte, Besichtigung (47421)

Julius Graf & Cie., m b.H.

Karlsruhe, Zeppelinstr. 6, Telefon 6926/27.

5 Tonn.-Lastwagen

Daimler-Benz, Typ L 5, 70 PS, 4 Zyl., elast. bereift, in masch. gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. (51134)

Sägewerk Andr. Huber, Oppenau (Renchtal).

Alte Autoreifen

u. Schläuche (auch unbrauchbare) kauft jedes Quantum. Anton Huck, Niederbühl bei Rastatt, Friedrichstr. 24. Karte genügt, komme ins Haus. (1677

Auto-Batterien

größere Anzahl, z. Teil bereits neu, f. Personen- und Lastwagen, günstig zu verkaufen. (51476 Karl H. Schöffler, Schützenstraße 32 Telefon 5941.

Personen-Auto

bis 8 St.PS., Lim. od. Cabr., in prima Zustand, gegen Anzahlung u. pünktl. Monatsrat. gesucht. Genaue Angab. u. 694 an den Führer.

BMW

oder DKW.-Wagen, steuerfr., in einwandfreiem Zust. zu kauf. ges. Genaue Angeb. unter Nr. 709 an d. Führer.

4/16 Opel

2-Sitzer, offen, sehr billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3648 an d. Führerverlag Gaggenau.

1,2 Ltr. Opel

sehr gut erhalten, 380 RM. zu verkauf. Wilhelm Huber, Mörsch b. Karlsr., Ad.-Hitler-Str. 225. (720)

DKW.

200 ccm, Satteltank, el. Licht, prima Zustand, preisw. z. vk. Zu erfrag. unt. Nr. 662 im Führer.

BMW.

750 ccm, mit Beiwagen, wie neu, zusammen od getrennt zu verkaufen. Dietze, Liebigstr. 3. (671

DKW Block

200 ccm, f. 250 ℳ z. verk. K.-Grünwinkel, Charlottenstraße 6. (666)

Ardie, 500 ccm, steuerfr., el. Licht, Horn, DKW. 200 ccm, el. L., Sattelt., bill. abzug. (51566 Waldhornstraße 19.

Sachs-

Motorfahrrad

in pr. Zustand, 150 RM. zu verk. (723) Kästel, Forchheim, Schlageterstraße 314.

Motorrad

bis 500 ccm, gebr. oder neu, zu kaufen gesucht. Auf Gegenrechnung werden Möbel geliefert. Angebote unt. 3649 an den Führer.

DKW

Reichsklasse, Cabrio, 4-sitz., 1935/36, kaum gefahren, von Privat zu verkaufen. Samstag ab 14 Uhr. Reniusstr. 33. (722

Hanomag-Wagen

4/23 PS., Limous., in tadellosem Zust., 23 000 Kilomet. gefahren, nicht steuerfrei, preisw. zu vkf. L. Oesterle, Baden-Baden, Weinbergstraße 38. (51176)

DKW-Wagen

(22 PS.), Umstände halber preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 51369 an den Führer.

1 Wanderer-Limousine

6/30,

1 Motorrad

DKW., 200 ccm, 1 Motorrad Viktoria, 200 ccm, zu verkaufen. (6932 Michael Karch, Reparaturwerkstätte Sand, bei Kehl.

Opel 2 Ltr.

Limous., 20 000 Km. gel., gut erhalt., zu verkf. Fernspr. 155 Ettlingen. (652

Brennabor Limousine

4-türig, 4–5-Sitzer, mit Koffer, in gut. Zustand, sowie

Austro-Daimler

6–7-Sitzer, offen, mit Allwetterverd., in gutem Zustand, versteuert u. zugel., sof. billig zu verkf. Karl H. Schöffler, Schützenstr. 32. Tel. 5941. (51478

BMW

750 ccm (Stahlpreßrahm.), Tur.-Mod., gebraucht, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. (42716 Muggensturm bei Rastatt, Bahnhofstraße 25.

Immobilien

Wegen Todesfall Zweifamilienhaus, 2×3 Zim.-Wohnungen mit Küche, Erker und Balkon, Garten und Schopf, in einer Gemeinde mit 3500 Einw., Bahnlinie Forchheim—Rastatt für 10 000 RM. zu verkaufen. Besonders geeignet für Dentist oder pens. Beamten. Vermittler und Makler verbeten. Angebote unter Nr 663 an den Führer.

Anwesen

in gutem Zustande, mit 2- oder 3 Zimmer-Wohnungen, im Preis bis zu 25 000 ℳ, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit ausführl. Angaben an (51513)

Treuhandbüro Herbert Deck, Stefanienstraße 32.

Im östlichen Stadtteil von Karlsruhe ist ein etwa 12 Ar großes

Anwesen

mit Hintergebäude, großen Keller- und Lagerräumen, Büro, Stallung, Garage usw. zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Geschäftsräume sind evtl. auch zu vermieten. Gefl. Zuschriften von Interessenten unter Nr. 51388 an den Führer.

Verkaufe mein im Hausertal in Bretten, Schlageterstr. Nr. 9, befindliches 2stöckiges (675

Wohn-Haus

m. Scheune u. Stallung. Frau Luise Nagel, Witwe, z. Zt. „gold. Krone" Karlsruhe, Amalienstraße 16.

Damen-schneiderei

ar. Gesch., in aufblühender Garnisonstadt, mit sol. Kundenkreis, kompl. Betriebseinricht., weg. Heirat zu verkauf. Angeb. unt. 50231 an den Führer.

Kapitalien

3000 Mark

von Selbstgeber auf Neubau gesucht. Angebote u. Nr. 47292 an den Führerverl. Offenburg.

Tiermarkt

Zu verkaufen ein 7jähriges

Zugpferd

Fuchsstute. (51162 Bietigheim, Adolf-Hitlerstr. 9.

Guter

Schäfer- u. Hofhund

mit Stammbaum, billig zu verkaufen oder gegen guten Schnauzer (Rattenfänger) umzutauschen. Angeb. unter 51602 an den Führer.

3 j. Drahthaarfoxe sehr schön, erstklass. Abstammung, zu vk. Angeb. unter 699 an den Führer.

Junghasen

Angora u. wß. Riesen, nebst Muttertieren zu verkaufen. Wielandtstr. 12, H. III (706)

Herzleidend . . .?

Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das homöopathische Herzheilmittel! Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.

Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Verloren

Graue Handtasche mit Inhalt, zwisch. Bahnhof-, Zollystr., Gartenstr., Grünwinkel verloren. Abzugeb. geg. Bel. Schwarzwaldstr. 8. (728)

Gold. Ring m. Brillanten

am Donnerstag in Damentoilette des „Regina" liegen geblieben. Die Dame, die ihn mitgenomm. hat, wird ersucht, ihn umgehend gegen 10 RM. Finderlohn u. d. Zusicherung, daß die Angelegenh. damit auf sich beruh. gelass. wird, beim Wirt abzugeb. Im and. Falle werd. die Ermittlung. über die Finderin, für die wesentl. Anhaltsp. bereits vorl., aufgen. werd. (734)

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Größeres, alteingesessenes Industrieunternehmen sucht zum 1. August 1936 zwei junge, tüchtige

Ingenieure

der Fachrichtung „Allgemeiner Maschinenbau". Es können sich Studierende melden, welche zur Zeit

noch im Examen stehen

und demnächst die Hauptprüfung ablegen werden. Bevorzugt werden Bewerber, welche eine regelrechte Lehrzeit als Mechaniker oder Schlosser mit Gesellenprüfung aufweisen können. Auf gute Examensnoten und Zeugnisse wird Gewicht gelegt. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an das (51604)

Drägerwerk in Lübeck

Personalbüro.

Leistungsfähige, württembergische

Trikotwaren-Fabrik

sucht für Baden, Rheinpfalz und Teile der Provinz Hessen einen tüchtigen, branchekundigen und gut eingeführten

Vertreter

arischer Abstammung.

Bewerbungen unter Nr. 51376 an den Führer.

Unterbadische Mehlgroßhandlung

sucht zu bald. Antritt einen tüchtig., branchеerfahr.

Mehlverkäufer

für den Bezirk Karlsruhe.

Arischen Herren, die hohe Leistungen nachzuweisen vermögen, bietet sich die Möglichkeit zur Erlangung eines entwicklungsfähigen Dauerpostens mit weitgehender Selbständigkeit. Berücksichtigt werden nur ernsthafte Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild solcher Herren, die bei der Bäckerkundschaft im obigen Bezirk gut bekannt sind.

Diskretion wird gefordert und zugesichert.

Bewerbungen erbeten unt. Nr. 51357 an den Führer.

Generalvertrieb

anerkannt hervorragenden, ges. gesch. Konsumartikels, der nachweislich großen und laufenden Absatz findet, ist an tüchtigen, zuverlässigen Herrn zu vergeben. Erstkl. Dauerexistenz mit sofort hohem Barverdienst. Ernste Interessenten mit ca. 300 Mark bar zur Lagerhaltung wollen sich bewerben unter Z. 341 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart. (51140)

Für den Vertrieb unserer bestеingeführten

natürlichen Mineral-Sprudel u. Limonade

suchen wir für die Bezirke Karlsruhe, B.-Baden, Pforzheim u. Lahr

eine Vertretung bzw. Niederlage

Größtmöglichste Unterstützung, kulanteste Bedingungen. Bier- u. Mineralwasser-Depots oder ähnliche Betriebe bitten wir um Adressenangabe. (51161

Brunnenverwaltung Bad Rippoldsau A.-G.

Auto-Monteure

(Opel-Spezialisten bevorzugt) werden von Opel-Generalvertreter für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 51398 an den Führer.

Detail-reisende

vermögen durch Hinzunahme leicht verkäuflicher Artikel ihr Einkommen wesentlich zu erhöhen. Bewerber die Textil-Artikel verkaufen, bevorzugt. Kein Konkurrenzartikel. Verkauf nach Abbildungen. Anfragen unter Z. 329 an Ala-Anzeigen A.-G., Stuttgart. (51173)

für Südbaden eingeführte

Vertreter

gesucht. Zuschriften möglichst mit Lichtbild. PETRI & CO. G.m.b.H. Karlsruhe-Rüppurr 51463

Tüchtiger Herren- und Damenfriseur oder Friseuse per sofort gesucht. Damen- u. Herren-Salon W. Trusch, Karlsruhe, Daxlanderstr. 63. (430

Bau-Techniker

zur gelegentlich. Ausführg. einfacher Baupläne gesucht. Angeb. unter Nr. 51387 an den Führer.

Gasthof und Pension in Triberg, Schwzw. sucht zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige

Köchin

Angebote mit Zeugnissen u. Lohnanspr. unter 51394 an den Führer.

Gesundes (676 Halbtagsmädchen v. 8–12 Uhr ab 1. Mai ges. Albtalstr. 9, part., lks. (676

Fleißiges, selbständ.

Mädchen

für Küche u. Haushalt auf 1. od. 15. Mai gesucht. (51471 Gasthaus „z. Geist" Kronenstr. 54.

Jüngeres, ehrliches, evangelisches

Mädchen

z. Mithilfe i. Haushalt gesucht. (38159 Metzgerei Flogaus, Bühl (Baden), Adolf-Hitler-Straße.

Fleißiges, solides

Hausmädchen

findet Stellung per 1. Mai. (51156 Schloß-Hotel.

Tüchtiges

Mädchen oder Frau

in guten Haushalt zur Aushilfe für ganztags gesucht. Angeb. unt. 51561 an den Führer.

Sofort oder 1. Mai fleißiges **Mädchen** für Küche ges. Rest. Tromp. v. Säckingen, Kaiserallee 9. (711)

1. Friseuse

oder Damenfriseur, in Kur- u. Garnisonstadt, 17000 Einwohner, auf 1. od. 9. Mai in gt. Dauerstellung gesucht. Angeb. m. Gehaltsansprüche u. Zeugn. erbeten unter 51386 an den Führer.

Stellengesuche

Dentist

Anfangstechniker, sucht Stelle. Legt Hauptwert auf grdl. techn. Weiterbildung. Angeb. postlagernd J. S., Karlsruhe. (639)

Reise-Chauffeur

Mechaniker, intell. Fahrer, beste Ref., 7½ J. bei 1. Firma tät., sucht Stelle a. Perf.- o. Lieferwag. Zuschrift. unt. 9889 an den Führer erb.

Rheinländerin

perfekt in Wurst- u. Fleischverkauf,

sucht Stellung

in gut gut. Hause. Gefl. Ang. unt. 683 an den Führer.

Heirat

Herzenswunsch!

Geb., evgl., Frau, d. Alleinseins müde, im Haushalt tätig, 46 J., aus Sachsen, s. l. tr. Ehegefährten. Zuschrift. unt. 51011 an d. Führer.

27jähr. Beamter, a. g. Familie, w. mit nett., lebensfr. Mädel Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Vermögen vorhand. Zuschr. m. Lichtb. u. 725 an den Führer.

Hübsche Beamtenwitwe lb. Wesen, m. sehr schöner Einrichtg. u. etw. Vermög., sucht nur strengsoliden

Lebens-Kameraden

über 38 J. u. wenn möglich oh. Kinder. Vermittlg. u. zweifelhafte Exist. wird nicht berücksichtigt. Ausf. Angeb. über Alter, Beruf u. sonstige Verhältn. unt. 51470 an d. Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Mädel im Dienst

Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark.

Der Ahnenpaß

herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach

Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Lammstraße 1b. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Sterbefälle in Karlsruhe

22. April:

Maria Martin, geb. Huber, Ww. v. August, Registrator, 71 Jahre.
Anna Holderbach, geb. Hennhöfer, Ehefr. von Hermann, Milchhändler, 45 Jahre.
Dorothea Vetter, geb. Kunzmann, Wwe. von Heinrich, Dreher, 66 Jahre.

23. April:

Ernestine Bissinger, geb. Scholl, Wwe. von Rudolf, Kohlenhändler, 67 Jahre.

Todes-Anzeige.

Gestern abend ½9 Uhr verschied nach langem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Frey

Oberpostschaffner i. R.

im 76. Lebensjahr. (51481)

Bruchsal, den 24. April 1936.

In tiefer Trauer:
Anna Frey
Reinhard Frey u. Familie
Fritz Frey u. Familie

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Huber

wurde uns am Freitag morgen im Alter von 36 Jahren nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. (51574)

Karlsruhe-Rüppurr, den 25. April 1936. Resedenweg Nr. 8.

In tiefer Trauer:
Josef Huber
Familie Luise Ludwig, Witwe
Familie Max Liebel

Die Beisetzung findet Sonntag, den 26. April, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle Rüppurr aus statt.

Jenny Jugo gestaltete „Pygmalion" zu einem Welterfolg!
Jenny Jugo's neuester Film: „Mädchenjahre einer Königin" wird ein großes filmisches Ereignis werden!

Heute Première

Jenny Jugo
Otto Tressler
Olga Limburg
Paul Henkels
u. a. m. in

Mädchenjahre einer Königin

ROTA

«Mädchenjahre einer Königin» — ein Film aus der Jugend der Viktoria, Englands unvergessener Queen. Ein 18jähriges Mädchen trägt die Krone eines Weltreiches, mutig und treu in der Pflichterfüllung. Eine dankbare Rolle für Jenny Jugo, die uns erleben läßt, wie ein Mädchen zur Frau und Königin heranreift.

Gleichzeitig in den beiden Theatern:

RESI · GLORIA

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr — Sonntags ab 2.30 Uhr

Pali Herrenstraße 11
Nur noch heute:
Die große und die kleine Welt
mit Viktor de Kowa, Heinr. George
4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
Ab morgen:
Der neue Lucie Englisch Lustspiel-Film:
Der ahnungslose Engel

UNION-Lichtspiele
Ettlingen Rheinstr. 4
Wochent. 8.30 Uhr Sonntags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Ab heute, bis einschließlich Montag
„Schwarze Rosen"
Gutes Beiprogramm und Ton-Wochenschau
Jugend ab 14 Jahre

---

1. Mai
Gemütl. Lokal ca 50 Bestuhlungen
Nebenzimmer ca 20 Bestuhlungen
frei. Vorzügl. Küche, ff. Moningerbier, gepflegte Weine.
„Zum Feldbergeck" Weiherfeld
Inhaber: W. BECKER

Badisches Staatstheater
Samstag, den 25. April 1936. Außer Miete. Gastspiel Ingeborg de Freitas
Der Bettelstudent
Operette von Millöcker. Dirigent: Kuntsch. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Dell, de Freitas a. G., Haberkorn, Hillengaß, Roth, Fæzler, J. Grötzinger, Fehringer, Kalnbach Kiefer, Löfer, Lindemann, Nagel, Rentwig, Rillius, Ramponi.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.)
Sonntag, 26. April, Nachm.: Krach im Hinterhaus. Abends: Doppelgastspiel Elfe Schulz u. Karl Hauß Aida.

Gastnaus Z. Waldhorn
Waldhornstr. 60
Samstags u. Sonntags
Familien-Konzert mit Gesangs-Einlagen

Pelzwaren P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839 40139

Verschiedene kleine Anzeigen

Freundsch. Anschluß sucht Beamtenwitwe b. ält. Ehepaar od. ebenfalls alleinsteh. Dame. Zuschrift. u. 580 an den Führer.

Abonniert den „Führer"

Das kleine Frühstück Konditorei **Karl Kaiser**

Möbel
aller Art, Bequeme Ratenzahlung schon v. 250 M. an pro 100 Mark Kaufsumme.
„Südhag"
Stuttgart-N.
Jägerstraße 12
Vertreter ges.

Schallplatten-Koffer-Apparate
für die Reise, für Wanderungen, Paddelfahrten usw. kaufen Sie sehr vorteilhaft im bekannten
MUSIKHAUS **Schlaile**
Kaiserstraße 175, neben Salamander

Regina
Das Cabaret der Sonderklasse
Morgen Sonntag Nachmittags-Vorstellung
bei kleinen Preisen

Cabaret-JUST
Täglich bis 3 Uhr geöffnet

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Kreuzstraße 2
Im Ausschank sind folgende bad. Spitzenweine
¼ Ltr.
Ia 1935er Isteiner Gutedel Kapellenbuck ..... -.45
Ia 1935er Haslacher Klingelberger -.50
Ia 1935er Wolfhager Weißherbst -.40
Naturreine Weine
anerkannt gute preiswerte Küche
Schrempp-Printz Bier
EIGENTUM-DER-STADT-KARLSRUHE
51415

Ausstellung
Die Aussteuer

in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe
vom 27. Juni bis 5. Juli 1936

umfassend alle Gebiete von Haus, Heim und Garten, Innen-Ausstattungen in allen Ausführungen.

Sonderschauen:

Die zweckmäßige Musterwohnung

Die Aussteuer der Bäuerin

Anmeldungen, Abgabe der Ausstellungsbedingungen und Auskunft durch: Ausstellungsleitung des Instituts für deutsche Wirtschaftspropaganda Bezirk Süd, Karlsruhe, Kaiserstr. 124a | Tel. 4199

Schlusstermin für Anmeldungen 10. Mai 1936.

Omnibusfahrten

über die Pfingstfeiertage mit nur
erstklassigen „Luxus Omnibussen"

Fahrt 1 2 Tage, v. 31. 5. bis 1. 6. 1936
Hochschwarzwald über Freudenstadt-Triberg-Furtwangen-Neustadt-Titisee-**Feldberg**-Schluchsee-St. Blasien-Bernau-**Beichen**-Schönau-Todtnau-Notschrei-Freiburg-Karlsruhe
Preis der Fahrt einschließl. Unterkunft und Verpflegung . . . . . RM. **22.50**

Fahrt 2 3 Tage, v. 31. 5. bis 2. 6. 1936
Allgäuer u. Bay. Alpen-München
Über den Schwarzwald-Offenburg-Triberg-Villingen entlang dem Bodensee nach Lindau-Immenstadt-Sonthofen dem schönen **Oberstdorf**-Nesselwang-**Füssen** Besichtigung der Königschlösser-Oberammergau-Garmisch-Partenkirchen-**Walchen- und Kochelsee**
München
zurück über Ulm-Stuttgart.
Preis der Fahrt einschließlich Unterkunft und Verpflegung . . . . . RM. **41.-**

Fahrt 3 3 Tage, v. 31. 5. bis 2. 6. 1936
Rothenburg-Dinkelsbühl-Nördlingen-Nürnberg den Perlen der alten Deutschen Städte, über Stuttgart-Hall-Crailsheim-Nördlingen-Nürnberg-Rothenberg o. T.-Bad Mergentheim-Wimpfen-Bretten-Karlsruhe
Preis der Fahrt einschließlich Unterkunft und Verpflegung . . . . . RM. **32.-**

4. Omnibus-Sonderfahrten

(Jeweils nachmittags)
Erholungs- u. Kaffee-Fahrten in die Umgebung

Jeden Montag: Fahrt nach der „Roten Lache" über Gernsbach zurück über Baden-Baden
Abfahrt: 14½ Uhr **Fahrpreis RM. 2.30**

Jeden Dienstag: Fahrt nach der Bergschmiede
Abfahrt: 14½ Uhr **Fahrpreis RM. 1.-**

Jeden Mittwoch: Fahrt über Herrenalb nach der schönen Eyachmühle, Neuenbürg, Marxzell.
Abfahrt: 14½ Uhr **Fahrpreis RM. 1.60**

Jed. Donnerstag: Fahrt nach Schwetzingen (Schloßgarten, Spargelmarkt) zurück über Bruchsal
Abfahrt: 14½ Uhr **Fahrpreis RM. 2.60**

Jeden Freitag: Fahrt über die Höhenorte: Schöllbronn, Völkersbach, Rotenfels nach **Schloß Favorit**
Abfahrt: 14½ Uhr **Fahrpreis RM. 1.80**

Abfahrt: Vor meinem Büro, Kaiserstraße 174
Unterkunft und Verpflegung nur in erstklassigen Hotels und Gasthöfen.

Ausführliche Prospekte über die einzelnen Fahrten, Anmeldung u. Auskunft:
Omnibusreiseverkehr Mannherz-Karlsruhe
Kaiserstraße 174 und Nebeniusstraße 36, Telefon 1287
Verlangen Sie bitte unsere neuesten Prospekte!

Inserieren bringt Gewinn

Café Bauer
RATSKELLER 51332
Samstag und Sonntag
Tanz im Aquarium

Café Odeon
Orchester Karl Scheel
Samstag Sonntag **Tanzabende**
Samstags Polizeistunden-Verlängerung
Kein Kännchenzwang!
51331

Café MUSEUM SAMSTAG SONNTAG
TANZ-ABENDE
Das Attraktionsorchester A. F. Bader

Café des Westens
am Mühlburger Tor
Samstag und Sonntag
Tanz
Polizeistundenverlängerung

STADTGARTEN
Sonntag, den 26. April von 11 — 12.15 Uhr **Morgenkonzert** (kein Musikzuschlag)
von 15.30—18 Uhr **Nachmittagskonzert**
Orchester: Karlsruher Berufsorchester.
Leitung: Kapellmeister Hugo Rudolph.

Parkschlößle Durlach
Samstag und Sonntag **TANZ**
Sonntag-Nachmittag **Tanz-Tee**
Herrliche Terrassen

Turnerbund Bruchsal 1907.
Samstag, den 25. April 1936, abends 8.30 Uhr, im Rappen-Saal
Jahres-Hauptversammlung
Ich erwarte vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder. (49999)
Der Vereinsführer.

Herrliche Sommerfrische!
Baden im Neckar, schöne Dampferfahrten stromauf, stromab, Schlösser und Burgen, Wälder und Wandern, Stille und frohe Geselligkeit — das alles bietet Ihnen das
christliche Jugendheim in Neckarmühlbach
Tagespreis 2.90 ℳ, bei 4 Mahlzeiten Anfragen an die Hausmutter Frl. Hanna Schmidt, Neckarmühlbach, Post Heinsheim, Baden. (51135)

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
auf dem Annaberg, am Fuße des Merkur, 300 m hoch, mit prachtvoller Aussicht. Ruhige, staubfreie Lage. Eröffnung Mitte Mai. Verpflegungssatz bei fünf Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler 3.80— 4.20 RM. je nach Zimmerwahl und 4.60 bis 4.80 RM. für Auswärtige. (51175)
Anmeldung: Werktags Zimmer 13 im Verwaltungsgebäude. Städtisches Krankenhaus.

BÜROMÖBEL
FRIEDMANN & SEUMER
GRÖSSTES LAGER AM PLATZE — MANNHEIM Q 7, 1 — IMMER GUT UND PREISWERT
FERNSPRECHER 27160 · 61
BÜROMASCHINEN

Empfehle laufend (657)
Leberwurst, Kalbsleberwurst roher Schinken
mild gesalzen. Täglich frische Bratwürste.
Metzgerei Gänßle, Erbprinzenstr. 28

Das Kriegsbuch der badischen Frontsoldaten
WALTER OERTEL:
Von Mülhausen bis Loretto
Heldentaten badischer Truppen im Weltkrieg
Mit Vorwort des Herrn Reichsstatthalters ROBERT WAGNER.
Preis des Buches Mk. 1.50
Steif kartoniert mit farbigem Umschlag. — 112 Seiten stark (Großformat). Mit zahlreichen Zeichnungen und Kartenskizzen.
Zu beziehen durch:
Führer-Verlag G.m.b.H.
Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b und durch unsere Geschäftsstellen in Bad.-Baden u. Offenburg, sowie durch jede größere Buchhandlung.

Qualitäts-Planen!
nur bei **Hans Dieffenbacher**
Karlsruhe, Rheinhafen

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 25. April bis 3. Mai 1936.

Im Staatstheater:

Samstag, 25. April: Außer Miete. Gastspiel Ingeborg de Freitas. **Der Bettelstudent.** Operette von Millöcker. 20—22.45 (5.—).

Sonntag, 26. April: Nachmittags: **Krach im Hinterhaus.** Komödie von Maximilian Böttcher. 15 bis 17.30 (0.90—2.80).
Abends: E 22. Th.-Gem. 501—600 und 801—900. Doppelgastspiel Elfe Schulz und Karl Hauß. **Aida.** Große Oper von Verdi. 19—22 (5.70).
Die Abonnenten der übrigen Platzmieten haben ermäß. Preise.

Montag, 27. April: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe. **Tosca.** Von Puccini. 20—22.30 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Dienstag, 28. April: F 23 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1401—1500. **Krach im Hinterhaus.** Komödie von Maximilian Böttcher. 20 bis 22.30 (4.50).

Mittwoch, 29. April: A 24 (Mittwochmiete), S II. 12. Th.-Gem. II. S.-Gr. und 1501—1550. Gastspiel Ingeborg de Freitas. **Der Bettelstudent.** Operette von Millöcker. 19.30—22.15 (5.—).

Donnerstag, 30. April: D 23 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte u. 401—500. Gastspiel Karl Hauß. Zum ersten Mal: **Sly.** Oper von Wolf-Ferrari. 20 bis nach 22.30 (5.70).

Freitag, 1. Mai: Geschlossene Festvorstellung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe. **Der Freischütz.** Von Weber. 19 bis gegen 22. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Samstag, 2. Mai: C 23. Th.-Gem. 901—1000. Zum ersten Mal: **Die einsame Tat.** Ein Stück von Sigmund Graff. 20—22.45 (4.50).

Sonntag, 3. Mai: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe. **Krach im Hinterhaus.** Komödie v. Maximilian Böttcher. 15—17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: G 23. Th.-Gem. 1101 bis 1200. **Rigoletto.** Oper von Verdi. 20 bis gegen 22.30 (5.—).

Auswärtige Gastspiele:

Dienstag, 28. April: In Offenburg: **Der Troubadour.**

Samstag, 2. Mai: In Landau: **Die verkaufte Braut.**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30—13, 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle d. Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Zig.-Handlg. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 503. In Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, (vorm. Musikhaus Weiß), Adolf-Hitler-Str. 51, Telefon 458.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr.)

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE
Volksjugend
das Kampfblatt der badischen HJ

Omnibuss-Fahrt
mit Piecks beliebtem Reisezepp in den Schweizer Jura
nach
la Chaux de Fonds
2. — 4. Mai 1936
Fahrpreis 16.-
Anmeldungen: **Auto-Reisebüro Pieck Kaiserstraße 36**
Telefon 1322 51420

Karlsruher Familien-Krankenkasse
für Karlsruhe und Vororte
Geschäftsstelle: Karlsruhe-Rüppurr, Lebrechtstr. 5, II., Gegr. 1890, Tel. 4159
Filialen:
Weststadt: Kriegestr. 171, II
Mittelstadt: Erbprinzenstraße 8 (Laden)
Südstadt: Luisenstraße 91, III
Oststadt: Rudolfstraße 26, III
Tarif und Aufnahmeformulare bei obigen Filialen erhältlich

Rekruten-
Sträusse, -Schilder, -Bänder, -Stöcke usw.
Mustersendung Mk. 5.—
Nachnahme
Heinrich Wolf
Frankfurt a. Main
Hasengasse 13
(Nur für Wiederverkäufer) 51138

Adolf Hitler
EIN MANN und SEIN VOLK

Ein Werk entstand unter Mitarbeit von Kriegskameraden und Kampfgefährten Adolf Hitlers, von führenden Männern der Bewegung und des Staates. Auf 100 Seiten wird das Werk des Führers von seinen Anfängen bis zum Jahre 1936 in Bild und Text geschildert. In kartoniertem Umschlag gebunden mit einer Kunstbeilage Adolf Hitler nach dem Gemälde von Professor Knirr ist dies ein Werk von bleibender Bedeutung.

Ab 28. April 1936 überall erhältlich

Große Sonderausgabe des
Illustrierten Beobachters
überall erhältlich RM. 1.50